Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 91. Morgen-Ausgabe. Einundsechszigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Dinstag, den 24. Februar 1880.

Breslau, 23. Februar.

Schon im Mittagblatte erwähnte einer unserer Berliner Correspondenten, daß das Tabaksmonopol wieder zum Vorschein kommt. Nach dem „D. Montagsblatt" hat der Reichskanzler in den Unterredungen, die er in den letzten Tagen mit Herrn v. Bennigsen und anderen politischen und parlamentarischen Persönlichkeiten gehabt, wiederholt hervorgehoben, wie er zur Durchführung einer wirklichen Steuerreform, welche dem Volke eine Erleichterung der directen Steuern bringe, viel, viel Geld noch brauche. Die jetzt vorgeschlagenen kleineren Steuerprojecte würden wohl dazu hinreichen, das Deficit zu decken, für die Durchführung der begonnenen Steuerreform bedürfe man indessen größerer Einnahmen. Die Aeußerungen des Reichskanzlers werden dahin aufgefaßt, daß er das Project der Einführung des Tabaksmonopols dem Reichstage vielleicht schon in dieser Session zur Genehmigung unterbreiten werde. Was das Militärgesetz anbetrifft, so hat der Reichskanzler erklärt, daß Graf Moltke die darin enthaltenen Forderungen als minimale bezeichne, und die Reichsregierung sich auf keine Minderung der Forderungen einlassen könne, insbesondere müsse an dem Verlangen, die Präsenzstärke für einen Zeitraum von 7 Jahren bewilligt zu sehen, festgehalten werden. Der Mittheilung, daß zwischen dem Reichskanzler und Herrn v. Bennigsen ein Compromiß dahin abgeschlossen sei, das Militärgesetz unverändert zu genehmigen, worauf die Reichsregierung die Vorlage wegen der zweijährigen Etatsperiode zurückziehen werde, entbehrt der Begründung. Aus der Annahme oder Ablehnung dieser Vorlage macht der Kanzler durchaus keine Cabinetsfrage.

Der Antrag Hasenclever, das Strafverfahren gegen die Abgeordneten Fritzsche und Hasselmann wegen Zuwiderhandlung gegen den § 28 des Socialistengesetzes auszusetzen, wird wahrscheinlich im Plenum zu weitläufigen Debatten juristischer und staatsrechtlicher Natur führen. Das Urtheil des Berliner Oberlandesgerichts findet in vielen parlamentarischen Kreisen lebhafte Anfechtung; dasselbe findet darin, daß die Abgg. Fritzsche und Hasselmann zu den Reichstagsverhandlungen nach Berlin gekommen, einen Verstoß gegen das Socialistengesetz, indem letzteres die Reichsverfassung abgeändert habe. Ferner erklärt das Oberlandesgericht, daß die Entscheidung des Reichstages in dieser Frage nicht allein maßgebend sei, es fehle noch die des anderen Factors, der Reichsgesetzgebung. Indessen erkennt das Oberlandesgericht an, daß kein Dolus vorzuliegen brauche, sondern die Abgg. Fritzsche und Hasselmann bona fide gehandelt. Unter obwaltenden Umständen wird daher sowohl die Discussion als Abstimmung über den Antrag Hasenclever von principieller Bedeutung sein.

In **Oesterreich** ist der Wink mit dem Krummstabe, der von dem böhmischen Episkopate ausging, von dem Ministerium Taaffe verständnißvoll aufgefaßt worden. Zwar soll von letzterem das bischöfliche Memorandum, wie die „Polit." meldet, zu den Acten gelegt werden, dagegen gewinnt es allen Anschein, daß man den darin ausgesprochenen Wünschen bezüglich der Schule wenigstens zum Theil nachkommen wird. Das Organ des Streitbischofs Rudigier schließt aus Minister Conrad's Rede im Budget-Ausschusse, daß es der Regierung mit den versprochenen Verbesserungen" im Unterrichtswesen vollständig ernst sei.

Wie die „Gazeta Narodowa" meldet, haben sich die föderalistischen Mitglieder des Herrenhauses auf Grund eines Programms zu einer besonderen Fraction constituirt und ein Executiv-Comite gewählt, das aus dem Fürsten Karl Schwarzenberg, dem Grafen Falkenhayn, Dr. Habietinek, dem Fürsten Konstantin Czartoryski und dem Fürsten Adam Sapieha besteht.

Der Conflict zwischen dem czechischen Abgeordneten aus Mähren und dem Czechenclub ist noch immer nicht erledigt. Die Ersteren bestehen darauf, der Club müsse durch einen officiellen Act constatiren, daß die Angriffe in den Prager czechischen Blättern auf die mährisch-czechischen Abgeordneten nicht vom Club ausgegangen sind.

Im ungarischen Abgeordnetenhause begann am Freitag die General-Debatte über das Budget, die sich zu einem heftigen Kampfe über das Regierungssystem und das Ministerium Tisza gestaltete. Die Redner der Opposition erklärten, daß sie es zwar für eine unerläßliche Pflicht erachten, die Mittel zur Fortführung des Staatshaushaltsetats zu bewilligen, daß sie jedoch das Budget der gegenwärtigen Regierung, zu der sie kein Vertrauen haben, nicht votiren. Am Sonnabend hielt Bela Grünwald eine sensationelle Rede, in welcher er, der noch jüngst zur Regierungspartei gehörte, nachzuweisen suchte, daß die Regierung weder idealen noch realen Zwecken diene. Graf Apponyi befürwortete einen innigen wirthschaftlichen Anschluß an Oesterreich und eine vereinte Handelspolitik gegen Deutschland und gegen den Orient.

Ueber die Verhandlungen wegen der Grenzregulirung zwischen der Pforte und Montenegro liegen einige neuere Nachrichten vor. Wie aus Scutari gemeldet wird, ist der vom dortigen Vali zu den albanesischen Stämmen am Sem (Cjevna) entsendete Bimbaschi Ragib Effendi mit der Meldung zurückgekehrt, daß die Häuptlinge sich einer Abtretung des Gebietes an Montenegro widersetzen wollen. — Aus Prizrend wird gemeldet, daß Mukhtar Pascha im Namen der Pforte die Zustimmung der albanesischen Liga zu dem beabsichtigten Gebietstausch wegen Plava und Gusinje nachsuchte, daß aber Jussuf Bey im Namen des Executiv-Ausschusses der Liga dieselbe direct verweigerte. Die montenegrinische Regierung theilte in einer Note an die Pforte ihre Zustimmung zu dem angebotenen neuen Gebietstausch mit, welcher die Territorien nördlich des Sem und westlich der Prokleta- und Visitor-Planina umfaßt. Doch wird die Bedingung gestellt, daß die Pforte die dortigen Stämme zur Ruhe bringe; ebenso verlangt die montenegrinische Regierung die Entfernung der in Gusinje concentrirten Liga-Truppen. Die von der türkischen Regierung gewünschte Entsendung eines Bevollmächtigten nach Konstantinopel wird nicht stattfinden. Aus diesen nebeneinandergestellten Mittheilungen ist zu ersehen, daß die Grenzregulirungs-Angelegenheit bisher nicht den geringsten Fortschritt gemacht hat.

In **Rußland** concentrirt sich das öffentliche Interesse selbstverständlich auf das jüngste Petersburger Attentat. Nach den neuesten Depeschen scheint man den Werkzeugen, vielleicht auch den Urhebern des Verbrechens auf der Spur zu sein. In derselben Nacht, wo das Attentat auf die Czarenfamilie erfolgte, soll auch in dem Gebäude der russischen Polizeileitung, der vielgenannten dritten Abtheilung, eine Explosion stattgefunden haben, Minenleitungen sind aber nicht vorgefunden worden. Unter den in Petersburg Verhafteten sind eine große Anzahl Studenten, auf welche sich der stärkste Verdacht lenkt. Die Universität soll einige Zeit geschlossen werden. Die sonstigen, größtentheils wenig verbürgten Mittheilungen über das Attentat und was damit zusammenhängt, bringen wir an anderer Stelle. Dem „D. M.-Bl." schreibt man, die Panik sei in Petersburg eine so große, daß verschiedene begüterte Familien die Stadt verlassen und sich ins Ausland begeben wollten. In Folge dessen soll General Drentelen, Chef der Gendarmerie, die Ertheilung von Reisepässen nach dem Auslande vorläufig sistirt und sämmtliche Grenzämter avisirt haben, diejenigen Personen, welche russische Pässe besitzen und über die Grenze ins Ausland reisen, einer gründlichen Visitation zu unterziehen. In allen Kasernen sind Truppenabtheilungen consignirt, und auf dem Platze vor dem Winterpalais und auf dem Newskiprospect sind je 12 Geschütze aufgefahren. Die Gemahlin eines hochstehenden Beamten des Winterpalastes sollte verhaftet und in das Gefängniß eingeliefert werden, auf ausdrücklichen Befehl des Czaren ist davon aber Abstand genommen worden. Die Dame wird jedoch in ihrer Wohnung im Palast streng überwacht und jede Verbindung mit ihrem bereits verhafteten Gemahl ist ihr abgeschnitten.

Man berichtet aus mehreren Gouvernements, daß zahlreiche Dorfgemeinden den Beschluß gefaßt haben, Deputationen an den Zaren zu entsenden und diesen zu bitten, er möge dem „Volke" gestatten, über die Sicherheit seines Herrschers zu wachen. Sollten, meint das „N. W. Tgb.", die „Muziks" damit andeuten, daß sie nicht übel Lust hätten, über die „Panitschi" („die Herrchen", wie die Bauern die Studenten nennen, welche sie als lauter „Buntari", Revolutionäre betrachten), die Schale ihres Zornes auszugießen?

In Konstantinopel verlautet, daß Herr v. Nowikoff nur kurze Zeit seinen dortigen Botschafter-Posten einnehmen dürfte, da ihm eine wichtige Stellung im innern Staatsdienste zugedacht sei.

In Odessa sind Nachrichten aus Merw eingegangen, denen zufolge die Turkmenen mit Vorbereitungen zum Kriege gegen Rußland beschäftigt sind. Die Emirs und Häuptlinge sämmtlicher turkmenischen Stämme versammelten sich in Folge einer an sie erlassenen feierlichen Einladung im vergangenen Monat in Merw und wurden dort von dem Khan, Bardi Nur, empfangen. In einem später gehaltenen militärischen Rath herrschte eine höchst kriegerische Stimmung. Bardi führte den Vorsitz und behauptete in seiner Ansprache, daß der Islam in Gefahr stände und eine gemeinsame Vertheidigung nothwendig geworden sei. Der Rath beschloß, Emissäre nach Persien und an die indische Regierung mit dem Gesuch um Unterstützung zu entsenden, da keine Artillerie und nur Gewehre primitivster Construction vorhanden sind. Auch entschied man sich für eine fernere Aushebung von 60,000 Mann, und um dies zu ermöglichen, werden alle Turkmenen im Alter von 15 Jahren und darüber ausgehoben. Eine aus 25,000 Mann bestehende Streitmacht unter dem Befehl von Murdatsch, dem ältesten Sohne des Khans von Merw, wird die Linie von Hum-Tepe und Etschi, ca. 60 nördlich Meilen von Merw, vertheidigen und diese beiden Plätze besetzen. Eine andere Vertheidigungslinie wird das Attrekthal sein, die zu forciren die Russen gezwungen sein würden. Ein befestigtes Lager für ca. 17,000 Mann wird unweit Nissa im Attrekthale errichtet werden, ferner vier kleinere verschanzte Lager in Tschourdoug, Sala, Kerki und Handscha, längs des Ufers des Amu-Darja. Der Khan von Merw läßt seine Hauptstadt befestigen und will dieselbe an der Spitze seiner Armee vertheidigen.

In **Frankreich** benutzt die ganze reactionäre Presse ohne Ausnahme den Mordanschlag gegen den Czaren, um gegen die Republik aufzuhetzen. Am weitesten in dieser Beziehung geht das „Pays"; dasselbe begnügt sich nicht wie die übrigen reactionären Blätter mit dem Unsinn, daß es Frankreich für den neuen Petersburger Mordanschlag verantwortlich macht, sondern es bringt auch einen Auszug aus einer Rede, welche Gambetta 1872 zu Chambery hielt, um zu beweisen, daß die heutigen Machthaber Frankreichs nur an eins denken, nämlich Rache an Deutschland für 1870 zu nehmen. Die Stelle, welche das genannte Blatt mit centimeter hohen Buchstaben druckt, lautet: „Nach der Ordnung der innern Frage (Organisation der Republik) muß eine andere, ernstlichere und heiligere Frage gelöst werden, d. h. man darf nicht vergessen, daß Frankreich in Tagen der Schwäche und des Unglücks eines Theils seines Eigenthums beraubt wurde, welches man zurücknehmen muß."

In **England** hat sich die Entrüstung über das Petersburger Attentat in der mannigfachsten Art zu erkennen gegeben. Indeß erhielt im Londoner Gemeinderath ein auf die Annahme einer die Sympathie mit dem Kaiser von Rußland ausdrücklich bezeugenden Resolution gerichteter Antrag nicht die nöthige Stimmenzahl für sich. Bemerkenswerth ist auch, daß die „Pall-Mall-Gazette" dem Kaiser den Rath, abzudanken, dringend ans Herz legt.

Gestützt auf die Mittheilungen ihres Kabuler Berichterstatters besprechen die „Times" die Situation in Afghanistan, wobei sie zu dem Schlusse kommen, daß der bewaffnete Widerstand in die Brüche gegangen sei und das Land bereits einsehe oder auf dem Punkte stehe, es einzusehen, daß es England freistehe, darüber nach eigenem Gutdünken zu verfügen. Die erste Sorge müsse es natürlich sein, danach zu trachten, irgend eine Art von Ordnung herzustellen. Einige Häuptlinge müßten auserlesen und mit der Autorität betraut werden. Die locale Stimmung werde bei dieser Wahl besonders berücksichtigt werden müssen. Es werde nöthig sein, sich darüber zu vergewissern, welche Arrangements den Afghanen die genehmsten seien und deshalb die größere Aussicht auf Dauer versprächen. Die Gewalt allein vermöge nichts. Die politische Situation müsse mit Sorgfalt geprüft werden, ehe man die Ereignisse beherrschen wolle. Es genüge offenbar nicht, die Ereignisse abzuwarten in der Hoffnung, daß sich etwas ereigne, um die Engländer der Mühe und Verantwortlichkeit, eine Wahl zu treffen, zu überheben. Bei dem gegenwärtigen Stand der Dinge sei es unmöglich, daß Jemand hervortrete; Niemand habe in dem jetzigen Augenblicke eine Chance. Sir F. Roberts mit seiner Occupations-Armee sei eine unüberwindliche Schranke. Im Umkreis seines Einflusses lasse sich kein Schritt oder Plan entwickeln, während außerhalb dieses Kreises das Gesuchte sich noch weniger finden lasse.

Deutschland.

= **Berlin**, 22. Febr. [Vorlage, betreffend Abänderung des Eisenbahn-Betriebs-Reglements.] Dem Bundesrath ist vom Reichskanzler ein im Reichseisenbahn-Amt ausgearbeiteter Entwurf, bez. Abänderungen des Eisenbahnbetriebsreglements zugegangen, welcher wie folgt lautet:

„Auf Grund des Artikels 45 der Reichsverfassung hat der Bundesrath beschlossen: 1) an Stelle des § 48 und des ersten Absatzes in Nr. 1 des § 50 des Betriebs-Reglements für die Eisenbahnen Deutschlands treten folgende Bestimmungen: § 48. Von der Beförderung ausgeschlossene oder nur bedingungsweise zugelassene Gegenstände. A. Von der Beförderung sind ausgeschlossen: 1) alle solche Güter, die — wegen ihres Gewichts oder Umfangs, ihrer Form oder sonstigen Eigenschaft — nach den Einrichtungen und der Benutzungsweise der Bahn sich zum Transport nicht eignen; 2) die postzwangspflichtigen Gegenstände; 3) alle der Selbstentzündung oder Explosion unterworfenen Gegenstände, soweit nicht die Bestimmungen unter B und in Anlage D Anwendung finden, insbesondere: a. Nitroglycerin (Sprengöl) als solches, abtropfbare Gemische von Nitroglycerin, sowie Gemische von Nitroglycerin mit an sich explosiven Stoffen, als nitrirter Cellulose, Pulversätzen 2c; b. Dynamit (ein nicht abtropfbares Gemisch von Nitroglycerin mit pulverförmigen, an sich nicht explosiven Stoffen) in loser Masse; c. unreine Pikrinsäure, sowie explosive Gemische, welche pikrinsaure und chlorsaure Salze enthalten; d. Knallquecksilber, Knallsilber, Knallgold und die damit dargestellten Präparate, sowie solche Präparate, welche Phosphor in Substanz beigemischt enthalten, namentlich Zündblättchen (amorces). B. Die in einer besonderen Anlage verzeichneten Gegenstände (Schießpulver und andere leicht entzündbare Sprengstoffe, darunter auch Streichhölzer) werden nur bedingungsweise zum Transport zugelassen. Für die Annahme und die Beförderung sind die daselbst, sowie im ersten Absatz der Nr. 1 des § 50 getroffenen näheren Bestimmungen maßgebend. C. Wer Gegenstände der unter Lit. A Nr. 3 dieses Paragraphen oder der unter Nr. 1 bis 35 (einschließlich) der Anlage D erwähnten Art unter unrichtiger oder ungenauer Declaration zur Beförderung aufgiebt oder die als Bedingung für deren Annahme vorgeschriebenen Sicherheitsmaßregeln außer Acht läßt, hat neben den durch Polizeiverordnungen oder durch das Strafgesetzbuch festgesetzten Strafen, auch wenn ein Schaden nicht geschehen ist, für jedes Kilogramm solcher Versandtstücke eine schon durch die Auflieferung verwirkte Conventionalstrafe von 12 M. zu erlegen und haftet außerdem für allen etwa entstehenden Schaden. — § 50 Nr. 1 erster Absatz. Für die laut Anlage D zu § 48 nur bedingungsweise zur Beförderung zugelassenen Gegenstände, sowie für die vom Versender und Empfänger auf- und abzuladenden Güter und für die unter Zoll- oder Steuercontrole stehenden Waaren sind besondere, andere Gegenstände nicht umfassende Frachtbriefe beizugeben. 2) Diese Bestimmungen treten mit dem . . . ten . . . . 1880 in Kraft."

Berlin, 22. Febr. [Der Reichskanzler und die Parteien. — Nachsession des Landtags. — Der Handelsminister und die Berliner Innungen.] Dem Präsidenten des Reichstages, Grafen Arnim-Boytzenburg, wird von einigen Seiten die Zumuthung gemacht, er möge dem Fürsten Bismarck erklären, daß er nicht Vorsitzender der Präsidialmehrheit sein wolle, da er nicht Präsident der Reichstagsmajorität sein könne. Deshalb sei er entschlossen, bei der Wiederwahl des Präsidiums, welche bekanntlich nach vier Wochen stattfindet, das Amt eines Präsidenten abzulehnen. Man wird gut thun, diese loyalen Vorsätze mit Reserve aufzunehmen, obgleich sie in einer Zusammenkunft zwischen dem Reichskanzler und dem Reichstagspräsidenten von letzterem geäußert sein sollen. Viel wahrscheinlicher klingt der dem Fürsten Bismarck in den Mund gelegte Ausspruch, daß er bei den liberalen Parteien den Geist einer entschiedenen Initiative vermisse und es begreiflich finde, wenn ihnen die Conservativen und Ultramontanen den Rang ablaufen. Nach welcher Richtung hin diese Initiative ergriffen werden soll, wird nicht angedeutet. Handelt es sich etwa um die Wiederherstellung der früheren Beziehungen des Reichskanzlers zu den Nationalliberalen? Nach den uns zugehenden Mittheilungen wird von den Freunden des Abg. von Bennigsen die durch die Blätter gehende Nachricht von wiederholten Conferenzen desselben mit dem Reichskanzler dementirt und alle Schlußfolgerungen, welche sich auf die Haltung der Nationalliberalen gegenüber den Reichstagsvorlagen beziehen, als unzutreffend bezeichnet. Die Berechtigung dieses Dementi dürfte schon allein aus dem Umstande herzuleiten sein, daß innerhalb der liberalen Partei kein anderer Ausweg aus der gegenwärtigen parlamentarischen Situation gefunden wird als jener der Reichstagsauflösung. Die leitenden Männer der Partei sprechen diesen Gedanken unumwunden aus und meinen, daß sie sich in diesem Punkte mit den Auffassungen des Reichskanzlers begegnen. Er finde den gegenwärtigen Zustand unhaltbar, weil hinter der Präsidialmehrheit das ultramontane Loch liege, in welches seine Vorlagen fallen müßten, sobald die Nationalliberalen deren Fall nicht aufhalten wollten. Selbstverständlich beziehen sich diese Ausführungen weder auf das Militärgesetz, noch auf das Socialistengesetz; wohl aber dürften sie auf andere Vorlagen, namentlich jene angewendet werden, die auf neue Steuern hinauslaufen, ganz zu geschweigen des Gesetzentwurfs über die zweijährige Budgetperiode. Der Widerstand, welcher selbst von conservativer Seite gegen dieses Gesetz erhoben wird, gründet sich gutem Vernehmen nach auf die in den preußischen Ministerressorts und speciell von Seiten des neuen preußischen Finanzministers aufgestellten Nachweise für die praktische Undurchführbarkeit der vorgeschlagenen Maßregel. Von Seiten der Liberalen wird es demnach im Reichstage keiner besonderen Anstrengung bedürfen, um eine Vorlage zu Fall zu bringen, die nach Lage der Dinge schon bei der gegenwärtigen Coalitionsmehrheit aussichtslos geworden zu sein scheint. Wie uns nationalliberale Abgeordnete versichern, ist in den bisherigen Fractionsversammlungen weder von einer Politik des Widerstandes noch der Zustimmung die Rede gewesen. Aus eben diesem Grunde seien die Führer der Parteien, auf deren staatsmännische Einsicht und parlamentarische Routine die Liberalen den höchsten Werth legen, nicht in der Lage gewesen, in dem einen oder dem andern Sinne Verhandlungen zu führen. Die bisherige reservirte Haltung der Minorität im Reichstage wird schon deshalb nicht aufgegeben werden, weil kein Grund vorhanden ist, das Losungswort des Abwartens zu verlassen. Wenn die Minorität, wie Fürst Bismarck erwartet, die Initiative ergreifen soll, so kann dies nur geschehen, wenn das Centrum in seine Isolirtheit zurückkehrt und die Conservativen sich numerisch als unzulänglich erweisen. — Es giebt selbst unter unseren Parlamentariern immer noch Ungläubige, die trotz der königlichen Botschaft, welche den preußischen Landtag bis zum zweiten Tage nach dem Reichstagsschluß vertagt, an einer Nachsession zu zweifeln wagen. Sie stützen sich dabei auf die Berechnung, daß die Vertretung des Reiches unmöglich die ihr obliegenden Arbeiten bis zum Pfingstfeste oder auch nur bis zum Anfang Juni erledigen kann, daß nachher für alle Beamteten die Urlaubs- und Ferienzeit herankommt und daß sich dann weder Minister noch

Abgeordnete in der heißen, staubigen Hauptstadt werden festhalten lassen wollen. Graf Eulenburg persönlich hegt allerdings ein großes Interesse an dem Zustandekommen seines Gesetzentwurfes über die Organisation der allgemeinen Landesverwaltung, aber von seinen Collegen im Ministerium und noch weniger von den Vertretern der verschiedenen Fractionen dis Landtages kann man nicht dasselbe sagen. Im Laufe der nächsten Woche wird es sich jedenfalls entscheiden, wie der Reichstag über die Vertheilung seiner Arbeiten zu disponiren gedenkt, und dann wird man auch über die muthmaßliche Dauer der Session klarer urtheilen können, als es das preußische Ministerium noch vor acht Tagen vermochte. Zieht sich die Reichstagssession allzusehr in den Sommer hinein, so wird man sicherlich einen Weg zu finden wissen, um die Nachsession des Landtages auf die allerkürzeste Dauer zu beschränken und dann den formellen Schluß der regelmäßigen Landtagssession herbeizuführen. — Die Berliner Innungsvorstände berathen gegenwärtig über die Antworten, welche dem Minister für Handel und Gewerbe auf seine in Veranlassung der beabsichtigten Aenderung des Titel VI der Gewerbeordnung über das Innungswesen formulirten Fragen zu geben sind. Nach einem vorläufigen Entwurfe, der den Obermeistern zur Prüfung vorliegt, soll die erste Frage des Ministers: „Welche gewerbliche Erzeugnisse können zur Zeit noch als ausschließliche Gegenstände des Handwerksbetriebs angesehen werden?“ wie folgt beantwortet werden: „Im Allgemeinen können zur Zeit nur die kunstgewerblichen Erzeugnisse als ausschließliche Gegenstände des Handwerksbetriebes angesehen werden und zwar innerhalb aller Gewerbebetriebe, aber auch diese meist nur dann und soweit, als es sich allein oder vorwiegend um Abeiten an und mit derselben handelt, welche ihnen die eigentliche künstlerische Bedeutung erst verleihen. Abgesehen von den Kunstgewerben, die indeß andererseits auch lediglich fabrikmäßig betrieben werden, sind fast alle gewerblichen Erzeugnisse ebenso Gegenstande des Handwerks wie des Fabrikbetriebes; jedoch ist dies wiederum, je nach den eigenthümlichen Verhältnissen innerhalb verschiedener Gegenden oder Ortschaften verschieden, eben so ist es zum Theil und zeitweise von der jeweiligen Absatzfähigkeit eines Gegenständes oder aber von dem bereiten Vorhandensein größerer Capitalien für fabricative Unternehmungen und deren ungebührlich begünstigte Ausnutzung in Folge der gegenwärtigen Actiengesellschafs-Gesetzgebung abhängig.“ Große Klarheit und Präcision kann man dieser Beantwortung der allerdings schwierigen Frage nicht gerade nachrühmen.

△ **Berlin,** 22. Febr. [Die Verlängerung der Legislatur- und Budgetperiode. — Broschüre der Fortschrittspartei.] Der neue Reichstagspräsident hat ganz ganz natürlich das Bestreben, die Verhandlungen des Reichstags mit gleicher oder noch größerer Energie zu fördern, wie seiner Zeit Präsident Forckenbeck. Er hat deshalb die erste Berathung des Militärgesetzes schon zum Donnerstag vorgeschlagen, ist aber bereits auf lebhaften Widerspruch einzelner Parteien gestoßen, so daß sich erwarten läßt, es werde bei Festsetzung der Tagesordnung der nächsten Reichstagssitzungen schon zu lebhaften Vorgefechten kommen. Die Oppositiou wird verlangen, daß zuvor die erste Berathung des Gesetzentwurfes, betreffend die Abänderung des Artikel 13, 24, 69, 72 der Reichsverfassung stattfinde, da diese Vorlage keiner großen Vorstudien bedarf. Bis jetzt ist ihr Geschick noch nicht zu übersehen, nochdazu da man noch nicht weiß, auf welche der drei Forderungen derselben — zweijährige statt alljährliche Einberufung des Reichstags, vierjährige statt dreijähriger Legislaturperiode und zweijähriger statt alljährlicher Reichshaushaltsetat = Bewilligung — der Reichskanzler ernstlich und energisch bestehn werde. Am wenigsten Aussichten hat der Fortfall der Verpflichtung, den Reichags alljährlich einzuberufen. Hiergegen haben sich bereits Deutschconservative, Centrum, Nationalliberale und Fortschrittspartei unzweideutig erklärt. Die Abänderung des Art. 69, dahin: daß der Reichshaushaltsetat „für einen Zeitraum von zwei Jahren, jedoch für jedes Jahr besonders“, vor Beginn der Etatsperiode durch ein Gesetz festgestellt werden muß, wird von den beiden conservativen Fractionen angenommen, von der Fortschrittspartei und dem weitausgrößten Theile der Nationalliberalen, wahrscheinlich auch von der Mehrzahl der Gruppe Schauß-Völk verworfen werden, so daß die Entscheidung lediglich beim Centrum liegt. Dieses hat sich wiederholt diese Entscheidung offen gehalten, — jedenfalls doch nur, um sie als Compromißobject für einen kirchenpolitischen Ausgleich zu benutzen. Für am wenigsten erheblich wird die Aenderung der Legislaturperiode von drei auf vier Jahre erachtet. Eine Verlängerung dieser Periode, aber gleich auf 5 Jahre, kam schon vor zwei Jahren in die öffentliche Discussion; zunächst sollte das Experiment in Preußen gemacht werden. Dazumal sollte ein Ministerium Bennigsen bevorstehen und man brachte allgemein den gleichzeitig in conservativen, officiösen und nationalliberalen Blättern auftauchenden Plan in Beziehung zu den Varziner Verhandlungen zwischen Bismarck und Bennigsen. Ein damals dem letzteren nahestehendes Blatt rieth, die Verlängerung der Wahlperiode auf 5 Jahre nicht eher zuzugeben, als bis „die seit Jahr und Tag andauernde Regierungskrisis zu klaren und dauerversprechenden Zuständen geführt habe“. Die Fortschrittspartei, die officiöserseits auch bereits als einverstanden bezeichnet war, hielt es für nöthig im November 1877 am ersten Tage nach dem Zusammentritt des Landtags in der Fraction festzustellen, daß Niemand einer Verlängerung der Wahlperiode günstig gesonnen, der Vorschlag vielmehr auf das Entschiedenste zu bekämpfen sei. Dem Reichskanzler wird an der Verlängerung von drei auf vier Jahren wohl wenig gelegen sein; wenn es ihm gelang, sich in dem gegenwärtigen Reichstage eine feste Mehrheit für sein neues wirthschaftliches System zu beschaffen, so zeigt doch die neueste Constellation unter dem Präsidium Arnim-Franckenstein-Ackermann, daß es sich schwerlich lohnt, selbst solch einem Reichstage die Lebensdauer um ein Jahr zu verlängern. Andernfalls würde er von der nationalliberalen Partei nur Forckenbeck, Lasker, Stauffenberg und deren vermuthlich dünn gesäete Anhänger gegen sich haben. Die Clericalen ihrerseits werden zu dieser Frage sich ziemlich gleichgiltig verhalten können; zur Zeit ist ihnen in fast allen überwiegend katholischen Kreisen die große Mehrheit der Wähler ganz sicher; eine Wahlcampagne kostet ihnen weit weniger, wie jeder andern Partei, da sie in den meisten ihrer Wahlkreise kaum ernsthafte Gegencandidaten und überall eine ganz dienstbare Localpresse und freiwillige einflußreiche Wahlagenten haben. Man wird sich deshalb seitens der Führer der Centrumspartei auch hier die Entschließung vorbehalten. — Die erste Auflage der von der Fortschrittspartei herausgegebene Broschüre über die neue Militärvorlage (3000 Exemplare stark) ist bereits vergriffen, die zweite bereits im Druck.

[Fürst Bismarck und die Nachricht vom Petersburger Attentat.] Die in der Nacht von Dinstag auf Mittwoch hier eingetroffene Meldung des Attentats durch den deutschen Botschafter in Petersburg hat den Fürsten Bismarck noch wach an seinem Schreibtisch gefunden. Derselbe sandte sofort seine Glückwünsche zur Rettung an den Kaiser Alexander, die unter den ersten in Petersburg eintrafen.

N.-L. C. [Der „Deutsche Protestantentag“] wird in Uebereinstimmung mit dem geschäftsführenden Ausschuß und dem Localcomite vom 19. Mai an in Gotha abgehalten werden, und man verspricht sich nach der Lage der kirchlichen und politischen Verhältnisse zahlreichen Besuch. Prediger Schmeidler-Berlin hält den einleitenden Vortrag über das Thema „Der deutsche Protestantismus und die preußische Landeskirche“, über das dann zweifelsohne der hervorragende Redner General-Superintendent Dr. Schwarz ebenfalls das Wort nehmen wird. Neben den Festpredigten, Delegirtenbesprechungen und dergleichen wird am zweiten Tage Dr. Emminghaus-Gotha die „innere Mission des Protestantenvereins“ einleiten. Der letzte Tag wird zur Fahrt nach der Wartburg benutzt werden. Die Mitgliederzahl des deutschen Protestantenvereins ist dem Vernehmen nach in stetem Wachsen, so daß ernstlich an Bestellung von Wanderrednern, wie in Nordwestdeutschland, gedacht wird. Auch der Vertrieb von religiös-freisinnigen Schriften ist lebhafter in Angriff genommen.

[Der Theologenmangel,] welcher, wie die „Neue evangel. Kirchen-Zeitung“ sagt, in fast allen Landeskirchen Deutschlands und auch in mehreren außerdeutschen Kirchen epidemisch zu werden schien, hat danach wenigstens in den deutschen Landeskirchen seinen Höhepunkt bereits überschritten. Freilich werden für die nächste Zeit voraussichtlich Pfarreien nicht besetzt werden können. Das Consistorium der Provinz Brandenburg mußte vor einiger Zeit die Bitte der Simeons-Gemeinde in Berlin mit dem Hinweise, daß in der Provinz gegenwärtig eine große Zahl erledigter Pfarrstellen nicht besetzt werden könne, ablehnen, und in anderen Provinzen des preußischen Staates werden schlecht dotirte oder ungünstig gelegene Pfarreien wiederholt in den amtlichen Blättern ausgeschrieben. Auch in der lutherischen Freikirche (das sind die von der „Landeskirche“ sich getrennt haltenden Lutheraner) macht sich der Candidatenmangel recht fühlbar. Das Oberkirchen-Collegium zu Breslau verfügt gewöhnlich nur über einen geprüften Predigtamts-Candidaten, und dieser eine — dient zur Zeit als Einjährig-Freiwilliger. Im Wintersemester 1878—79 studirten auf sämmtlichen deutschen (auch österreichischen und schweizer) Universitäten 1539 protestantische Theologen; die Zahl stieg im Sommerhalbjahr 1879 auf 1945. Es wird sich zeigen, ob diese Steigerung anhält, in welchem Falle die Klage über den Mangel an Theologen bald verstummt sein wird.

[Erinnerung an die Offiziere der Kriegsmarine.] Seitens des Chefs der Admiralität sind neuerdings die Offiziere und Beamten der Admiralität unter besonderer Hinweisung auf die Nachrichten, welche bezüglich der Hebung des „Großen Kurfürsten“ durch die Londoner „Wrack Recovery and Salvage Company“ in die Oeffentlichkeit gelangt seien, an die ihnen amtlich auferlegte Pflicht des Geheimhaltens aller Amtsangelegenheiten erinnert worden. Allem Anschein nach fürchtet General von Stosch, daß ihm durch weitere Mittheilungen auf diesem Gebiet die Vertheidigung seines Verhaltens zu dem Leutner'schen Unternehmen vor dem Reichstage allzusehr erschwert werden würde, der nicht unterlassen dürfte, auf die über die Person des Herrn Leutner seiner Zeit gemachten Enthüllungen etwas näher einzugehen. Vielleicht aber spricht der Chef der Admiralität nur von der Hebungsfrage, denkt aber vorzugsweise an die Untersuchung über den Untergang des „Großen Kürfürsten“, bezüglich welcher die im „Marine-Verordnungsblatt“ veröffentlichte Darstellung nach dem Urtheil der Sachverständigen das Geheimniß in so vorzüglicher Weise gewahrt hat.

Rußland.

⩳ **St. Petersburg,** 20. Febr. [Nihilismus und geistige Entwickelung in Rußland.] In einer ihrer letzten Nummern sagt die „Moskauer Ztg.“, dem russischen Volke fehle vor Allem eine würdige Intelligenz. Dieser Ausspruch ist einer der richtigsten, der über Rußland je gethan worden — denn gerade die Beschaffenheit derjenigen Elemente, welche bei uns die sogen. Intelligenz ausmachen, führt am Meisten znr Ausbreitung des Nihilismus. Man hat bei uns ein auf das Strengste am Alten hängendes Volk, das in dem Zaren seinen Vater und mächtigen Beschützer, ja nach Durchführung der Bauernemancipation gewissermaßen einen irdischen Gott zu sehen gewöhnt ist; man hat ferner eine Intelligenz, deren brauchbare Kräfte sich dem Staatsdienste (im Militär und Civil) widmen, und dann bleibt eine Schaar übrig, die entweder ihre Bildung nicht zum Abschluß gebracht, oder nach vollendeter Bildung aus anderen Gründen zum Staatsdienste nicht herangezogen ist. Aus dieser letzteren Kategorie, der nicht im Slaatsdienste stehenden Intelligenz, recrutirt sich bei uns das ungreifbare Etwas, was sich zum Vertreter der „öffentlichen Meinung“ in Rußland aufwirft, und zwar ohne den geringsten Rückhalt im Volke und ohne selbst irgend welches staatliche oder Klasseninteresse zu repräsentiren. Diesem Theil der Intelligenz ist es ganz einerlei, was aus Rußland wird: heute ist er bereit, für ein panslavistisches Hirngespirnst das Zarenreich mit allen Nachbaren in Krieg zu verwickeln, d. h. es in unvermeidliches Verderben zu stürzen; morgen spricht er Diebe mit und ohne Einbruch, Fälscher und Mörder frei, übermorgen sucht er ein anderes Spielzeug, womit er in unverantwortlichster Weise Unfug treibt. Das Motiv, welches dabei obwaltet, ist keineswegs Bosheit, keineswegs diese oder jene politische Theorie, sondern einzig und allein die Sucht, sich in irgend einer Weise vor der Welt zu drapiren. Es ist eine unleugbare Thatsache, daß Europa uns auf allen Punkten und in Allem gewaltig voraus ist. Man will aber nicht gelten lassen, warum uns Europa voraus — schon deshalb, weil, wenn Ausdauer ohnehin nicht unsere starke Seite ist, diese Eigenschaft vollends dem erwähnten Theil der Intelligenz am Allerwenigsten sympathisch ist. Diese Schicht glaubt gemeiniglich dadurch Europa zuvor zu kommen, daß man jede Regung, die irgendwo in der Welt sich zeigt, sofort bis zur Carricatur übertreibt, und sich in dem Gefühl breit macht, man habe auf diese Art einen „Proceß“ vertreten, an welchen das „alt gewordene Europa“ nicht hinanreiche. Eine ganze kritische Schule, die bis auf die Zeiten des Kaisers Nicolaus hineinreicht, und in Bielinski ihren Ahnherrn, in den Läugnern der Ehe und anderer religiösen und sittlichen Begriffe (wie Dobroljuboff, Schelgunoff, Seitzeff, Pisareff) ihren Culminationspunkt gefunden, hat die betreffenden Ideen bei uns in den weitesten Kreisen verbreitet, und zwar meist unter voller Approbation der Censur, da die Paßfreiheit in Moskau und St. Petersburg erst seit 1865 besteht. Das sind noch keine Nihilisten, die wir hier beschreiben. Aber da die bezüglichen Kreise am leichtesten durch Persifliren sittlicher Begriffe, selbst wenn es in ihrem Gemüthe gar nicht so schlimm aussieht, ihre „vorgeschrittene Bildung“ zu documentiren glauben, so wirken sie wesentlich darauf, daß Andere Nihilisten werden. Der Nihilismus ist gewissermaßen ein Wahnsinn en gros und in

---

Verschollene Herzensgeschichten.*)

Nachgelassene Memoiren von **Caroline Bauer.**

Bearbeitet von **Arnold Wellmer.**

(Fortsetzung.)

Es wurde am Weihnachtsabende uns und einigen Stammgästen Christkindchen bescheert. Unter Blumen hatte man kleine Geschenke versteckt, und unter Lachen und Scherzen wurden dieselben gesucht und gefunden. Als gegenseitig die niedlichen Sachen bewundert wurden, ertönte aus dem Nebensaale: „Kommt a Vögli gefloge, setzt si nieder auf mei Fuß!“ . . .

„Ach, die Tyroler“ — riefen wir freudigst überrascht aus, und lauschten dem herzigen Gesange.

Der freundliche Wirth hatte die Geschwister Rainer aus Fügen im Zillerthal, die damals in Berlin sehr beliebt waren und im Opernhause und bei Hofe gesungen hatten, kommen lassen, was nicht leicht zu bewerkstelligen war, denn die angesehensten Familien Berlins wünschten ihren Gästen die Tyroler zu produciren. Es waren drei Brüder und ihre Schwester; sie trugen Volkslieder mit wahren Prachtstimmen vor. Nachdem sie: „Steh nur auf, steh nur auf, schöner Schweizerbu'“, gesungen, nahm die Sontag die Tyrolerin an's Clavier, denn sie wollte hören, bis zu welcher schwindelnden Höhe die Stimme derselben reichte. Sie probirten, indem die Sontag Ton für Ton auf dem Clavier antippte und mitsang . . . aber bald rief sie lachend: „Ich komme nicht mit!“ Dann gab sie den Bitten der Tyroler nach, setzte sich ans Clavier, auch etwas zu singen. Sie wählte Mozart's göttliches: „Ihr, die ihr Triebe des Herzens kennt.“ Wir dankten entzückt. Die Tyroler sagten mit größter Ruhe, dabei mit den Köpfen nickend, in ihrem Dialect: „Du singscht recht arti!“ Unser schallendes Gelächter antwortete auf dies Lob, und Henriette schien es sehr zu amüsiren: artig singen zu können.

Dann mußten die Tyroler uns ihren Ländler zeigen, den wirklichen einfachen Ländler. Der Aelteste tanzte ihn mit seiner Schwester, die beiden Andern sangen die Tanzmelodie dazu; es währte nicht lange, so drehten wir uns sämmtlich nach der gesungenen Ländlermelodie. O wie vergnügt!

Ludolff wollte seinem Abgott Henriette noch einen Triumph bereiten und forderte einen Tyroler auf, zu sagen: welche von uns Damen den schönsten Fuß besäße.

Wir widersetzten uns dem Scherz nicht, um dem liebenswürdigen Wirth nicht die Freude zu verderben, stellten uns in einen Kreis um unsern Richter, jede die Fußspitze zeigend, Henriette ihr Cendrillonfüßchen äußerst graziös neben meinen Schuh stellend.

Der Tyroler faßte seine Aufgabe sehr gravitätisch auf, betrachtete mit größter Ruhe aufmerksam Damen und Fußspitzen, und, o Entsetzen! ertheilte — meinem Fuße den Preis.

Der Justizrath rief verlegen: „Herr Tyroler, Sie haben sich wohl geirrt! Hier, hier“ (auf die Sontag deutend) „ist die Dame mit dem kleinsten Fuß!“

Der Herr Tyroler ließ sich aber nicht beirren und entgegnete mit vollkommenem Gleichmuth: „Ja, de do ischt de Klaanschte und hat de klaanschte Fuß! De do aber“ (auf mich zeigend) „ischt groß und und hat doch e klaane Fuß! Also hat de do den Priß!“

Den Jubel zu beschreiben, der nach diesem salomonischen Urtheil erfolgte, ist kaum möglich; nur der Justizrath und ich stimmten nicht ein, wir waren Beide consternirt, was der Sontag Fröhlichkeit zu erhöhen schien, denn unter Lachen wiederholte sie öfters: „Ich nehme es ja nicht übel, liebes Fräulein, ha, ha, ha! ich bin de Klaanschte — ha, ha! — und der arme Justizrath kommt nicht zu sich über: de do!“

Beim Gutenachtsagen versicherte die Sontag: „So vergnügt war ich noch nie!“ Zugleich lud sie die Tyroler auf den andern Morgen zu sich in ihre Wohnung am Alexanderplatz, dem Theater gegenüber, wo sie mit ihrer Mutter und Schwester Nina wohnte, und gab den fröhlichen Natursängern ein splendides Frühstück.

Auch der König interessirte sich sehr für die Tyroler und ließ sie im Palais singen. Er bedauerte nur, daß man so wenig von den Worten der Lieder verstehe, und forderte den Vorsänger auf, ihm einige Verse zu verdeutschen, er wolle sie für die Hofgesellschaft drucken lassen . . .

Als dann aber der Tyroler in größter Unbefangenheit verdeutschte“:

„Ein hübsche warme Kuhd . . . .
Ist Sommer und Winter guet:
Im Winter giebt's a Schlafmütz,
Im Sommer giebt's a Huet!“

— da sagte der König lachend: „Doch lieber nicht drucken lassen!“ —

Die Tyroler gingen dann nach England und sangen auch dort bei der Herzogin von Kent und in den vornehmsten Gesellschaften. —

Gegen ihre Mutter und die junge herzensgute Nina war Henriette Sontag die liebevollste, aufopferndste Tochter und Schwester.

Die Mutter war eine gescheidte Frau und routinirte Schauspielerin. Auch jetzt noch, während Henriettens Gastspiel in Leipzig im Mai 1825, war Frau Franziska Sontag auf der vom Hofrath Küster trefflich geleiteten Bühne als Maria Stuart, Baronin Waldhüll und als Elsbeth in den „Drei Wahrzeichen“ mit Erfolg aufgetreten, ohne gerade das Publikum mit sich fortzureißen. Ich habe sie im Königstädter Theater einige Mal spielen sehen, geschickt und verständig, aber ich vermißte bei ihrem Spiel doch den erwärmenden Pulsschlag des Herzens. Auch hatte sie sich bei ihrer geradezu beänstigenden Kurzsichtigkeit angewöhnt, in störender Weise immer die Augen zuzukneifen — und das machte die arme Nina ebenso.

Als Mutter Sontag erst mit uns vertrauter geworden war, erzählte sie gern aus ihrer Vergangenheit — in ihren vielen Herzens-Angelegenheiten sogar mit erstaunlicher Offenheit.

Schon in ihrem fünfzehnten Jahre hatte Franziska Markloff den Schauspieler Franz Anton Sontag, Mitglied einer Wandertruppe, in Aachen geheirathet. Er war als Buffo sehr beliebt. Franziska spielte muntere Liebhaberinnen und sang mit angenehmer Stimme in Singspielen und kleinen Opern. Im Winter 1805/6 spielten Beide in Koblenz. Dort wurde Frau Franziska „am 3. Januar 1806, Morgens 6 Uhr, von einem Töchterlein entbunden, welches eine Nachbarin, Mademoiselle Gertrudis Löf, über der Taufe hielt, und das die Namen empfing: Gertrudis Walpurgis Sontag“ — wie es in dem Civilstandsregister von Koblenz heißt.

Diese Gertrudis Walpurgis Sontag soll unsere weltberühmte Nachtigall sein, die später — aus irgend einer Laune — den Vornamen Henriette, genannt „Jette“, annahm.

Die Worte hör' ich wohl — allein mir fehlt der Glaube! Ich habe vielmehr verschiedene Gründe, zu glauben: daß Henriette um einige Jahre früher geboren, als Wunderkind von der klugen Mutter um 2—3 Jahre jünger gemacht und ihr Taufschein mit dem der jüngeren, früh verstorbenen Schwester Gertrudis Walpurgis einfach vertauscht wurde! — So sagt Eduard Genast in seinem „Tagebuch eines alten Schauspielers“ nach den Berichten eines Freundes der Familie Sontag, der die Töchter Henriette und Nanni (später Nina) als Kinder kannte: Henriette sei 1804 geboren. Und Karl v. Holtei, der in den Tagen des Berliner Sontagfiebers leidenschaftlich für die schöne Henriette glühte und sehr intim mit ihr verkehrte, giebt 1803 als ihr Geburtsjahr an.

Doch gleichviel! Von der kleinen Henriette erzählt die Mutter: Ich ging mit dem zarten Kinde zu einer Wahrsagerin und die prophezeite mir: des Kindes Ruhm wird einst durch die ganze Welt schallen — weit über Länder und Meere! — Schon mit sieben Jahren spielte und sang Jettchen, ein reizendes munteres Kind, mit Beifall die Lilli im „Donauweibchen“. Bald darauf starb ihr Vater, der das Unglück gehabt hatte, auf der Bühne das Bein zu brechen. Frau Franziska fand ein Engagement an der Hofbühne in Darmstadt, das aber nicht von Dauer war. Sie übergab ihre kleinen Töchter Henriette und Nina ihrer Mutter in Mainz und zog in die Welt hinaus, ein neues Engagement zu suchen. Iffland war so von ihrem Gastspiel in Berlin befriedigt, daß er Franziska Sontag engagiren wollte, aber er starb darüber. Frau Franziska fand endlich ein Engagement unter Liebich's Direction in Prag. Dahin folgten Henriette und Nina der Mutter von Frankfurt a. M. ganz allein mit der „fahrenden Post“, von Station zu Station, von Conducteur zu Conducteur weiter spedirt. Eine traurige Fahrt! Wie oft muß Henriette an diese Reise zurückgedacht haben, als sie später mit dem Luxus einer Fürstin ihre Triumphzüge durch die Welt hielt!

---

*) Nachdruck verboten.

gesteigertster Potenz, aber ein Wahnsinn, der jedem denkbaren Staatswesen gegenüber sich als ausdrücklicher Feind darstellt. Nach den jedem Ausländer leicht zugänglichen nihilistischen Publicationen will der Nihilismus Zerstörung der bestehenden Gesellschaft und Aufbau einer neuen, wo es keine Regierung und keine Gesetze gäbe. Wie in einem Actionsplan, der bei Netschajeff gefunden wurde, gesagt ist, müßten alle ideellen Begriffe der jetzigen Moral und Legalität beseitigt werden, damit der von den Nihilisten angestrebte Zustand zur Wahrheit würde, wenn ein „Revolutionär" (heißt es) in der bestehenden Gesellschaft zeitweilig noch verweile, so geschehe das nur, „um die Gesellschaft desto sicherer zu zertrümmern." Ein wesentlicher Umstand bei dem Nihilismus ist der, daß, wenn Jemand sich ihm einmal ergiebt, selbiger erfahrungsgemäß gar nicht zu curiren ist, namentlich durch mildere Beurtheilung nicht unschädlich gemacht wird. Das Moskauer Attentat erfolgte z. B. unmittelbar nach der theilweisen Begnadigung Mirski's und nach Freisprechung von sechs seiner Helfershelfer und Hehler, die meist schon bei früheren Nihilisten-Affairen compromittirt gewesen. Das erste charakteristische Auftreten der Nihilisten zeigte sich überhaupt gleich nach der Freilassung der Bauern; die Karakosoff-Affaire mit den Umsturzbestrebungen der Gesellschaft „Ad" trat nach Verleihung der Landstände und nach Erlaß des freisinnigen Preßgesetzes für die beiden Hauptstädte hervor. Ein Nihilist ist überhaupt ein Mensch, für den die Denkgesetze anderer Menschen nicht gelten; er will lieber Selbstvernichtung, als daß er z. B. irgend einem Berufe, der regelmäßige Thätigkeit erforderte, nachginge.

[Zum Petersburger Attentate.] Petersburger Privattelegrammen des „B. Tgbl." entnehmen wir Folgendes: Schutt und Trümmer sind Zoll für Zoll mit größter Vorsicht abgeräumt, damit auch nicht der geringste Anhaltepunkt verloren geht. Nach einer Meldung des „Golos" hätte man den Deckel einer Eisenkiste gefunden, nach anderen Nachrichten wurde noch gar nichts gefunden. Dagegen soll einer der Tischler gestanden haben, eine Stunde vor dem Attentate sei ein elegant gekleideter Herr in ihr Zimmer, unter der Wache, getreten. Diesen Herrn habe er schon öfter im Palais gesehen; derselbe habe ihm eine kleine, ziemlich schwere Kiste mit der Bitte übergeben, diese für einige Stunden aufzuheben; er solle auch ein tüchtiges Trinkgeld haben. Der Herr habe dabei das Kistchen selbst an den Fuß des tragenden Gewölbepfeilers gestellt und dabei gesagt: „dort stehe sie sehr gut, man möchte sie da nicht fortnehmen", und ihm dabei Rubelscheine (?) in die Hand gedrückt. Vielfach wird jetzt auch behauptet, daß die Polizei die Pässe der Tischler als falsch befunden hat. In der Nacht nach dem Attentat soll auf dem Eise der Newa vor der Front des Winterpalais die Leiche eines erschossenen elegant gekleideten Mannes gefunden sein, der einen Revolver und einen Zettel in der Hand hielt. Der Zettel enthielt die Worte: „Ich habe mich selbst erschossen. Der Brief in meiner Tasche ist sofort an die dritte Abtheilung zu geben." Man behauptet nun, daß dieser Brief Aufschlüsse über das Attentat enthalten habe und ihm zufolge seien, besonders auswärts, viel Arretirungen vorgenommen. Die Arretirten, unter ihnen ein ehemaliger Oberst, seien eingeliefert worden. — In den Militärwerkstätten, sowie in der Patronenfabrik in Wassili Ostrow ꝛc. haben sofort nach dem Attentat genaue Nachsuchungen stattgefunden. — Jetzt wird auch die Arretirung eines Ingenieur-Offiziers mit den neuesten Vorfällen in Verbindung gebracht. Dieser Offizier wurde damals selbst arbeitend in einer Privatschlosserwerkstätte betroffen. Gleichzeitig fand man auch bei einer Persönlichkeit, mit der er umgegangen, jene mysteriöse Sprengmasse, die von einer Commission wiederholt geprobt, deren Zusammensetzung man aber nicht ergründen konnte. — Vor Kurzem wurde in Tschernikow eine Person arretirt, die stark verdächtig ist, der Mörder des Fürsten Krapotkin zu sein. (Daß diese Nachrichten größtentheils nur auf Gerüchten beruhen und deshalb von sehr zweifelhafter Glaubwürdigkeit sind, bedarf wohl keiner besondern Hervorhebung.)

[Zum Attentat in St. Petersburg.] Als Beitrag zur Geschichte des Attentats mag eine Mittheilung des „N. W. Tagebl." verzeichnet sein, die dieses Blatt „aus diplomatischen Berichten" geschöpft zu haben behauptet. Dieselbe lautet:

In den letzten Wochen schon erhielt der Kaiser Alexander pünktlich an jeden Morgen einen an ihn adressirten, wohlversiegelten Brief, der stets in derselben knappen Fassung die Drohung enthielt, daß, falls der Monarch sein „Unterdrückungssystem" nicht ändern und das Volk von seinen Ketten nicht befreien solle, er, der Czar, sein 25. Jubiläum nicht feiern werde. Das Papier, auf welchem die Drohung geschrieben war, zeigte stets einen schwarzen Rand, und in Hofkreisen bekam die geheimnißvolle Zusendung den Namen „der schwarze Brief". Alle Vorkehrungen und Mittel, die Person desjenigen zu ermitteln, der täglich den schwarzen Brief in das Cabinet des Kaisers gelangen ließ, erwiesen sich als unwirksam. Es blieb nur die Annahme übrig, daß unter den Bediensteten des Czaren Leute sich befinden, welche die Bestellung des schwarzen Briefes besorgten. Die Sicherheit im Palaste selbst, im Innern desselben, war somit compromittirt, bedroht. Am 8. Februar wurde nun eine beträchtliche Zahl von Hofbeamten geringeren Grades und von Bediensteten Knall und Fall entlassen und durch Leute ersetzt, deren Zuverläßigkeit die Geheimpolizei verbürgte. Aber nicht genug damit. General Gurko veranlaßte, daß zum persönlichen Dienst beim Kaiser Offiziere aus den verläßlichsten, in Petersburg garnisonirenden Regimentern verwendet werden, wobei man Personen deutscher Abstammung den Vorzug gab. Allein alle diese Maßregeln erwiesen sich als unwirksam, der „schwarze Brief" gelangte wie vordem Tag für Tag in die Hand des Kaisers, dessen Unruhe begreiflich immer mehr wuchs. Die Ahnung, daß eine Katastrophe im Anzuge sei, bemächtigte sich der Gemüther aller, die im Palaste verkehrten.

Ein Correspondent des „Pester Lloyd" sendet diesem Blatte ein Petersburger Schreiben, das einen Tag vor dem Ausbruche der Explosion im Winterpalaste abgegeben und Mancherlei zur Erklärung der Vorgänge in Rußland beitragen dürfte. Das Schreiben lautet:

„Die Untersuchungen in Folge der Entdeckung der geheimen Druckereien werden sehr geheim geführt. Kein Mensch weiß die Namen der betreffenden Commissionsglieder. Die zahlreichen Verhaftungen aber, welche auch sehr viele Personen treffen, die gewiß nicht zu den Nihilisten gezählt werden dürfen, lassen erkennen, daß eine große politische Conspiration besteht, die auf einer viel solideren Basis beruht, als die nihilistische Tollhäuslerei. Die geheimen Comites der divergirendsten Tendenzen reichen sich heute die Hand zur gemeinsamen Action, weil sie in dem einen Ziel übereinstimmen: den Sturz des bestehenden Systems herbeizuführen.

Bemerkenswerth ist die Thatsache, daß die Polen bei den jetzigen Verhaftungen unbehelligt bleiben. Ist einer dabei, so hat er das Polenthum abgestreift und ist vollständig ins Lager der russischen Nihilisten übergegangen, denen bekanntlich Nationalität und Religion nichts gilt. Mehr als die Polen sind die Israeliten bei der Bewegung engagirt, aber auch diese sind keine echten Gläubigen mehr, sondern Kosmopoliten. Die eigentlichen Leiter sind durchaus Vollblut-Russen, und dadurch erhält die Conspiration ein unverfälscht russisches, originelles Gepräge. Die officielle Erklärung, daß zum Jubiläum nichts zu erwarten ist, hat in den geheimen Comites einen wahren Jubel erregt, denn sie fürchteten nichts so sehr, als ein halbes Einlenken der Regierung, wodurch in den Reihen der Verschworenen jedenfalls eine Lockerung hätte eintreten müssen. Die Beziehungen zu Deutschland gestalten sich jetzt etwas besser, aber doch nur von Hof zu Hof. Unter den vielen Petersburger Blättern ist kein einziges russisches, welches den Intentionen der Regierung in der inneren Politik vollkommen entspricht. Es wird daher mit großen Kosten (man sagt 100,000 Rubel) ein neues Journal von Regierungswegen gegründet. Zur Leitung desselben wurde der Universitäts-Professor Citowicz aus Odessa nach Petersburg berufen. Das neue Blatt soll den Titel „Das Ufer" führen. „Die Brandung" wäre viel passender.

[Die Verbreitung der revolutionären Zeitschriften.] In der „N. Fr. Pr." lesen wir: Das kleine schäbige Stück Papier mit den wahnwitzigen Sturmrufen und den feuerspeienden Leitartikeln findet überallhin seinen Weg, in das Cabinet des Ministers wie in die Stube des Beamten, in das Boudoir der Modedame wie in die Kellerwohnung des Plebejers. Es schiebt sich zwischen zwei diplomatische Depeschen, schlüpft in die Taschen der amtlichen Uniform, verkriecht sich in einen Laib trockenen Brotes. Der Chef der dritten Abtheilung, das allmächtige Oberhaupt der Polizei, bringt es eines Abends nach Hause: „Die Schurken, wenn sie nur wenigstens anständigeres Papier nähmen!" ruft er in seinem eigenen Salon, vor etlichen Personen seiner eigenen Familie. Am anderen Morgen öffnet er die officielle Zeitung — was erblickt er, zierlich in dieselbe eingefaltet, auf glänzender Seide gedruckt? Die neueste Nummer des revolutionären Blattes.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 23. Februar.

• **[Stadtverordneten-Versammlung.]** Auf der Tagesordnung der nächsten Sitzung, welche am Donnerstag, den 26. Februar, stattfindet, stehen Berathungen über den Etat der Lehrerbesoldungen, über die Etats verschiedener Schulverwaltungen u. s. w. Die vereinigten Grundeigenthums- und Bau-Commissionen beriethen das Programm zur Ausschreibung eines Projects für ein neues Restaurations-Gebäude im Scheitniger Park. Bei Nr. 9 des Programm-Entwurfs mit der Berathung angelangt, erkannte man auf Grund der Vorstellungen bautechnischer Mitglieder an, daß es nicht möglich sein werde, für einen Kostenaufwand von 90,000 M. das Etablissement in der vorgeschlagenen Weise herzustellen, so daß ein Widerspruch zwischen den gestellten Anforderungen und den bewilligten Baukosten vorliegen dürfte. Die Commissionen beschlossen, dieses Mißverhältniß der Stadtverordneten-Versammlung vor weiterer Fortsetzung der Berathung zur Kenntniß zu bringen behufs geeigneter Beschlußnahme.

B-ch. **[Provinzial-Thierschau zu Breslau.]** Am 1. März d. J. läuft der Termin ab, bis zu welchem Anmeldungen von auszustellenden Thieren für die durch den landwirthschaftlichen Centralverein für Schlesien am 19., 20. und 21. Mai cr. zu veranstaltende Provinzial-Thierschau bewerkstelligt sein müssen. Die Ausstellung, welche auf dem Grundstück der dritten städtischen Gasanstalt an der Trebnitzer Chaussee stattfindet, erstreckt sich auf Pferde, Rinder, Schweine und sonstige Hausthiere — Schafe ausgenommen — welche seit dem 1. October 1879 nachweislich innerhalb der Provinz Schlesien gehalten und gepflegt worden sind. Dagegen hat die mit der Thierschau verbundene Schafschau einen internationalen Charakter und läßt Repräsentanten der Heerden aller Länder zu. Die Schafschau umfaßt folgende Kategorien: Tuchwollschafe, Kammwollschafe und Fleischschafe. An Geldprämien sind für die Provinzial-Thierschau im Ganzen 40,000 M. ausgesetzt, außerdem eine ansehnliche Anzahl von Medaillen und anderen Ehrenpreisen. Den Ausstellern wird Gelegenheit geboten, die ihnen zugesprochene Geldprämie gegen entsprechende Ehrenpreise umzutauschen. Sämmtliche Aussteller, ob Groß- oder Kleingrundbesitzer, ob Hoch- oder Landeszüchter, genießen die gleichen Rechte in Bezug auf Bewerbung um die Preise. Sämmtliche Anmeldungen sind an den Geschäftsführer, Herrn Oekonomierath Korn hierselbst, Matthiasplatz 6, zu richten, von demselben können auch Specialprogramme und Anmeldeformulare bezogen werden. Am ersten Ausstellungstage vollzieht eine hierfür gewählte Commission die Prämiirungsarbeiten. Am zweiten und dritten Tage wird die Schau für das Publikum geöffnet sein. Am dritten Ausstellungstage, Mittags 12 Uhr, findet gleichzeitig eine Auction hierzu auserwählter Thiere statt.

= **[Der Nothstands-Ausschuß der verbündeten vaterländischen Frauenvereine]** hatte, wie bereits in dem vorigen Berichte angedeutet war, an den Herrn Oberpräsidenten der Provinz sich mit der Bitte um Auskunft gewendet, ob und in welchem Umfange die Uebernahme der auf Veranlassung des Frauenvereins errichteten Suppenanstalten, Volks- und Schulküchen seitens der königl. Staatsregierung in Aussicht stehen dürfte. Die Antwort ist, wie vorauszusehen war, dahin erfolgt, daß sie auf die erforderlichenfalls eintretende Unterstützung der gesetzlich berufenen und geordneten Armenverbände verweist und gleichzeitig der Erwartung Ausdruck giebt, daß der Nothstandsausschuß mit den ihm zur Verfügung stehenden und zu stellenden Mitteln die von ihm organisirte Thätigkeit für die Dauer des Bedürfnisses fortsetzen werde.

Wenn unter gleichzeitiger Anerkennung der bisherigen erfolgreichen Arbeit die Frage wegen der Berechtigung und eventuellen Verpflichtung zur Fortführung derselben ihre endgiltige Erledigung gefunden hat, so mußte die maßgebende Auslassung des Herrn Oberpräsidenten für den Nothstandsausschuß auch anderweit zu einer höchst dankenswerthen Directive für seine weiteren Maßnahmen werden. Es war von demselben schon längst als mißlich erkannt worden, daß im Beginne seiner Thätigkeit die Begrenzung des Umfanges derselben lediglich dem Ermessen der localen Verbände überlassen werden mußte, wodurch, wenn auch nicht in der Wahl, so doch in der Ausdehnung der Maßregeln zur Bekämpfung des Nothstandes bei aller Treue und Gewissenhaftigkeit eine in der subjectiven Auffassung begründete Ungleichheit fast unvermeidlich wurde. Unter der zwingenden Nothwendigkeit einer schleunigen und möglichst ausgiebigen Hilfsleistung konnte von der sehr bemerklichen Differenz in der Beurtheilung des Erforderlichen eine Zeit lang abgesehen werden, während sie die bedenklichsten Folgen nach sich ziehen muß, sobald es sich darum handelt, die das Wohlbefinden des Einzelnen unmittelbar berührenden Maßnahmen bis zum Eintritt ihrer Entbehrlichkeit fortzuführen. Es würde alsdann eine empfindliche Nachwirkung kaum zu vermeiden sein, wenn nicht rechtzeitig eine im Princip feste und in seiner Durchführung annähernde Gleichmäßigkeit hergestellt würde, welche einen beklagenswerthen Mißbrauch der Unterstützungen ausschließt und auf diese Weise eine ruhige Ueberleitung aus außergewöhnlichen Zuständen in die geordneten und gewohnten Verhältnisse sichert.

In solcher Erwägung, welche bei der gegenwärtigen Sachlage dem Nothstandsausschuß zur verantwortlichen Pflicht wird, hat derselbe die weiteren Maßnahmen aller seiner Zweigvereine an bestimmte Voraussetzungen geknüpft und für dieselben feste Normen in einem Circularschreiben vorgezeichnet, welches dem Wortlaute nach lautet wie folgt:

„In Erwägung der für die Fortführung seiner bisherigen Thätigkeit erforderlichen Maßnahmen erachtet es der Nothstands-Ausschuß zunächst für seine Pflicht, seinen Delegirten und den Zweigvereinen für die ebenso ausgedehnte, wie erfolgreiche Thätigkeit die dankbarste Anerkennung auszusprechen.

Es wird von keiner Seite in Abrede gestellt werden können, daß in Verbindung mit der geordneten Landarmenpflege die Thätigkeit des vaterländischen Frauenvereins dem gegenwärtigen Nothstand Oberschlesiens gegenüber sich bewährt und mit den reichen, durch Privatwohlthätigkeit aufgebrachten Mitteln zweifellose Erfolge erzielt hat.

Wenn auf Grund eingehender Kenntnißnahme von competenter Stelle bezeugt worden ist, daß zur Zeit an keinem Orte der augenblicklichen Noth mit ausreichenden Mitteln nicht begegnet wird, so ließ sich voraussetzen, daß die königliche Regierung mit den ihr zur Verfügung gestellten Staatsmitteln auf neue Maßnahmen zur Ernährung der nothleidenden Bevölkerung verzichten und in diesem Stücke auf die Unterstützung der Landarmenverbände erforderlichenfalls sich beschränken wird, während sie die Fortführung der auf Gewährung von Nahrung abzielenden Einrichtungen der von dem Nothstands-Ausschuß eingeleiteten und genügend bewährten Organisation für die Dauer des Bedürfnisses überläßt.

Solche Verpflichtungen abzulehnen, würde nur dann gerechtfertigt erscheinen, wenn die durch private Sammlungen aufgebrachten Gelder bereits erschöpft wären.

Der obigen Voraussetzung entspricht auch das Schreiben des Herrn Oberpräsidenten der Provinz vom 16. Februar d. J.

Derselbe verkennt nicht, daß, wie von ihm die Initiative zur Einrichtung von Suppenanstalten, Volks- und Schulküchen in weiterem Umfange ausgangen ist, ihm nunmehr auch die Pflicht obliegt, die Ausdehnung derselben

---

In Prag debütirte die kleine Henriette mit zwei Arien in Wranitzky's „Oberon" so glücklich, daß Director Liebich sie im Conservatorium, besonders von der trefflichen Gesanglehrerin Mad. Czegca, zur Sängerin ausbilden ließ. Im Mai 1818 sang sie schon mit Beifall den Benjamin in Mehul's „Joseph in Egypten". Zwei Jahre später feierte sie ihren ersten großen Triumph als Prinzessin in „Johann von Paris". Alle Welt war entzückt von ihrer silberhellen Stimme und ihrem reizenden Persönchen.

Am entzücktesten war aber der schöne Lieutenant Wilhelm Marsano, bei allen Pragerinnen als „der Unwiderstehliche" bekannt, zugleich der Dichter mancher hübschen Theaterstücke. Er war Jettchens erster — geliebter Verehrer, bis sie 1820 auf vier Jahre als deutsche und italienische Primadonna nach Wien ging. Dort wurde Lieutenant Wilhelm Marsano durch den feschen Cavalier Graf Eduard Clam-Gallas aus der Gunst der Sängerin verdrängt. — In Berlin war Anfangs Karl v. Holtei, dann der englische Gesandte Lord Clanwilliam der glühendste Verehrer der schönen Henritte, und er galt lange als der meistbegünstigste — bis ein schöner talentvoller Violinspieler der Theaterkapelle den edlen Lord ausstach.

Henriette Sontag war nicht frei von Koketterie und der Lust an — Massenverehrung. Aber wer hätte ihr deswegen zürnen mögen? Es machte ihr nun mal ein kindisches Vergnügen, immer mehr und immer neue Anbeter um sich herum „zappeln" zu sehen. Goethe hätte „Lili's Park" auch auf Henriette dichten können:

„Ist doch keine Menagerie
So bunt, als meiner Lili ihre!
Sie hat die wunderbarsten Thiere,
Und kriegt sie 'rein, weiß selbst nicht wie,
O, wie sie hüpfen, laufen, trappeln,
Mit abgestumpften Flügeln zappeln,
Die armen Prinzen allzumal
In niegelöschter Liebesqual . . .
Doch hat sie auch ein Fläschchen Balsamfeuers,
Dem keiner Erde Honig gleicht,
Wovon sie wohl einmal, von Lieb' und Treu' erweicht,
Um die verlechzten Lippen ihres Ungeheuers
Ein Tröpfchen mit der Fingerspitze streicht
Und wieder flieht . . ."

In dieser bunten Menagerie fehlte sogar — König Löwe nicht, dem Henriettens süßer Gesang und reizendes Persönchen, das sich auf der Bühne und in Gesellschaft vortrefflich zu produciren wußte, ihr lockendes Augenspiel, kindliches Geplauder und zierlichste Koketterie es bedenklich angethan hatten . . . ohne daß er jedoch aus angeborener Schüchternheit für sich einen Löwenantheil an ihrer Gunst begehrt hätte.

Auf die Verliebte alte und junge Sontag-Garde werde ich bald zurückkommen.

Auch Mutter Sontag mochte noch nicht dem süßen Herzensspiel entsagen. Aber bei ihr wurde die Liebe zur gefährlichen blinden Leidenschaft. Sie hatte damals ein stadtkundiges Verhältniß mit dem vorzüglichen Schauspieler Wegener der Königstadt. Man sprach sogar von einer Heirath. Da starb der Geliebte. Er war der Vater Karl Sontags, des heute beliebten Bonvivant der Bühne. — Von seiner Franziska zwölf Kindern hat der arme Franz Anton Sontag manche nicht mehr erlebt.

Wie verschieden war die junge Nina Sontag von Mutter und Schwester! Ich glaube, sie hat nie einen Verehrer gehabt und nie einen verlangt. Sie war schon als ganz junges Mädchen merkwürdig ernst und verschlossen und alt über ihre Jahre hinaus. Wir nannten sie nur „das Großmütterchen". Sie spielte kleine Rollen, aber ohne Lust und auch ohne sonderliches Talent, nur der Mutter und Schwester zu Liebe. Denen war sie mit einer wahrhaft selbstlosen Liebe ergeben. Sie hat bei den berauschendsten Triumphen Henriettens sicher nie geseufzt: Warum bin ich nicht so schön — so talentvoll — so gefeiert? Sie freute sich innig über der Schwester glänzende Erfolge. Sie war die neidloseste, treueste Seele, schon damals als Katholikin einer schwärmerischen Frömmigkeit ergeben und von Gewissensbissen über ihr gottloses Weltleben gepeinigt. Als sie einst gefragt wurde, welches ihr höchster Wunsch sei, antwortete sie sanft, mit niedergeschlagenen Augen: Ruhe und Frieden — fern von der Welt! der Wunsch ist ihr später erfüllt worden.

Lebhaft erinnere ich mich eines für Mutter Sontag und ihre beiden Töchter sehr charakteristischen Gesprächs. Henriette hatte einst nur leise den Wunsch geäußert, die damals wegen ihrer herrlichen Blumen und wilden Thiere sehr berühmte Pfaueninsel bei Potsdam, den Lieblingsaufenthalt ihres königlichen Gönners, zu besuchen — so arrangirte der Matador aller Sontag-Verehrer, Justizrath Ludolff, sogleich eine große Land- und Wasserpartie dahin. Auch meine Mutter und ich wurden dazu geladen. Am herrlichen Sommermorgen in aller Frühe brachen wir zu Wagen auf. An der Glinicker Brücke wurden festlich bewimpelte und bekränzte Gondeln bestiegen. Mit Gesang landeten wir an der schönen Insel. Der Vormittag ging unter ländlichen Spielen und Spaziergehen hin. Auf einem großen Rasenplatz wurde gespielt: „Eins, zwei, drei, das erste Paar herbei!" — „Ich hab' verloren meinen Schatz, ich werd' ihn suchen müssen!" — „Bäumlein verwechseln" — „Reifenspiel" — „Hahnenschlag" — „Blindekuh" — u. dgl. Henriette war im Laufen und Springen die Munterste und Gewandteste — zum Entzücken ihrer alten und jungen Garde — aber auch zu deren geheimer Angst: daß die süße Nachtigall sich zu sehr echauffiren und sich Schnupfen und Heiserkeit zuziehen könne. Aber sie lachte über alle Besorgnisse mit ihrem hellen klingenden Lachen: „Ach, das thut der Jette nichts! Und ich bin ja so vergnügt!"

Bei dem glänzenden Diner unter den alten Linden und schäumendem Champagner kam natürlich das Gespräch auch auf das Capitel der süßen Liebe — und zuletzt auf Küsse im Allgemeinen und Handküsse im Besonderen.

Mutter Sontag sagte decidirt: „Noch nie habe ich einem Manne die Hand geküßt, selbst, wenn ich wahnsinnig liebte, — und nie, nie werde ich mich dazu herablassen!"

„Aber warum denn nicht, Mutter?" warf Henriette heiter ein. — „Einem geliebten und verehrten Gatten würde ich gern die Hand küssen, ohne mir etwas zu vergeben!"

Die ganze alte und junge Garde schrie händeklatschend enthusiastisch: „Bravo! Bravo! Himmlisches Wort! Süßer Engel!" — und verlangte nun, daß jede Dame an der Tafelrunde über dies küssige Thema ihre Meinung äußere.

Nina Sontag sagte ganz großmütterlich: „Ich habe über das Küssen keine Meinung und noch nie darüber nachgedacht. Doch glaube ich sicher: Ich werde nie einem Manne weder Mund noch Hand küssen, ebenso wenig, wie er mir — denn ich werde nie heirathen!"

Wir Alle lachten über diese seltsame Antwort des sechszehnjährigen Mädchens und ihren großen Ernst dabei. Und doch sprach die junge Nina die Wahrheit!

Als an mich die Reihe kam, sagte ich kühnlich: „Wenn ich einen zwanzig Jahre älteren Mann heirathen müßte, weil er mir oder den Meinen große Opfer gebracht, so würde ich ihm aus Dankbarkeit gern die Hand küssen, vielleicht lieber sogar, als den Mund. Ein junger Gatte aber müßte mir die Hand küssen!"

Natürlich schrie die ganze Sontagsgarde: Die göttliche Henriette habe den Vogel abgeschossen!

Mein Bruder Louis, dem ich dieselbe Gewissensfrage brieflich vorlegte, schrieb mir seine Antwort in vier Zeilen, die ich bei nächster Gelegenheit unserer Tafelrunde zum Besten gab:

„Der Mund schlägt mit dem Kuß die Brücke
Zum vielbelobten Ehestand;
Doch sicher führt er nur zum Glücke:
Führt Beider Herz den Mund — zur Hand!"

Die liebe Leserin möge selber die Entscheidung treffen — für ihren besonderen Fall! —

(Fortsetzung folgt.)

[Die deutsche Kronprinzen-Familie in Pegli.] Aus Pegli schreibt der „Diritto": „In der östlich von Pegli gelegenen Villa Spinola, wohin das deutsche Kronprinzenpaar oft Spaziergänge unternimmt, befinden sich in der Galerie auch mehrere Gemälde, von denen eines, das ein Seegestade vorstellt, die deutsche Kronprinzessin durch seine Naturtreue so entzückte, daß sie den Wunsch äußerte, sie möchte sich gern eigenhändig eine Copie von diesem Bilde anfertigen. Kaum hatte nun Marchese Spinola, der Eigenthümer der Villa, diesen Wunsch vernommen, so übersendete er sogleich die Schlüssel zu der Villa und stellte dieselbe auch gänzlich zur Verfügung. Jeden Morgen erscheint nun die Frau Kronprinzessin in dieser Galerie, wo sie dann einige Stunden arbeitet."

auf das erforderliche Maß zu beschränken, namentlich aber auch das Aufhören derselben für den geeigneten Termin rechtzeitig in Aussicht zu nehmen. Unter diesen Gesichtspunkt fällt in erster Linie die erneute Prüfung des localen Bedürfnisses und in zweiter die voraussichtliche Dauer desselben.

Beides ist eine verantwortungsvolle Pflicht, da einerseits die Befürchtung naheliegt, daß an einzelnen Orten über das Maß nothwendiger Unterstützung hinausgegangen sein könnte, andererseits nicht verkannt werden darf, daß eine allzu lange Fortführung der an sich wohlthätigen Einrichtungen auf die Bevölkerung nachtheilig wirken muß, indem sie durch gewohnheitsmäßige Unterstützung das Bewußtsein, für sich oder die Seinigen selbst sorgen zu müssen, bei einem nicht geringen Theile der armen, aber arbeitsfähigen Bewohner der Nothstandsdistricte beeinträchtigen würde.

Leider sind von dieser Erwägung auch die von uns ins Leben gerufenen, durch gesegnete Wirksamkeit ausgezeichneten Schul-Küchen nicht auszuschließen. Denn wenn auch gerade diesen die förderlichste Einwirkung auf den Gesundheitszustand der am meisten gefährdeten Altersklassen zuerkannt werden muß, so darf doch nicht vergessen werden, daß eine unbegrenzte Erhaltung derselben den Schulen, die lediglich geistige Bildungsstätten sein sollen, den Charakter von Beköstigungsanstalten anheften würde, welche die Eltern von der ihnen obliegenden Pflicht theilweise entlasten.

Aus diesem Grunde hat der Nothstands-Ausschuß beschlossen, die Thätigkeit der von den Vereinen erhaltenen Schulküchen, womöglich bald nach Pfinasten, jedenfalls im Laufe der Sommermonate einzustellen.

Was die Suppenanstalten und Volksküchen betrifft, so gewähren nur die ersteren Beköstigung ohne Entgelt, und sind mit ihrer Wohlthat principiell auf Kranke, Hilflose, Arbeitsunfähige, mit einem Worte auf Solche beschränkt, welche der Pflege des Ortsarmenverbandes anheimfallen würden. Der Nothstands-Ausschuß hat daher beschlossen, diese Anstalten vom 1. April d. J. ab nur in denjenigen Orten zu unterstützen, in denen von dem Ortsarmenverbande ein angemessener Zuschuß für Erhaltung von Suppen-Anstalten geleistet wird, weil dieser die Anerkennung wirklich vorhandenen Bedürfnisses seitens des Gemeinde-Vorstandes einschließt.

Für die Volks- und Arbeiter-Küchen dagegen, deren Zweck in der Gewährung gesunder Nahrung gegen Bezahlung beruht, haben wir bisher die Kosten der ersten Einrichtung getragen und einen mäßigen Zuschuß geleistet; ihr fernerer Bestand läßt, da er die Gewährung von eigentlichem Almosen ausschließt, die obigen Befürchtungen nicht zu und ist nicht nur geeignet, dem Gesundheitszustand zu dienen, sondern auch die Bevölkerung durch Gewöhnung an zweckmäßige Nahrung, die der Regel nach für den Selbstkostenpreis zu liefern ist, sittlich zu heben. Daher werden wir auch ferner, wo nach dem Urtheil unserer Vereine ein Bedürfniß vorliegt, die Kosten der Einrichtung gern übernehmen, dürfen aber erwarten, daß die Unterhaltungskosten durch die Einnahmen gedeckt werden.

Wenn für den Nothstandsausschuß bei der Feststellung der vorbezeichneten Grenzen naheliegende Bedenken maßgebend sein mußten, so fallen dieselben auf dem Gebiete der Krankenpflege und der Gewährung häuslicher Arbeit vollständig fort. Im Gegentheil darf erwartet werden, daß die Frauenvereine nach wie vor der hingebendsten Fürsorge für die Kranken und der Pflege der Reconvalescenten mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln und Kräften dienen werden. Auf diesem Gebiete sieht der Nothstandsausschuß das eigentliche Feld seiner Thätigkeit und wird in der Pflege desselben unablässig bemüht sein, das Vertrauen zu rechtfertigen, welches ihm seine ausgedehnte und nicht erfolglose Thätigkeit — Dank den vielen Wohlthätern — bisher ermöglicht hat."

Auf Grund vorstehender Festsetzungen, mit denen der Nothstandsausschuß ebenso den Intentionen der kgl. Staatsregierung, wie den wohlwollenden Absichten seiner menschenfreundlichen Wohlthäter entsprochen zu haben glaubt, hofft er seine Thätigkeit zu einem befriedigenden Ende zu führen, soweit es die Verhältnisse gestatten und schließt mit den obigen Mittheilungen, welche die weitere Arbeit nach Ziel und Mitteln genau erkennen lassen, seine regelmäßige Berichterstattung ab, indem er den an dieser Stelle wiederholt ausgesprochenen Dank in die Ueberzeugung zusamenfaßt, daß durch die rechtzeitige Hilfe in großer Noth noch größerem Elend wesentlich vorgebeugt worden ist, und daß die wohlwollenden Maßnahmen eine vorbereitende Unterstützung erfahren haben, welche die Fürsorge der königlichen Staatsregierung in großem Maßstabe und mit weisen Mitteln zur dauernden Abwehr ähnlicher Zustände in Aussicht nimmt.

= [Personal-Nachrichten.] Bestätigt: die Vocationen der katholischen Lehrer Glusa zu Katscher, Wilczek und Gayda zu Proskau, Poganiuch zu Klüschau, Kreis Gleiwitz, und Gaide zu Binkowitz, Kreis Ratibor. — Definitiv angestellt: der Lehrer Dziekan an der Simultanschule zu Tarnowitz und der Lehrer Herud an der katholischen Schule zu Janow, Kreis Kattowitz.

= [Verlobung.] Die Tochter des Herrn Oberbürgermeisters von Forckenbeck, Fräulein Clara von Forckenbeck, hat sich mit dem königlichen Premierlieutenant im Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiment Nr. 1 Herrn Freiherrn Heinrich von Gablenz verlobt.

+ [Stiftungsfest.] Der juristisch-nationalökonomische Verein feierte am vergangenen Sonnabend Abend in dem Locale der Zabrzer Dampfbrauerei, Nicolaistraße 13/14, sein erstes Stiftungsfest durch einen solennen Commers.

W. [Der kaufmännische Verein „Union"] arrangirte am 21. d. M. im prächtig decorirten Saale von Liebich ein Carnevalsfest. Die großartigen Vorbereitungen waren nicht unbekannt geblieben, und so war der Begehr nach Billets ein sehr reger, jedoch konnten, da zur Vermeidung von Ueberfüllung für den Saal nur 600 Billets ausgegeben wurden, nicht alle Anträge erledigt werden. Durch Normirung eines bedeutend höheren Entrees für die nicht en masque Erscheinenden war erreicht worden, daß fast Alles in Costüm erschien, und bald nach 8 Uhr zeigte der Saal eine reiche Fülle eleganter und origineller Masken. Den Glanzpunkt des Festes bildete das Festspiel: „Ein Festtag des Prinzen Carneval". Der Orchesterraum war durch reiche Decoration in ein Prachtgemach umgewandelt, in welchem die närrische Hoheit, umgeben von seinem Hofstaate, thronte; zu seinen Füßen lag sein getreuer Hofnarr, der jede sich vorstellende Deputation oder Person durch treffende Satire geißelte. Ein Herold führte den Festzug, den ein reich costümirtes Trompetercorps und zwei Bannerträger eröffneten. Wir können nicht all' die Personen aufführen, die dem Prinzen ihre Huldigung darbrachten; es sei hier nur der Folgenden erwähnt. Director Schlegel und Herr Hagenbeck führten eine Nubiercaravane, Indianer, Lappländer und 8 gezähmte wilde Thiere vor. Nubier und Indianer zeigten ihre Künste und führten ihre Tänze auf. Besonders komisch wirkte die von 8 Thieren ausgeführte Quadrille. Sarasate und Hansen riefen durch ihr Auftreten stürmische Heiterkeit hervor. Den Schluß bildete eine von 8 Paar „Schneegeistern" getanzte Quadrille, welche, was Vollendung in der Ausführung anbelangt, einem Balletcorps zur Ehre gereicht haben würde. Das höchste Lob gebührt dem Arrangeur und Verfasser des Festspiels, sowie dem ganzen Festcomite. Eine Maskenpolonaise unter Vorantritt des Hofstaates schloß das schöne Spiel. Nach dieser begann der eigentliche Ball, der erst gegen Morgen endete.

G. R. [Verein „Hermes".] Die Räume des Café Restaurant, welche am 21. d. Mts. von einem sehr zahlreichen und gewählten Publikum gefüllt waren, legten ein beredtes Zeugniß dafür ab, daß der kaufmännische Verein „Hermes" immer weitere Kreise für seine Vergnügungen zu interessiren weiß. Die Genüsse, welche der Abend geboten werden, sind aber auch, besonders was die musikalischen Vorträge betrifft, derart, daß sie auch höheren Ansprüchen genügen können. So wurde das Eilitz'sche „Spinnerlied" von Herrn Kahl, einem Schüler des Leipziger Conservatoriums, in meisterhafter Vollendung vorgetragen, während die Herren Strauß und Schütze das Duett „Sehnsucht nach den Bergen", von Abt, in ganz vortrefflicher Weise zu Gehör brachten. Eine komische Scene: „Ein Ständchen in der Schule" trug namentlich durch die drastische Komik des Herrn Glaser viel zur Erhöhung der allgemeinen Heiterkeit bei. Die vom Herrn Musikdirector Lidner einstudirten Chöre errangen sich verdienten Beifall, besonders gilt das von dem Chorgesang „Hymne an die Nacht" von Beethoven. Dem sich anschließenden Kränzchen widmeten sich die Jünger und Jüngerinnen Terpsichorens in reicher Anzahl und hielten nur beim Festmahl kurze Rast, um dann den Tanz bis in die frühen Morgenstunden fortzusetzen. Jedem der Theilnehmer wird wohl dieses letzte Fest des Vereins in dieser Saison in angenehmer Erinnerung bleiben.

= [Die Gesellschaft „Eintracht"], eine Schwestergesellschaft der hier bestehenden „Gesellschaft der Freunde", feierte am Sonntag im großen Saale des Hôtel de Silésie durch Prolog, Festspiel, Souper und Ball ihr 25jähriges Stiftungsfest, zu welchem außer den zahlreichen Mitgliedern auch viele Ehrengäste geladen waren. Der genannte Verein huldigt vorzugsweise humanitären Principien.

B. [Die humoristische Musikgesellschaft „Blume"] hatte für Sonnabend, den 21. d. M., im Paul Scholtz' Etablissement (Margarethenstraße) einen maskirten und unmaskirten Ball arrangirt, welcher sich großer Theilnahme seitens der Mitglieder und Gäste zu erfreuen hatte. Masken waren in reicher Auswahl, darunter viele höchst elegante Damen-Costüme, vertreten. — Aus Anlaß der silbernen Hochzeitsfeier des langjährigen Vorstandsmitgliedes der „Blume", Herrn Sehr, war ein besonderer Festzug arrangirt worden. Derselbe überbrachte dem Jubelpaar die seitens der Vereinsmitglieder und deren Damen gewidmeten Geschenke.

= [Concert.] Der königl. Musikdirector Herr Adolf Fischer wird mit einigen seiner Schülerinnen Mittwoch, den 3. März, im Hôtel de Silésie ein Concert unter gefälliger Mitwirkung des Violoncellisten Herrn Melzer geben.

+ [Besitzveränderungen.] Ohlauerstraße Nr. 84. Verkäufer: verw. Frau Kaufmann D. Stahlschmidt; Käufer: Kaufmann und Hoflieferant J. Wachsmann. — Gräbschnerstraße Nr. 3. Verkäufer: Offene Handelsgesellschaft Jonas Lipmann; Käufer: Offene Handelsgesellschaft Simon Bernhard Levi. — Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 56. Verkäufer: Maler Otto Thieme; Käufer: Kaufmann Robert Neugebauer. — Neudorfstraße Nr. 108. Verkäufer: Erbsaß Carl Molke; Käufer: Schmiedemeister Franz Siegel.

=ββ= [Von der Oder.] Bei dem plötzlich eingetretenen Thauwetter ist heute mit den Sprengungsarbeiten bei Margareth und Tschirne begonnen worden. Die durch die königliche Strombauverwaltung ins Werk gesetzten Aufeisungsarbeiten sind beendet. Von Seiten der Stadt ist bei dem Eintritt von Wachswasser — das Wasser ist hier um 10 Zoll gestiegen — mit 100 Arbeitern mit dem Schrooten des Eises vor den Wehren und Brücken begonnen worden. Die Ohle ist höher als die Oder und ergießt sich durch die Flutbrinnen am Steindamme in die Oder.

= [Seltener Vogel.] Vor einiger Zeit wurde in der Nähe von Poln.-Lissa ein Gold- oder Kaiseradler (Falco imperialis L.) erlegt. Derselbe ist sehr naturgetreu ausgestopft im Schaufenster des Gewehrfabrikanten Herrn Emil Richter, Junkernstraße, zur Schau gestellt und gewährt einen imponirenden Anblick. Die Flügelbreite der Vogels mißt 2 Meter.

=ββ= [Unglücksfall.] Ein an einem unbeaufsichtigt gelassenen Fuhrwerk angespanntes Pferd ging heute plötzlich auf der Margarethenstraße durch. Nachdem der Wagen einen zweiarmigen Gaskandelaber umgerissen hatte, erfaßte der hintere Theil des Wagens einen nach dem Polizeibureau gehenden Schutzmann des XII. Bezirks und warf ihn derart an die Wand, daß er außer Verletzungen am ganzen Körper auch einen Bruch des Nasenbeines erlitt.

+ [Zur Verhaftung gesucht] wird wegen eines schweren Verbrechens gegen die Sittlichkeit, ein kleiner untersetzter, ungefähr 30 Jahr alter Mann. Derselbe hat volles dunkles Haar, braunen Vollbart und vorstehende große schwarze Augen. Er trug feine Wäsche und schwarzen Anzug.

+ [Polizeiliches.] Gestohlen wurden: mittelst Taschendiebstahls einer Frau auf dem Wochenmarkte des Ringes ein braunes Portemonnaie mit 15 Mark Inhalt; einer Wittwe auf dem Wochenmarkte des Neumarkts ein schwarzes Portemonnaie mit 18 Mark Inhalt; einem Fräulein auf der Schweidnitzerstraße ein schwarzes Ledertäschchen, enthaltend 4 Mark und ein preußisches Viertelloos Nr. 10,658; der 5 Jahre alten Tochter eines Haushälters auf der Freiburgerstraße ein Paar goldene Knopfohrringe; einem am Ohlau-Ufer wohnenden Herrn aus gewaltsam erbrochenem Keller 29 Flaschen verschiedene Weine; einem Destillateur auf der Sandstraße 30 M. Kupfergeld in Rollen; einem Victualienhändler auf der Victoriastraße aus verschlossener Ladenkasse 15 Mark; einer Friseurin auf der Gabitzstraße 3 Stück braune Haarketten, ein Haararmband, ein Paar Haarohrgehänge, 3 Stück braune Haarzöpfe, ein blondes Lockenchignon und 3 Stück braune Haarpuffen: einer Hausbesitzerin auf der Sadowastraße 6 Stück farbige Kattunkleider, 2 Frauenmorgenröcke, ein Herrentuchrock und verschiedene andere Kleider und Gardinen; einer Hebamme auf dem Ketzerberge ein lilagestreiftes und ein blaupunktirtes Sommerkleid und verschiedene Kinderwäsche, sowie einer Wittwe ebendaselbst ein dunkelgestreiftes Wollenkleid; einem Fleischer auf der Friedrichsstraße eine Menge zum Theil mit H. H. gezeichneter Bett-, Tisch- und Leibwäsche; einem Cigarrenmacher auf der Rosenstraße eine Nähtoilette, ein Spiegel, 2 Rohrstühle, ein Sophatisch, mehrere Bilder und ein Keilkissen; einem Rittergutsbesitzer aus dem Trebnitzer Kreise aus dem Hofraume eines Hotels auf der Teichstraße von seiner Equipage ein Paar Wagenlaternen mit geschliffenen Scheiben; einem Milchpächter von seinem Wagen 28 Stück leere, mit der Aufschrift „Kipke" versehene Getreidesäcke; einem Barbier sein mit dem vollständigen Rasirzeug versehenen Beutel. — Abhanden gekommen ist einem Kaufmann eine silberne Ancreuhr; einem Reisenden in einem Tanz-Etablissement auf der Gartenstraße ein goldenes viereckiges Medaillon mit blauem Stein. — Asservirt werden im Bureau Nr. 12 des Polizeipräsidiums 3 Metallschilder mit den Aufschriften: „Großer Ausverkauf wegen Localveränderung" — „Vorsteher des Regierungs-Bezirks" — „Klingel zur Wagenremise"; ferner 3 Sack mit Kartoffeln, ein Unterbett mit weiß- und rothgestreiften Inletten, ein neusilberner Vorlegelöffel, eine Klistirspritze und eine Menge Leibwäsche. Letztere Gegenstände sind unweit der Spitzer'schen Badeanstalt vorgefunden worden und dürften aller Wahrscheinlichkeit nach von einem Diebstahle herrühren. — Verhaftet wurden der Strohhutpresser Paul K. wegen Betrugs und Erpressung, der Schuhmachergeselle Gottfried B. und der Arbeiter Gottlieb J. wegen Diebstahls.

H. Hainau, 22. Febr. [Zuckerfabrik. — Aufgefundene Leiche. — Geselliges. — Ausstellung von Lehrlingsarbeiten. — Staare.] Das im vorigen Jahre aufgetauchte Project, in der Nähe der Stadt eine Zuckerfabrik zu errichten, dürfte sich verwirklichen, da eine größere Anzahl Landwirthe sich bereit erklärt hat, eine zu bestimmende Fläche mit Rüben zu bebauen, so daß der Bedarf an Rohproduct schon jetzt als ausreichend angesehen werden kann, und auch außerdem noch viele Landwirthe den Anbau von Rüben betreiben werden, welche gegenwärtig dagegen noch Bedenken hegen. Um den weiter entfernten Producenten die Anlieferung zu erleichtern, sollen für die Goldberger Gegend in Benkendorf, für den nach Bunzlau zu gelegenen Theil in Bahnstation Kaiserswaldau und für den Niederkreis in Bahnstation Arnsdorf Abnahmestellen errichtet werden. Die Fabrik würde in der Nähe des angrenzenden Michelsdorf, unweit der Bahnlinien der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn und der schnellen Deichsa, erbaut werden. — Im Laufe der Woche wurde zwischen Grüßiggrund und Steinsdorf ein männlicher Leichnam gefunden. In demselben ist der ca. 50 Jahre alte Dienstknecht Kubeck recognoscirt worden, der vorige Woche noch in Modelsdorf in Diensten gestanden, seit dieser Zeit aber sich in den benachbarten Ortschaften umhergetrieben hat. Man vermuthet, daß derselbe sich selbst entleibt hat. — Nachdem vor vierzehn Tagen von unserer Schützengilde im „Deutschen Hause" ein stark besuchter Maskenball abgehalten worden, war für gestern Abend ein solcher vom „Bürgerverein" in den „Drei Bergen" arrangirt worden, der sich gleichsfalls reger Betheiligung erfreute. — Die vom Vorstande des genannten Vereins hier zum ersten Male in Angriff genommene Ausstellung von Lehrlingsarbeiten wird von Sonntag, den 14. März, ab im Saale des Gasthofs zum „Goldenen Löwen" hier stattfinden. — Heute ließen in mehreren Gärten und auf der Promenade sich die ersten diesjährigen Staare hören.

---

s. Waldenburg, 22. Februar. [Gymnasium. — Dr. Rößler. — Beschälstationen.] Unter Vorsitz des Geheimen Regierungs- und Provinzial-Schulraths Dr. Sommerbrodt fand am Freitage am hiesigen Gymnasium die Abiturientenprüfung statt, zu der sich fünf Primaner gemeldet hatten, von denen zwei vor der mündlichen Prüfung zurücktraten, während drei das Zeugniß der Reife erhielten. — Auf Veranlassung des Gewerbevereins-Vorstandes hielt Dr. Rößler aus Striegau gestern Abend im Henschel'schen Saale hierselbst einen Vortrag „Ueber den schlesischen Dialekt" und hierauf eine Vorlesung aus seinen Humoresken. Das zahlreiche Auditorium ehrte den Vortragenden durch reiche Beifallsbezeugungen. — Für die Decksaison des Jahres 1880 werden bei dem Gutspächter Rothe in Christinenhof bei Sorgau im Monat April zwei Beschäler des königlichen niederschlesischen Landgestüts stationirt.

△ Schweidnitz, 22. Febr. [Obrigkeitliche Bekanntmachungen — Abiturientenprüfung.] Bisher erschienen die von der hiesigen Communalbehörde erlassenen Verfügungen und Anordnungen in einem besonderen Blatte, das den Namen „Obrigkeitliche Bekanntmachungen" führte und am Ende jeder Woche unentgeltlich von Haus zu Haus colportirt wurde. Nachdem die Frage wegen des weiteren Fortbestehens dieses Blattes mehrere Jahre hindurch ventilirt worden war, wie in einem früheren Bericht der „Breslauer Zeitung" ausführlich dargelegt worden ist, hat der Magistrat diese ganze Angelegenheit so geordnet, wie sie dem allseitigen Interesse zu entsprechen geeignet ist. Die amtlichen Publikationen werden fortan in den drei hier erscheinenden Blättern „Schweidnitzer Bekanntmachungen", „Schweidnitzer Zeitung", „Tageblatt für den Landgerichtsbezirk Schweidnitz" aufgenommen werden. Das erstgenannte Blatt ist Intelligenzblatt und wird auf Kosten der Verlagsbuchhandlung Firma L. Heege, jetzt O. Güntzel, unentgeltlich an alle Hausbesitzer behufs weiterer Mittheilung an die Hausbewohner gesendet. — Am 18. und 19. d. M. wurde in dem hiesigen Gymnasium unter dem Vorsitze des Geh. Regierungsrath und Provinzial-Schulrath Dr. Sommerbrodt, die mündliche Prüfung der Abiturienten abgehalten. Von den 10 Oberprimanern, welche sich zu derselben gemeldet hatten, war einer nach dem schriftlichen Examen zurückgetreten. Die anderen 9 Abiturienten erlangten das Zeugniß der Reife, und zwar zwei derselben unter Dispensation von der mündlichen Prüfung.

A. Jauer, 22. Febr. [Revision. — Frauenverein. — Promenaden. — Pflasterung.] Am Donnerstag und Freitag unterzog der Generalsuperintendent Dr. Erdmann das hiesige Gymnasium einer Revision bezüglich des Religionsunterrichts. — Der hiesige Frauenverein beging am Montag im Kreise der Mitglieder, und zwar in dem Hause der Frau Justizrath Keck von Schwartzbach, sein 50jähriges Bestehen. Von den Stifterinnen lebt keine mehr, wohl aber waren drei Damen anwesend, welche schon vor 25 Jahren in demselben Hause das 25jährige Stiftungsfest mitgefeiert hatten. Der Verein hat in der gegenwärtigen Leiterin, Frau Apotheker Meyer, seine fünfte Vorsteherin. Im Hinblick auf das viele Gute, welches derselbe bereits gewirkt hat, ist er für unser sociales Leben eine Nothwendigkeit geworden und ihm ein ferneres, segenvolles Gedeihen zu wünschen. — Heut wehen bei uns Frühlingslüfte und sind auch in unserer Gegend die ersten Lerchen schon erschienen, nur sind die Wege grundlos und die Promenaden kaum zu passiren, da im Herbst nur lehmiger Sand zur Aufschüttung genommen worden war, während uns die Neisse sehr schönen Kies in Menge darbietet. Um sich zu ergehen, kann man nur die „Lauben" am Marktplatz benutzen. In diesem Jahre wird die lange Goldbergerstraße neu gepflastert werden; hoffentlich werden dann auch die Stufen vor den Hausthüren einzelner Häuser, welche jetzt in das Trottoir vorspringen und in dunklen Nächten gefährlich sind, verlegt werden.

---

§ Striegau, 22. Febr. [Mordversuch. — Höhere Bürgerschule.] Ueber eine am Freitage hier geschehene Unthat ist Folgendes zu berichten: Schon seit längerer Zeit lebte der Schuhmachergeselle Schmidt hierselbst mit der separirten Ernestine W. im Concubinat. Beide befanden sich am Nachmittage genannten Tages in der Wohnung der Tochter der W., deren Verheirathung mit dem ebenfalls anwesenden Rouleauxmaler Becker für den heutigen Sonntag in Aussicht genommen war, als Schmidt plötzlich in einem Anfall von Wuth über die Aeußerung der Tochter, daß die Mutter nunmehr bei ihr wohnen könne, einen Revolver hervorzog und schnell hintereinander fünf Schüsse, je zwei auf die beiden Frauen und einen auf sich selbst abfeuerte. Eine Kugel war der W. durch die Hand, eine andere ihrer Tochter in den Leib und zwischen den Rippen in die Lunge eingedrungen. Die Kugel, mit welcher Sch. sich selbst den Tod geben wollte, ging über dem linken Auge in die Stirn, ohne ihn lebensgefährlich zu verwunden. Der Verbrecher ist verhaftet. — Nachdem das Gehalt für den Inhaber der ersten Lehrerstelle an der hiesigen höheren Bürgerschule auf den vorschriftsmäßigen Betrag von 3600 M. normirt ist, hat der Cultusminister auf Antrag des Provinzialschulcollegiums genehmigt, daß diese Stelle als etatsmäßige Oberlehrerstelle bezeichnet werde.

F. Guhrau, 21. Februar. [Aenderung des Postenganges. — Staatsprämien. — Wohlthätigkeit. — Tollwuth.] In hiesigen kaufmännischen Kreisen ist der Wunsch nach einer Veränderung im Gange der drei täglich zwischen hier und unserer Bahnstation Bojanowo cursirenden Posten laut geworden. Gegenwärtig schließen sich dieselben an die von Breslau kommenden Züge an und treffen um 10½ Uhr Vormittags, 5 Uhr Nachmittags und 11 Uhr Nachts hier ein. Die erste dieser Posten überbringt zugleich die, bereits mit dem ersten Stettiner Zuge um 7 Uhr in Bojanowo eingegangene Nachmittags- und Abendaufgabe der Berliner Correspondenz. Damit diese nun früher in die Hände der Adressaten gelange, soll unter Wegfall der Nachmittagspost, sofort nach Eingang des Stettiner Zuges in Bojanowo die erste Post nach hier abgelassen werden. Eine solche Aenderung im Postengange mag für einzelne Geschäftsleute von hoher Wichtigkeit sein, doch der größere Theil des Publikums dürfte damit wohl nicht einverstanden sein, weil die Mittagausgaben sämmtlicher Breslauer Zeitungen, die wir jetzt Nachmittags 5 Uhr erhalten, uns dann erst am nächsten Morgen zugehen würden. Wenn nicht eine vierte Post eingelegt werden sollte, wozu die Postverwaltung wohl kaum das Bedürfniß anerkennen wird, möchten wir uns für die Beibehaltung des jetzigen Postenganges aussprechen. — Dem hiesigen Verein für Geflügelzucht sind zur Vertheilung als Prämien für vorzügliche Leistungen bei der in den Tagen vom 6. bis 8. März hier stattfindenden Geflügelausstellung zwei silberne und vier broncene Medaillen vom landwirthschaftlichen Ministerium überwiesen worden. — Herr Kaufmann Rudolf Beerel hier hat zu Ehren des Andenkens seines am 11. Februar verstorbenen Vaters die Summe von 300 Mark dem Magistrat zur Vertheilung an städtische Arme ohne Rücksicht der Confession übergeben. — In Groß-Wiersewitz wurde vor Kurzem ein Hund, bei welchem die Tollwuth durch den Thierarzt constatirt worden ist, getödtet. Die nöthigen Vorsichtsmaßregeln sind von dem Landrathsamt sofort angeordnet worden.

J. P. Glatz, 22. Febr. [Fahrlässige Tödtung eines Kindes. — Sparkasse. — Ehrendes Andenken an Karl von Holtei.] Vor der Strafkammer des hiesigen königlichen Landgerichts gelangte dieser Tage eine Untersuchung zur Verhandlung, die große Entrüstung gegen die Angeklagte hervorrief. Die unverehelichte, 19 Jahre alte Arbeiterin Marie Wiesner zu Habelschwerdt hatte am 1. Mai v. J. ein Kind außerehelich geboren, demselben aber weder die hinreichende Nahrung, noch die sonst nöthige Pflege angedeihen, vielmehr dasselbe in Schmutz und Ungeziefer liegen lassen. Nach Verlauf von drei Monaten, als das unglückliche Wesen bereits zum Skellet abgmagert und mit Ungeziefer bedeckt war, erbarmten mitleidige Menschen sich des Kindes und nahmen es in Pflege, leider aber zu spät, denn schon am folgenden Tage befreite es der Tod von seinen Qualen. Die Aerzte erklärten bei der Section der Leiche, das Kind sei nur allein in Folge der ganz vernachlässigten Pflege an Entkräftung gestorben. Eine andere Krankheit sei nicht vorhanden gewesen. Der Gerichtshof erkannte demnach die Angeklagte der Tödtung ihres Kindes aus Fahrlässigkeit für schuldig und verurtheilte sie deshalb zu einer Gefängnißstrafe von zwei Jahren. — Aus dem Bericht über die Sparkasse der Stadt Glatz für das Jahr 1879 ist Folgendes mitzutheilen: Das Guthaben der Interessenten betrug Ende 1878 auf 2256 Bücher 612,470 M. Zu letztbezeichnetem Capital der Einlagen wurden im Jahre 1879 baar zugezahlt 222,554 M. und an nicht erhobenen Zinsen 18,177 M. gut geschrieben, zusammen also 853,202 M. Hiervon nahmen die Einleger 129,841 M. zurück, mithin betrug das Capital der Einlagen am Schluß des vorigen Jahres 723,360 M., ist also gegen das Jahr 1878 um 110,889 M. gestiegen. Die Zahl der Kassengeschäfte im Betriebsjahre betrug 3991. Ueber die Einlagen bestehen 2607 Sparbücher, welche ihre Deckung in pupillarisch sicheren Hypotheken und auf den Inhaber lautenden Papieren finden. An Zinsen-Ueberschuß sind dem Reservefond 9022,75 M. überwiesen worden. — In der letzten Sitzung der Stadtverordneten zu Reinerz gedachte Herr Bürgermeister Dengler mit herzlichen Worten des am 12. d. M. in Breslau verstorbenen Dichters Karl von Holtei, welcher Ehrenbürger der Stadt Reinerz war. Die Versammlung ehrte das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von ihren Plätzen. Das im Sitzungszimmer der Stadtverordneten aufbewahrte Bildniß des Verewigten war mit einem Lorbeerkranz geschmückt worden.

⊙ Habelschwerdt, 21. Febr. [Gewerbeverein.] In der letzten Versammlung des hiesigen Gewerbevereins hielt Herr Seminarlehrer Rauhut einen zweiten Vortrag über das Gefieder der Vögel. — Der Vorsitzende, Präfect Scholz, theilte hierauf den Anwesenden mit, daß bereits 82 Personen den Beitritt zu der hier zu errichtenden Dienstboten-Krankenkasse erklärt haben. Es sollen deshalb vom Vorstande die Statuten entworfen und dem Curatorium des Krankenhauses zur Begutachtung vorgelegt werden, worauf dann die Feststellung derselben durch die Generalversammlung erfolgen wird. — In Folge des Beschlusses des Gewerbevereins wird Herr Mechaniker Fuhrmann aus Breslau ersucht werden, hierselbst die elektrische Lampe zu zeigen und zu erklären.

---

* Reichenbach, 22. Februar, [Berichtigung.] Die in Nr. 87 der „Breslauer Zeitung" gebrachte Mittheilung über die projectirte Zuckerfabrik bei Bahnhof Gnadenfrei bedarf in sofern einer Berichtigung, als in der Versammlung von 15. d. M. über 300,000 M. gezeichnet wurden und der Rest des zur Constituirung der Gesellschaft erforderlichen Capitals in Aussicht gestellt ist, sobald die bereits in Angriff genommenen Bohrungen und Brunnenarbeiten auf dem Dominialterrain zu Ober-Peilau an den von dem Herrn Grafen Wrschowetz bezeichneten fünf Stellen so viel Wasser sichern, daß man auch zeitweise von der Benützung des angrenzenden Peile-Flüßchens unabhängig ist.

♀ Neisse, 22. Februar. [Bienenzüchterverein. — Vortrag. — Oper.] Die von dem hiesigen Bienenzüchterverein am 15. d. Mts. abgehaltene Generalversammlung war von Gästen fast stärker als von Mitgliedern besucht. Aus den Vorträgen über praktische Erfahrungen in der Bienenzucht wurde manche dankenswerthe Anregung mit fortgenommen. Der Verein steht wegen Ueberlassung von Terrain zur Anlegung eines

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

Vereins-Bienenstandes mit dem Militärfiscus in Unterhandlungen. — Im hiesigen Lehrerverein hielt am 18. cr. Herr Lehrer Volkmer einen Vortrag über „die sprachliche Behandlung der Lesestücke". — Nach dem Schluß der Schauspielsaison sind mehrfache Anfragen von Opern-Directoren an den hiesigen Magistrat wegen Ueberlassung des Stadttheaters gerichtet worden. Es ist sonach Aussicht vorhanden, das Verlangen der auch hier zahlreichen Opernfreunde demnächst befriedigt zu sehen.

=w= **Creuzburg**, 22. Februar. [Zum Bahnbau. — Stadtverordnetenversammlung.] Mit der Ausstechung der Bahnlinie von hier über Rosenberg, Lublinitz nach Tarnowitz behufs Vornahme der Vorarbeiten ist nunmehr auch im hiesigen Kreise begonnen worden. An die durch die Bahn berührten Kreise und Städte ist das Verlangen um unentgeltliche Hergabe des erforderlichen Bahnterritoriums, sowie auch die Zusicherung einer zehnjährigen Beitrags-Befreiung von den Communallasten gestellt worden. Zur Berathung der auch an die hiesige Stadt gestellten Anträge fand gestern eine gemeinschaftliche Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten statt, in welcher dieselben einstimmige Ablehnung fanden, weil die Stadt Creuzburg, welche zum Bau der Rechte-Oder-Ufer- und der Creuzburg-Posener Eisenbahn im Hinblick auf die Wichtigkeit dieser Linien für die städtischen Interessen wohl zu den größten Opfern bereit sein mußte, bei der Ausführung der neuen Bahnlinie keine Veranlassung nehmen könne, sich für andere Leistungen zu verpflichten, als wie sie eventuell seitens der Kreisverwaltung für den ganzen Kreis übernommen werden. — Der Böttchermeister Goltz hierselbst feiert am 25. d. M. sein fünfzigjähriges Bürgerjubiläum und wurde seitens der Stadtverordneten die Beglückwünschung des Jubilars durch den Stadtverordneten Winger und gleichzeitig die Wiedererstattung des einst gezahlten Bürgerrechtsgeldes von zwanzig Mark an denselben beschlossen.

d. **Gleiwitz**, 22. Febr. [Stadthaushaltsetat. — Aufführung für die städtischen Armen.] Der vom Magistrat für das Etatsjahr 1880/81 ausgearbeitete Stadthaushaltsetat balancirt in Einnahme und Ausgabe mit 317,000 Mark. Der Etat der Schulkasse weist einen Zuschuß von 59,734,42 M. auf, der Etat der hiesigen Gewerbeschule erfordert einen Zuschuß von 4287,25 M., der Etat der Armenkasse erfordert einen Zuschuß von 39,643,35 M., der Etat der Forstkasse ergiebt einen Ueberschuß von 10,935,24 M., der Etat der Krankenkasse erfordert einen Zuschuß von 11,310 M. — Die gestrige Aufführung der „Kreuzfahrer", des durch reizvolle Instrumentation ausgezeichneten Orchesterwerkes von Nils W. Gade, durch die hiesige Liedertafel war eine in allen Theilen gelungene. Zu der Aufführung, welche im Friedländer'schen Saale stattfand, hatte sich ein sehr zahlreiches Publikum eingefunden. Voran ging die von der Musikcapelle des 3. Oberschl. Infanterie-Regiments Nr. 62 unter Leitung des königl. Musikdirectors Scheppang brav executirte Ossian-Ouvertüre von Gade. Fräulein Seidelmann aus Breslau sang die Armida und entzückte unser Publikum durch ihre herrliche Stimme. Den Rinaldo hatte der Gymnasial-Oberlehrer Preiß aus Leobschütz übernommen; Peter, der Eremit, war eine gute Leistung eines hiesigen geschätzten Dilettanten. Die Chöre überraschten durch große Sicherheit. Das Orchester bildete die Scheppang'sche Militär-Capelle, die sich aufs Beste bewährte. — Der Gewerbeverein hat den Ueberschuß seiner am 24. v. M. stattgehabten Vorstellung in Höhe von 54,50 M. den städtischen Armen überwiesen.

= **Aus dem Tost-Gleiwitzer Kreise**, 19. Febr. [Bahnabnahme.] Heute fand die landespolizeiliche Abnahme der Theilstrecken Peiskretscham-Borsigwerk und Peiskretscham-Laband der Oppeln-Morgenrother Bahn statt. Als Commissare waren mit dem Personenzuge in Peiskretscham eingetroffen: seitens der königlichen Direction der Oberschlesischen Bahn der Geheimrath Grotefend, Regierungs-Assessor Banthel und Bauinspector Schaper, seitens der königlichen Regierung zu Oppeln die Regierungsräthe Lucanus und Poelle, sowie die Landräthe und Baubeamten der betheiligten Kreise. Die Commission wurde auf Bahnhof Peiskretscham durch den Abtheilungs-Baumeister Ehrenberg, welcher den Bau geleitet, sowie die beim Bau betheiligten Bauführer und Bauunternehmer empfangen und mit einem seitens der königlichen Direction der Oberschlesischen Bahn gestellten Extrazug nach Bahnhof Borsigwerk und zurück, sowie nach Laband und Gleiwitz, woselbst das Abnahmeprotokoll aufgenommen wurde, befördert. In Gleiwitz vereinigte ein Diner im Hotel „zum schwarzen Adler" die an der Eröffnungsfahrt Betheiligten. — Leider soll, wie wir erfahren, vorläufig nur der Güterverkehr auf beiden Anschlußstrecken eröffnet werden, während für Einführung des Personenverkehrs der 15. Mai c. in Aussicht genommen ist. Bei der Wichtigkeit jedoch, welche die somit fertiggestellte Oberschlesische Mittelbahn namentlich für den Tost-Gleiwitzer und Groß-Strehlitzer Kreis hat, läßt sich erhoffen, daß auch baldigst der Personenverkehr eröffnet werden wird. Den berechtigten Petitionen der betheiligten Kreise gegenüber dürften die Bedenken der königlichen Direction der Oberschlesischen Bahn, den vollen Verkehr zum Mindesten auf der Strecke Peiskretscham-Laband-Gleiwitz resp. im Anschluß nach Kandrzin sofort zu eröffnen, wohl schwinden, und hoffen wir auf ein Vorgehen nach dieser Richtung hin.

—μ **Königshütte**, 21. Febr. [Ueber eine Conferenz zur Verhütung der Typhusepidemie im oberschlesischen Bergwerksbezirke,] welche vor einigen Wochen hier stattfand, und bei welcher außer dem Herrn königl. Berghauptmann Ottiliae-Breslau, Oberbergrath von Tschepe-Breslau, Regierungs-Medicinalrath Dr. Pistor-Oppeln, Geh. Bergrath Meitzen-Königshütte, Oberbergrath Lehmann-Friedenshütte, Hüttendirector Bergrath Jüngst-Gleiwitz, Hüttendirector Bergrath Schnackenberg-Malapane, Bergrath Lobe-Königshütte, Bergwerksdirector von Velsen-Zabrze, Bergrath Möcke-Kattowitz, Bergmeister Arlt-Ratibor, Bergmeister Cappel-Tarnowitz, Bergmeister Dr. Kosmann-Beuthen OS., Bergrath Scherbening-Lipine, Knappschaftsdirector Rothmann-Tarnowitz, Bergrath Mauve-Kattowitz, Präsident des Berg- und Hüttenmännischen Vereins, Hauptmann a. D. Schimmelpfennig-Königshütte, Berg-Inspector Kreuschner-Königshütte und Berginspector Meydam-Königshütte beiwohnten, erfahren wir nachträglich Folgendes: Der Herr Berghauptmann Ottiliae dankte zunächst den Anwesenden für ihr Erscheinen, speciell dem Regierungs-Medicinalrath Dr. Pistor, und verlas dann ein Rescript des Cultusministers an die königliche Regierung in Oppeln über die Mittel zur Abwehr der Typhus-Epidemie, sowie ein Rescript des Ministers, mittelst welchem dem königlichen Oberbergamte Abschrift jenes Erlasses mitgetheilt und demzufolge die Einladungen zu der Conferenz erfolgt waren. Bergrath Scherbening führte an, daß in den Knappschaftslazarethen im Jahre 1879 so wenig Typhuskranke behandelt worden waren, wie seit 10 Jahren nicht; die Baracke in Zabrze mit 40 Betten könne sofort zur Aufnahme von Kranken eingerichtet werden, so daß der Knappschaftsverband keine Veranlassung habe, besondere Anstalten zu treffen. Sanitätsrath Dr. Szmula-Zabrze, welcher ebenfalls zur Conferenz eingeladen war, sprach über die Erscheinungsformen des Typhus und constatirte gleichfalls, daß während der verflossenen 10 Jahre pro anno 450 bis 988 Fälle von Typhuserkrankungen in den Knappschaftslazarethen beobachtet seien, 1878 noch 476, dagegen 1879 nur 348, der gegenwärtige Bestand betrage nur 34; die sanitären Verhältnisse seien also sehr günstig. Ferner theilte Dr. Szmula mit, daß die Zahl der disponiblen Betten in den Lazarethen 848 betrage, wozu noch 40 Stück in der Zabrzer Baracke treten, diese Zahl werde nie vollständig ausgenutzt und genüge auch, eine größere Zahl Kranker unterzubringen, falls die Epidemie um sich greifen sollte; im Nothfalle könnten auch die leichter Erkrankten aus den Lazarethen entfernt und auf diese Weise noch Platz geschaffen werden. Geh. Bergrath Meitzen und Bergwerksdirigent von Velsen bemerkten, daß die Schlafhäuser auf den fiscalischen Gruben, nämlich auf der Königsgrube mit 220 und auf der Königin Luisengrube mit 150 Betten, zur Aufnahme von Kranken dienen könnten, wenn dies erforderlich sein sollte. Medicinalrath Dr. Pistor machte die Mittheilung, daß der Gesundheitszustand im Regierungsbezirk Oppeln im Allgemeinen befriedigend sei. Die Directoren der Staatswerke und die Revierbeamten constatirten gleichfalls, daß in ihren Bezirken der Gesundheitszustand ein guter sei; die meisten Belegschaften sind ganz frei von Typhus, nur auf der Friedrichsgrube sind 3 bis 4, auf der Königin Luisengrube auch 3 und in Rybnik 6 Fälle bekannt geworden. — Demnächst stellte der Herr Berghauptmann die Frage in Betreff der Wohnung und Wasserversorgung zur Discussion. Auf Anregung des Herrn Sanitätsrath Dr. Szmula und des Herrn Regierungsrath hielt man für empfehlenswerth, auf den Gruben seitens der Gewerkschaften provisorische Leichenhäuser zu bauen, bis von den Gemeinden die von der Regierung empfohlenen Leichenhallen errichtet wären. Hinsichtlich der Desinfection machte Bergrath Mauve auf den Unterschied aufmerksam zwischen den Wohnhäusern, welche den Gruben gehörten, und zwischen denjenigen, welche von Privaten an Bergleute vermiethet seien. Für erstere könne der Besitzer eine regelmäßige Desinfection direct vorschreiben oder selbst ausführen lassen, bei den anderen Miethshäusern aber nicht. Man war der Ansicht, daß man in diesem Falle sich mit der Polizei-Verwaltung in Verbindung setzen müsse; die Aborte auf den Gruben seien regelmäßig zu desinficiren oder zu entleeren. Medicinalrath Dr. Pistor empfahl eine recht häufige Entleerung der Aborte; hierbei entstehe die Schwierigkeit, für den Dünger einen passenden Ablagerungsplatz zu finden. Man hielt es für zweckmäßig, Composthäuser zu bilden. Hinsichtlich der Wasserversorgung war nirgends ein Mangel an brauchbarem Wasser zu constatiren. Es wurde hierbei der Wunsch ausgesprochen, überall da, wo die Qualität des Wassers sich durch Filtration verbessern lasse, die hierzu erforderlichen Anlagen herzustellen. Die Einrichtung der Lazarethe des Knappschaftsvereins wurde keiner besonderen Besprechung unterzogen, weil dieselbe so zweckmäßig sei, daß sich daran keine Ausstellungen machen lassen. Bergrath Mauve bemerkte, daß für die Lazarethe der Gemeinden und der Gruben die Revierärzte zur Verfügung ständen und ausreichten; in Betreff der niederen Hilfsdienste ist man, wie Sanitätsrath Dr. Szmula auseinandersetzte, auf die katholischen Krankenschwestern angewiesen. Zum Schluß recapitulirte der Herr Berghauptmann: 1) Der Gesundheitszustand der bergmännischen Bevölkerung ist gegenwärtig günstig und eine eigentliche Typhusepidemie nicht vorhanden. 2) Die Lazarethe und die Einrichtungen für Krankenpflege genügen auch größeren Anforderungen, welche ein Umsichgreifen der Epidemie stellen möchte. 3) Die Reinigung der Wohnungen in den Colonien ist geregelt. Die anderen Wohnungen der Bergleute müssen häufig desinficirt und gereinigt werden, erforderlichen Falles durch Maßregeln der Amtsvorsteher; die Desinfectionsmittel müssen den Bewohnern unentgeltlich verabreicht werden. 4) Da das große Project der Wasserversorgung für den ganzen Industriebezirk erst später zur Ausführung kommen kann, muß Wasser, da wo es mangelt, durch Brunnen oder Vertiefung der vorhandenen beschafft werden. Für Königshütte genügt der Freundschaftsschacht und die im Kattowitzer Revier vorhandenen Hebewerke für die dortige Gegend. Wasser, welches zum Hausgebrauch und Trinken nicht tauglich ist, ist durch Filtration brauchbar zu machen. Die Revierbeamten sind angewiesen, bei ihren Reviertouren die Bewohner mit Rath zu unterstützen.

Vorträge und Vereine.

μ. **Breslau**, 22. Febr. [Vorschußverein zu Breslau, eingetragene Genossenschaft.] Der Geschäftsbericht pro 1879 giebt zunächst eine Uebersicht über das Genossenschaftswesen in Deutschland, wie es sich Ende 1878 stellte. Darnach gab es 3146 Genossenschaften mit mehr als 1 Million Mitglieder. Die gemachten Geschäfte werden auf mehr als 2000 Millionen Mark, die aufgesammelten eigenen Capitalien an Geschäfts-Antheilen und Reserven auf 160—170 Millionen Mark, die aufgenommenen verzinslichen Anleihen zum Geschäftsbetriebe auf ca. 400 Millionen Mark angegeben. Von 948 Credit-Genossenschaften sind dem Anwalt die Rechnungs-Abschlüsse für 1878 eingesandt worden. Dieselben weisen nach 480,507 Mitglieder, 1,456,003,733 M. gewährte Vorschüsse und Prolongationen, 102,882,342 M. Geschäftsantheile, 13,853,027 M. Reserven und 346,595,413 M. auf Credit entnommene Gelder. Das durchschnittliche Verhältniß des eigenen zum fremden Fonds betrug 33,68 : 100. Angesichts so bedeutender Erfolge müßten alle Angriffe gegen das Genossenschaftswesen verstummen. Der Bericht erinnert im Weiteren daran, daß die schlesischen Genossenschaften zur Linderung der Noth in Oberschlesien das ihrige beigetragen haben. Der hiesige Verein speciell hat zu diesem Zweck 500 Mark gespendet. — Die Mittel des hiesigen Vereins wurden im vergangenen Jahre weniger in Anspruch genommen, als in den beiden vorangegangenen Jahren. Der andauernd niedrige Zinsfuß der Reichsbank veranlaßte die Verwaltung, sämmtliche 4½procentigen Spareinlagen zu kündigen, und verursachte eine geringere Zinseneinnahme im Discontwechsel-, Contocorrent- und Lombardverkehr. Der Geldstand war andauernd ein sehr flüssiger, so daß die Verwaltung größere Summen als sonst in Prima-Disconten anzulegen genöthigt war. Das Verhältniß der eigenen Mittel zu den auf Credit entnommenen Geldern beträgt 45,18 : 100. In Folge eines Verlustes von rund 66,000 Mark, von einem Manne zugefügt, dessen Bonität bis dahin über allem Zweifel stand, sah sich die Verwaltung, um einen so hohen Verlust für die Folge unmöglich zu machen, veranlaßt, die Maximalhöhe des dem einzelnen Mitgliede zu gewährenden Credits ganz erheblich zu beschränken. Diesem ganz außerordentlichen Verluste gegenüber kann der Bericht constatiren, daß das Geschäftsresultat des verflossenen Jahres trotz des so abnorm niedrigen ständigen Zinsfußes der Reichsbank immerhin noch ein günstiges war, da es bei reichlicher Abschreibung von dem Conto zweifelhafter Forderungen noch die Vertheilung einer Dividende von 4 pCt. und außerdem noch die Verstärkung des Reservefonds ermöglicht. Die Zahl der Vereinsmitglieder betrug Ende vergangenen Jahres 4521 mit einem Guthaben von 1,465,396,73 M. Die Spareinlagen betrugen 2,903,752,35 M. (gegen 1878 mehr: 112,319,20 M.). Vorschüsse standen am 1. Januar 1879 aus im Betrage von 5,108,714,94 M. Neue Vorschüsse wurden im Laufe des Jahres gewährt: im gewöhnlichen Verkehr 9,914,550,23 M., im Discontoverkehr 6,602,558,97 M., im Contocorrentverkehr 3,266,164,05 M., im Lombardverkehr 1,837,937,69 M., zusammen 21,621,210,94 M. (gegen das Vorjahr weniger 4,299,925,96 M.) Rückzahlungen wurden geleistet im gewöhnlichen Verkehr 10,448,961,44 M., im Discontoverkehr 5,823,073,14 M., im Contocorrentverkehr 3,414,956,47 M., im Lombardverkehr 2,018,277,79 M., zusammen 21,705,268,84 M., so daß Ende 1879 außen standen 5,024,657,04 M., und zwar im gewöhnlichen Verkehr 1,848,449,41 M., im Discontoverkehr 1,648,394,27 M., im Contocorrentverkehr 755,095,91 M., im Lombardverkehr 772,717,45 M (gegen das Vorjahr weniger im Ganzen 84,057,90 M.). Auf Conto dubioso verblieben am Beginn des vergangenen Jahres 16,105,19 M. Im Laufe des Jahres wurden auf dasselbe ferner übertragen 197,755,11 M., zusammen 213,860,30 M. Hiervon gehen ab die Eingänge des vergangenen Jahres mit 121,865,54 M., gesetzliche Abschreibung für uneinziehbare Forderungen aus dem Reingewinn pro 1879 mit 61,220,83 M., zusammen 183,086,37 M., so daß am 1. Januar 1880 auf dem Conto dubioso 30,773,93 M. verblieben. Der Reservefonds hat die Höhe von 114,354,80 M. erreicht (gegen das Vorjahr mehr 4180,94 M.). Auf dem Utensilienconto verbleiben 3395,25 M. Auf dem Conto für Banken (Separatconto bei der Deutschen Genossenschaftsbank von Sörgel, Parrisius u. Co. in Berlin und Giroconto bei der Deutschen Reichsbank) standen Ende 1878 aus 12,844,77 M., hierzu Belastungen im Jahre 1879: 3,047,020,14 M., erkannt wurden auf diesem Conto 3,045,332,08 M., mithin standen Ende 1879 noch aus 14,532,83 M. Girowechsel blieben Ende 1878 im Portefeuille 5062,07 M., im Laufe des Jahres 1879 gingen ein 495,012,60 M., eingezogen resp. Mangels Zahlung retournirt wurden 496,695,25 M., so daß Ende 1879 im Portefeuille verblieben 3379,42 M. Auf Conto pro Diverse waren Ende 1878 noch zu begleichen 48,371,56 M., es wurden im Laufe vergangenen Jahres ferner erkannt 962,934,83 M., zurückgezahlt resp. remittirt wurden 1,012,063,56 M., mithin bleiben noch 757,23 M. außen stehen. Auf dem Depositenconto blieben Ende 1878 noch zu begleichen 719,895,10 M., im Laufe des Jahres gingen ein 3,995,567,91 Mark, zurückgezahlt wurden 4,025,004,01 M., mithin waren Ende 1879 noch zu begleichen 690,459 M. Das Grundstückconto hat sich im Jahre 1879 auf 79,227,40 M. erhöht. Die dem Vereine gehörigen Grundstücke sind das Haus Neue Junkernstraße Nr. 24 (Arche Noa) und die zu Gräbschen belegene Oelfabrik. Das Hypothekenconto zeigte Ende 1879 einen Buchwerth von 50,193,73 M. Das Disconto-(Zinsen-)Conto ist creditirt mit 347,865,36 Mark. Nach Abzug der zu zahlenden Zinsen blieb das Gewinn- und Verlustconto zu erkennen mit 160,857,99 M. Davon gehen ab 31,466 M. Gehälter, 61,220,83 M. gesetzliche Abschreibung auf das Conto dubioso ꝛc., zusammen 99,157,68 M. Es ergiebt sich sonach ein Reingewinn von 61,700,31 M. (gegen das Vorjahr weniger 66,480,68 M.), welcher vorbehaltlich der Genehmigung der Generalversammlung in folgender Weise zur Vertheilung kommen dürfte: a. 4 pCt. Dividende auf 1,363,009 dividendenberechtigtes Mitgliederguthaben mit 54,520,36 M., b. statutenmäßige Tantieme an den Verwaltungsrath mit 2159,53 M., c. contractliche Tantieme an den Vorstand mit 1200 M., d. Beitrag zum allgemeinen Verbande mit 60 M., e. Beitrag zum Unterverbande mit 30 M., f. Vertretung auf dem allgemeinen Verbands- und Unterverbandstage mit 500 M., g Beitrag für die Nothleidenden Oberschlesiens mit 500 M., h. Gegenleistung für die Controlcommission mit 500 M.. und i. statutenmäßige Ueberweisung an den Reservefonds mit 2230,42 M. Die Activa und Passiva des Vereins begleichen sich in Höhe von 5,250,804,77 M. Außerdem enthält der Bericht Mittheilungen über die Thätigkeit des Vorstandes und Verwaltungsrathes.

Handel, Industrie ꝛc.

4 **Breslau**, 23. Februar. [Von der Börse.] Die Börse verkehrte heute in recht matter Haltung. Speculationspapiere und Montanwerthe erlitten ansehnliche Coursabschwächungen. Laurahütte gingen auf 135, Oberschlesische Eisenbahnbedarf auf 75,25, Donnersmarckhütte auf 71,25 zurück. Bahnen gleichfalls abgeschwächt. Banken still, aber fest. Oesterreichische Renten schließlich gleichfalls schwach. Russische Valuta anfänglich sehr fest, später nachgebend.

Breslau, 23. Februar. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe in fester Haltung, ordinär 24—30 Mark, mittel 32—36 Mark, fein 40—44 Mark, hochfein 48—51 Mark, exquisit über Notiz. Kleesaat, weiße gefragt, ordinär 35—45 Mark, mittel 48—52 Mark, fein 55—65 Mark, hochfein 70—75 Mark, exquisit über Notiz.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) geschäftslos, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, pr. Februar 174 Mark Br., Februar-März 174 Mark Br., März-April —, April-Mai 176 Mark Gd., Mai-Juni 177 Mark Gd., Juni-Juli 178 Mark Gd., Juli-August 175 Mark Br.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., per lauf. Monat 218 Mark Br., April-Mai 223 Mark Br., Mai-Juni —.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 148 Mark Gd. April-Mai 150,50 Mark Gd., Mai-Juni 152,50 Mark Gd.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 233 Mark Br., 230 Mark Gd., April-Mai —.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) still, gek. — — Ctr., loco 55 Mark Br., pro Februar 53 Mark Br., Februar-März 53 Mark Br., März-April —, April-Mai 53 Mark Br., Mai-Juni 53,50 Mark Br., Juni-Juli 54,25 Mark Br., September-October 56,25 Mark Br., October-November 56,75 Mark Br., November-December 57,25 Mark Br.

Petroleum (pr. 100 Kilogr. 20 % Tara) loco 29,50 Mark Br., per Februar 29,50 Mark Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) fest, gek. — — Liter, pr. Februar 59 Mark bezahlt u. Gd., Februar-März 59 Mark bezahlt u. Gd., April-Mai 60 Mark bezahlt u. Gd., Mai-Juni 60,80 Mark Gd., Juni-Juli 61,50 Mark Gd., Juli-August 62,30 Mark Gd., August-September 62,40 Mark Gd.

Zink ohne Umsatz. Seit letzter Notiz schles. Vereinsmarke auf Mai-Lieferung 20,80 Mark Gd. Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 24. Februar.

Roggen 174, 00 Mark, Weizen 218, 00, Gerste —, —, Hafer, 148, 00, Raps 233, —, Rüböl 53, 00, Petroleum 29, 50, Spiritus 59, 00.

Breslau, 23 Februar. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

	gute				mittlere				geringe Waare			
	höchster		niedrigst.		höchster		niedrigst.		höchster		niedrigst.	
	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
Weizen, weißer	22	00	21	60	20	90	20	30	19	90	19	20
Weizen, gelber	21	40	21	20	20	70	20	30	19	90	19	10
Roggen	17	40	17	20	17	00	16	80	16	60	16	40
Gerste	17	20	16	60	15	90	15	30	14	90	14	40
Hafer	15	20	15	00	14	80	14	60	14	40	14	20
Erbsen	19	50	18	80	17	70	17	30	16	50	15	70

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine		mittle		ord. Waare.	
	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
Raps	22	50	21	—	19	—
Winter-Rübsen	21	25	20	—	18	—
Sommer-Rübsen	21	—	19	—	16	—
Dotter	21	50	19	—	16	—
Schlaglein	25	50	23	50	20	—
Hanfsaat	16	50	15	50	14	50

Kartoffeln, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 3,00—3,50—4,50 Mark, geringere 2,50—3,00 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,50—1,75—2,25 Mk., geringere 1,25 bis 1,50 Mk., pr. 2 Liter 0,10—0,15 Mark.

Wasserstands-Telegramm.

Ratibor, 23. Febr., 6¾ Uhr Vorm. Eisgang bei 2,30 Meter.

F. E. **Breslau**, 23. Februar. [Colonialwaaren-Wochenbericht.] Bei mäßiger, aber der Zeit angemessen noch immerhin leidlicher Waarenfrage hatte sich der jüngstwöchentliche Geschäftsgang von dem der Vorwoche im Ganzen wenig unterschieden. Der Zuckerhandel bewegte sich in den ersten Tagen noch auf Basis der in der Vorwoche gebesserten Stimmung und sind feine gemahlene Zucker, wie weiße Farine anhaltend gut gefragt gewesen. Auch Brodzucker waren fortgesetzt zum größeren Bedarf beachtet und sind feine Bruchzucker in ansehnlichen Posten umgesetzt worden. Jedoch um die Mitte der Woche haben mattere Auslandsberichte auch unseren Markt wieder einigermaßen geschwächt, vermochten indeß nur die Kauflust, nicht aber die hiesige Notiz zu beeinträchtigen und hat sich letztere bei allen feinen Qualitäten gut behaupten können. Auf dem Kaffeemarkte war das Geschäft fast lediglich dem momentanen Bedarf entsprechend und sind zu vollständig, gegen die Vorwoche unveränderter Notiz verschiedene Sorten, am meisten aber ganz feine Marken von Java umgesetzt worden. Von Südfrüchten sind Mandeln begehrt gewesen und notizfest geblieben. Schweinefett war in Platzwaare mehr gefragt als angeboten und behauptete ebenfalls volle Vorwochennotiz.

Trautenau, 22. Febr. [Garnmarkt.] Bei lebhafter Nachfrage erneut höhere Forderung der Spinner. (Tel. Priv.-Dep. d. Bresl. Ztg)

μ [Zur Berathung der Frage betreffs des Wagenmangels auf der Oberschlesischen Eisenbahn] traten vor Kurzem in Kattowitz die Vertreter der größeren Steinkohlengruben-Gewerkschaften und auf erfolgte Einladung gleichzeitig Herr Berghauptmann Ottiliae mit Herrn Oberbergrath von Tschepe, sowie seitens der königl. Bahndirection Herr Geh. Regierungs-Rath Simon und Herr Regierungsrath Urban zu einer Conferenz zusammen. Den Vorsitz führte Herr Berghauptmann Ottiliae. Nachdem allseitig constatirt worden, daß ein Wagenmangel in sehr hohem Grade vorhanden gewesen, wandte die Verhandlung der Frage sich zu: Welche Mittel sind zur Vermeidung des Wagenmangels in Vorschlag zu bringen? Hierzu machte Herr Geheimrath Simon nachstehende Vorschläge, für welche er die Zustimmung der Versammlung wünschte: 1) Die Herabsetzung der Entladefrist auf 6 Stunden (bis dahin noch 12 Stunden), welche Proposition von der Majorität für die Wintermonate angenommen wurde; 2) die Aufstellung des Grundsatzes, daß zunächst der Inlandsverkehr berücksichtigt werden müsse, dann erst der ausländische, und dieser nur insoweit, als Wagen vom Auslande zugestellt werden (wozu die Versammlung beschließt: sich jedes Urtheils über die Einführung einer solchen Maßregel zu enthalten); 3) in Consequenz von Punkt 2 zuerst den internen Verkehr und nach dessen Befriedigung den durchgehenden Verkehr zu befriedigen (was jedoch nach der vorhergehenden Abstimmung vom Antragsteller zurückgezogen wird); 4) die über den wirklichen und reellen Bedarf hinausgehenden Mehrbestellungen der Wagen zu vermeiden, wofür allseitig, soweit dies von den Gruben-Verwaltungen abhängt, eingetreten wird, unter der Anerkennung, daß es als gegenseitige Verpflichtung der Gruben anzusehen sei, nicht mehr Wagen zu bestellen als wirklich gebraucht werden. Hierbei kam die Frage zur Erörterung, ob die früher kurze Zeit erschienenen monatlichen Nachweisungen über die Bestellungen und Gestellungen der Kohlenwagen für die einzelnen Gruben wieder veröffentlicht werden sollen, jedoch erlangte der vorgeschlagene Ausdruck eines derartigen Wunsches nicht die Majorität der Versammlung. 5) Die Einstellung der Sonntagsförderung, um diesen Tag für die Sammlung der Wagen frei zu haben (worüber eine Abstimmung nicht stattfand, da der Herr Vorsitzende dazu erwähnte, daß über diese Frage bereits amtlich verhandelt werde). Demnächst wurde zu der Debatte über diejenigen Propositionen übergegangen, welche Herr Bergrath Mauve-Kattowitz bereits im Eingang der Debatte vorgeschlagen hatte, und zwar 1) die Aufhebung der speciellen Wagengestellungsverträge mit Ausnahme solcher für den Verkehr zwischen Gruben und Hütten (welcher Antrag, da seitens der Eisenbahnvertretung ausgesprochen worden, daß neue Wagengestellungsverträge nicht abgeschlossen werden sollen, diejenigen älteren aber, welche auf besonderem Separat-Abkommen beruhen, einseitig nicht aufgehoben werden können, zurückgezogen wird); 2) die Oberschlesische Eisenbahn möge ihren Winterbedarf an Kohlen im Sommer beziehen, wie dies seitens anderer Bahnen geschehe (was als Wunsch der Versammlung, soweit dies irgend thunlich ist, allseitige Annahme findet); 3) die Erleichterung des Kohlenverkehrs im Sommer durch Ermäßigung der Frachten und leichtere Creditgewährung (da gegen einen derartigen präcisen Beschluß der Herr

Vertreter der königl. Direction Protest erhob und zu solchem nur ein anerkanntes Organ der Interessenvertretung der Montanindustrie für berechtigt hielt, wurde auf Vorschlag des Herrn Antragstellers die folgende Resolution angenommen: „Die Versammlung spricht den Wunsch aus, daß die Eisenbahn den Sommer-Kohlenverkehr möglichst begünstigen möge.“); 4) die Oberschlesische Eisenbahn möge ihren Wagenpark dem eingetretenen Bedarf entsprechend durch Neuanschaffungen vermehren, — wozu Herr Geheimrath Simon erklärt, daß für 1880 auf die Erfüllung dieses Antrages bereits Rücksicht genommen sei, indem 400 neue offene Güterwagen zu 10,000 Klgr. Ladung gebaut und eingestellt werden sollen, trotzdem die Oberschlesische Eisenbahn verhältnißmäßig viel mehr Güterwagen hat, als die anderen Bahnen — worauf der Antrag in Erwägung des erstgenannten Umstandes fallen gelassen wurde.

* **[Eisen-Wochenbericht.]** Die verflossene Woche verlief sehr ruhig für den Eisenmarkt. Nach der großen Erregung macht sich eine gewisse Abspannung geltend und es werden nur kleinere Geschäfte abgeschlossen. Roheisen und Walzeisen behaupten sich fest bei stetiger Nachfrage, jedoch ohne weitere Preisbesserungen zu erzielen. Das eigentliche Frühjahrs-Geschäft beginnt erst mit der Bauthätigkeit, und es ist bei der herrschenden Witterung an eine Aufnahme derselben zunächst noch nicht zu denken.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 23. Febr. Reichstag. Eingegangen ist die Uebersicht der Entschließungen des Bundesrathes bezüglich der Beschlüsse des Reichstags aus der vorigen Session und ein Schreiben des Reichskanzlers, betreffend die Gestattung der Verwendung von Kirschblättern und Weichselblättern zur Tabaksfabrikation. Es folgt die Berathung des Antrags Hasenclevers auf Sistirung des Strafverfahrens gegen Hasselmann und Fritzsche. Hasenclever begründet den Antrag und erinnert an den vorjährigen entsprechenden Beschluß des Reichstags und dessen Declaration, betreffs des Sinnes des § 28 des Socialistengesetzes und sucht die Motive, womit das Kammergericht die Sache an das Landgericht zur Strafverhandlung verwiesen, zu entkräften. Redner wird, weil er in Bezug auf die Thätigkeit des Reichstags von Nonsens gesprochen, vom Präsidenten zur Ordnung gerufen. Hasenclever will seinen Ausdruck auf den Beschluß des Kammergerichts bezogen haben. Der Präsident hält den Ordnungsruf auch in diesem Falle aufrecht. Helldorf beantragt die Ueberweisung des Antrags an die Geschäftsordnungscommission. Sonnemann für die Annahme des Antrages und Interpretation des § 28, um die Reichstagsabgeordneten vor Verfolgung zu schützen. Windthorst tritt dem Antrage Helldorfs bei. Klotz befürwortet die sofortige Annahme des Antrags Hasenclevers, ebenso Lasker. Kardorff für Verweisung an die Commission. Der Antrag auf Verweisung wird abgelehnt, der Antrag Hasenclever angenommen (dagegen die Deutschconservativen).

Die Interpellation Stumm, betreffend die Begründung von Alterversorgungskassen, wird von der Tagesordnung abgesetzt und hierauf in die zweite Berathung des Etats eingetreten. Die Etats des Bundesraths, des Reichskanzlers und der Reichskanzlei werden ohne Debatte unverändert genehmigt. Bei dem Etat des Auswärtigen Amtes bemängelt Hänel die Erhöhung des Gehalts für den Staatssecretär und beantragt Streichung der Mehrforderung. Bundes-Commissar Bülow rechtfertigt die Mehrforderung. Kleist-Retzow und Maltzahn-Gültz befürworten sie gleichfalls. Richter bekämpft sie. Der Antrag Hänel wird abgelehnt, die Mehrforderung bewilligt. — Titel 42 fordert für das Consulat in Apia auf den Samoa-Inseln 29,000 M. Hänel beantragt Verweisung des Titels an die Budgetcommission behufs näherer Prüfung der betreffenden Verhältnisse. Bundesbevollmächtigter Philippsborn hat gegen die Verweisung nichts einzuwenden, macht aber darauf aufmerksam, daß die Gründung des Consulates in Apia mit der Vorlage wegen der Südsee-Inseln nicht im Mindesten zusammenhänge. Uebrigens handle es sich bei der neugebildeten Handels-Gesellschaft nicht um ein Staatsgeschäft oder um eine Staatsgesellschaft, auch nicht darum, daß der Staat dabei Geschäfte mache, sondern das Ganze gipfele in dem Wunsche, die nationalen deutschen Interessen auch im fernen Auslande zu schützen. Der Titel wird an die Budgetcommission verwiesen. Hölder wünscht die Unterstützung der deutschen Schulen in Palästina aus Reichsmitteln. Bundescommissar Bülow erwidert, die deutschen Colonien in Palästina seien schon lange Gegenstand der besonderen Aufmerksamkeit der Reichsregierung. Der Etat wird im Uebrigen ohne Debatte genehmigt. Es folgt der Etat des Reichsamtes des Innern. Die Position für das Organ „Deutsches Handelsarchiv“ wird an die Budget-Commission verwiesen. Auf eine Anfrage Thilenius, wie weit die Ausführung der internationalen Convention gegen die Reblaus gediehen, erwiedert der Bundescommissar, die Ratification seitens der einzelnen Staaten sei jetzt erst erfolgt. Das Gesetz zur Ausführung der Convention werde nunmehr ausgearbeitet und vorgelegt werden. — Auf eine Anfrage Mendel's erklärt der Director des Reichsgesundheits-Amtes, Struck, der Entwurf der ärztlichen Prüfungsordnung liege gegenwärtig den Landesregierungen zur gutachtlichen Aeußerung vor. Der Etat wird bis auf die Position für den neuen Secretair bei dem Gesundheitsamt, die an die Budget-Commission verwiesen wird, genehmigt.

Es folgt der Etat der Verwaltung des Reichsheeres. Windthorst klagt über die mangelhafte katholische Seelsorge bei den preußischen Armee-Corps. Kriegsminister Kameke erwidert, es werde für die Militär-Seelsorge Alles gethan, was in den Kräften der Heeres-Verwaltung stehe. Auf Anregung Roggenmann's erklärt der Minister, die Gehaltserhöhung der Auditeure liege in den Intentionen der Regierung, mit der Ausarbeitung der Militär-Strafprozeß-Ordnung sei die Regierung beschäftigt und werde dieselbe baldmöglichst vorlegen. Richter (Berlin) bringt die Ausschließung der unabhängigen Presse Ostpreußens von der Zuwendung amtlicher Inserate zur Sprache. Praschma beklagt sich über die harte Ausführung des Ordensgesetzes im Hinblick auf die Beeinträchtigung der Krankenpflege im Kriege. Minister Kameke erkennt die Leistungen der religiösen Orden auf dem Gebiete der Krankenpflege an, bemerkt aber, daß es außer seiner Macht liege, Abhilfe zu schaffen. Der Minister protestirt gegen die Aeußerungen Praschma's, daß die Militärgesetznovelle auf nahe blutige Kriege deute. Der Etat führt im Uebrigen nur zu unerheblichen Debatten und wird, abgesehen von einigen Positionen, welche an die Budget-Commission verwiesen werden, unverändert bewilligt. Fortsetzung morgen.

Wien, 23. Febr. Die „Presse“ meldet: Die mährische Grenzbahn-Prioritätenversammlung genehmigte die Couponkürzung pro 1880 von 5 auf 4 Procent und beschloß, daß die Gesellschaft über das fünfte Procent eine Schuldurkunde auszustellen habe; sie beauftragte den Curator und die Vertrauensmänner, den eventuellen Verkauf der Bahn zu erwägen.

Petersburg, 23. Febr. Der „Regierungsbote“ meldet: Die bezüglich der Explosion im Winterpalais begonnene Untersuchung ergab gewissermaßen positiv, daß das Verbrechen durch Personen begangen wurde, welche für Arbeiter gelten. Es ist Grund vorhanden, einen Zusammenhang zwischen diesen Personen und einigen bereits vor der Explosion verhafteten Individuen zu vermuthen. (Wiederholt.)

Konstantinopel, 23. Febr. Mit kaiserlichem Irade wurde die von den türkischen Commissären vorzuschlagende definitive türkisch-griechische Grenzlinie sanctionirt. Savas Pascha hatte in Erwartung des Irade den griechischen Commissar Braila ersucht, seine Abreise zu verschieben. Letzterer erklärte, daß dringende Familienangelegenheiten einen Aufschub nicht zulassen, daß er jedoch demnächst zurückkäme.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Berlin, 23. Febr. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ weist auf die beabsichtigte Anlage von Befestigungen an der Westgrenze Rußlands bei Kowno, Bialystock und Grodno hin. In maßgebenden Kreisen könne schwerlich die Besorgniß vor einem Angriff Deutschlands auf Rußland vorhanden sein. Ganz zwecklos würden solche ausgedehnte, kostspielige Festungsanlagen nicht unternommen. Der nächste Zweck dürfte sein, im russischen Volke den Eindruck zu machen, als fürchte man einen Angriff Deutschlands. Gelinge es, diese Vorstellung zu erzeugen, so sei von da bis zu einer feindlichen Erregung gegen den bedrohlichen Nachbar kein weiter Weg mehr. Wenn es wahr wäre, daß die russischen Pläne gegen Deutschland, als deren Hauptbeförderer der Kriegsminister Miljutin gelte, nur bis dahin aufgeschoben seien, wo Frankreich fertig sei, könnte man in diesen Befestigungen gegen den friedlichen Nachbar die Vorbereitung einer gesicherten Basis für einen künftigen Angriffskrieg gegen Deutschland erblicken. Weder Frankreich noch Rußland hätten jemals Angriffe von Deutschland zu erfahren. Die colossalen Rüstungen beider Staaten, welche zwingend auf das übrige Europa drückten, könnten daher nur auf eine aggressive Politik berechnet sein.

Paris, 23. Febr. Der Senat wählte den Republikaner John Lemoinne, Redacteur der „Débats“, mit 142 Stimmen gegen einige zwanzig, die sich auf verschiedene Candidaten zersplitterten, zum lebenslänglichen Senator. 95 Zettel waren unbeschrieben. Der Senat begann die Berathung des Gesetzentwurfs über die Freiheit des höheren Unterrichts. Chesnelong (Rechte) sprach gegen die Ferry'sche Vorlage.

Die Deputirtenkammer nahm den Gesetzentwurf über die Zusammensetzung des Oberen Unterrichtsrathes mit den vom Senate beschlossenen Modificationen an. Bei der fortgesetzten Berathung der Zolltarifs-Vorlagen hob Rouher hervor, daß seit dem Abschlusse der Handelsverträge der Wohlstand Frankreichs und Englands sich gehoben habe.

Börsen-Depeschen.

(W. T. B.) **Berlin**, 23. Febr. [Schluß-Course.] Ruhig.
Erste Depesche. 2 Uhr 45 Min.

Cours vom	23	21.	Cours vom	23.	21.
Oesterr. Credit-Actien	546 50	546 —	Wien kurz	172 75	173 —
Oesterr. Staatsbahn	478 50	480 —	Wien 2 Monate	171 95	172 10
Lombarden	157 —	157 50	Warschau 8 Tage	218 05	218 —
Schles. Bankverein	111 90	111 80	Oesterr. Noten	172 80	173 20
Bresl. Discontobank	93 40	98 —	Russ. Noten	218 90	218 75
Bresl. Wechslerbank	103 30	103 30	$4\frac{1}{2}$% preuß. Anleihe	105 90	106 —
Laurahütte	135 25	126 25	$3\frac{1}{2}$% Staatsschuld	95 —	95 —
Donnersmarckhütte	— —	— —	1860er Loose	126 30	126 25
Oberschl. Eisenb.-Bed.	— —	— —	77er Russen	89 75	90 —

(H. T. B.) **Zweite Depesche.** — Uhr — Min.

	23.	21.		23.	21.
Posener Pfandbriefe	99 30	99 30	R.-O.-U.-St.-Actien	144 90	145 50
Oesterr. Silberrente	62 50	62 10	R.-O.-U.-St.-Prior.	142 60	142 —
Oesterr. Goldrente	73 90	73 75	Rheinische	157 90	158 —
Ungar. Goldrente	88 25	88 —	Bergisch-Märkische	108 60	108 75
Türk. 5% 1865er Anl.	12 50	11 80	Köln-Mindener	148 25	148 25
Orient-Anleihe II.	61 —	61 —	Galizier	114 30	113 10
Poln. Liq.-Pfandbr.	58 —	57 80	London lang	— —	20 43
Rum. Eisenb.-Oblig.	50 50	51 —	Paris kurz	— —	80 32
Oberschl. Litt. A.	184 75	186 —	Reichsbank	158 50	158 —
Breslau-Freiburger	105 75	107 —	Disconto-Commandit	197 50	198 —

(W. T. B.) [Nachbörse.] Creditactien 545, —, Franzosen 477, —, Lombarden —, —, Oberschles. ult. 184, 70, Discontocommandit 197, 40, Laura 134, 75, Oesterr. Goldrente 73, 75, dto. ungarische 88, 10, Russ. Noten ult. 218, 40.

Schließlich abgeschwächt. Spielpapiere, Bahnen und Banken meist niedriger, Bergwerke matt, österreichische Renten gut behauptet, russische Werthe nachgebend, deutsche Anlagen fester. Discont $2\frac{3}{4}$ pCt.

(W. T. B.) Frankfurt a. M., 23. Februar, Mittags. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 273, 25. Staatsbahn 239, 75. Lombarden —, —. 1860er Loose —, —. **Goldrente** — —. Galizier —, —. Neueste Russen — —. Ruhig.

(W. T. B.) **Wien**, 23 Febr. [Schluß-Course.] Ruhig.

Cours vom	23.	21.	Cours vom	23.	21.
1860er Loose	130 20	130 20	Nordwestbahn	— —	— —
1864er Loose	175 50	175 50	Napoleonsd'or	9 $38\frac{1}{2}$	9 37
Creditactien	307 50	307 50	Marknoten	57 82	57 70
Anglo	159 30	157 30	Ungar. Goldrente	102 30	101 80
Unionbank	— —	— —	Papierrente	71 60	71 50
St.-Esb.-A.-Cert.	277 —	277 —	Silberrente	72 40	72 30
Lomb. Eisenb.	90 50	91 30	London	117 25	117 15
Galizier	263 75	259 75	Oest. Goldrente	85 50	85 25

(W. T. B.) **Paris**, 23. Febr. [Anfangs-Course.] 3% Rente 82, 50. Neueste Anleihe 1872 116, 55. Italiener 81, 70. Staatsbahn —, —. Lombarden 200, —. Türken —, —. Goldrente 74, 25. Ungar. Goldrente . 1877er Russen —. 3% amort. —. Orient —. Steigend.

(W. T. B.) **London**, 23. Febr. [Anfangs-Course.] Consols 98, 03. Italiener 80, 13. Lombarden —, —. Türken —. Russen 1873er 86, 15. Silber —, —. Glasgow —, —. Wetter: Trübe.

(W. T. B.) **Berlin**, 23 Febr. [Schluß-Bericht.]

Cours vom	23.	21.	Cours vom	23.	21.
Weizen. Höher.			**Rüböl.** Fester.		
April-Mai	235 —	231 50	April-Mai	54 —	53 90
Mai-Juni	234 50	231 —	Sept.-Oct.	— —	57 30
Roggen. Besser.					
Febr.	173 —	172 —	**Spiritus.** Matter.		
April-Mai	175 50	174 —	loco	59 90	60 40
Mai-Juni	175 50	174 —	Febr.	59 80	60 20
Hafer.			April-Mai	60 60	60 70
April-Mai	150 —	149 50			
Mai-Juni	151 50	151 —			

(W. T. B.) **Stettin**, 23 Febr., — Uhr — Min.

Cours vom	23.	21.	Cours vom	21.	21.
Weizen. Geschäftsl.			**Rüböl.** Matt.		
Frühjahr	227 50	226 —	April-Mai	53 50	53 50
Mai-Juni	228 —	226 —	Sept.-Oct.	56 75	56 76
Roggen. Geschäftsl.			**Spiritus.**		
Frühjahr	168 50	168 —	loco	59 60	59 60
Mai-Juni	168 50	167 50	Febr.	59 60	59 60
			Frühjahr	60 40	60 30
Petroleum.					
Febr.	8 60	8 60			

(W. T. B.) **Köln**, 23 Febr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, per März 24 05, per Mai 24, 20. Roggen loco —, per März 17, 95, per Mai 18, 15. Rüböl loco mit Faß 29, 70, per Mai 29, 10. Hafer loco 14, 50

(W. T. B) **Paris**, 23 Febr. [Productenmarkt.] (Anfangsbericht. Mehl steigend, per Februar 69, 25, per März 69, 75, per Mai-Juni 69, —, per Mai-August 67, 75. Weizen steigend, per Februar 34, 75, per März 34, 25, per Mai-Juni 33, —, per Mai-August 32, 10. Spiritus behauptet, per Februar 74, 75, per März 73, 75, per April 73, —, per Mai-August 71, —. Wetter: Bedeckt.

(W. T. B.) **Amsterdam**, 23. Febr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco williger, per März —, —, per Mai —, —. Roggen loco höher, per März 203, —, per Mai 207. —. Rüböl loco $33\frac{1}{4}$, per Mai $33\frac{5}{8}$, per Herbst $35\frac{1}{8}$. Raps loco —, per Frühjahr —.

London, 23. Febr. [Getreideschluß.] Weizen einen, Mehl $\frac{1}{2}$ bis einen, Mais, Hafer $\frac{1}{2}$ theurer seit letzten Montag. Angekommene Ladungen sehr fest, unbelebt. Fremde Zufuhren: Weizen 22,221, Gerste 12,974, Hafer 20 332 Qrs. Wetter: naßkalt.

Glasgow, 23. Febr. Roheisen 67, 1.

Frankfurt a. M., 23. Febr., 7 Uhr 15 Min., Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Creditactien 271, 75, Staatsbahn 238, 50, Lombarden —, Oesterr. Silberrente —, —, do. Goldrente 62, 31, Ungar. Goldrente $87\frac{7}{8}$. 1877er Russen —, —. Orientanleihe —, —. III. Orientanleihe —, —. Schwach.

Hamburg, 23. Februar, Abends 9 Uhr — Minuten. (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) [Abendbörse.] Silberrente $62\frac{1}{8}$, Lombarden 193, —, Creditactien 270, 75, Oesterr. Staatsbahn 593, 50, Neueste Russen $89\frac{5}{8}$, Rheinische 157, 62, do. junge 108, —, Anglo-Deutsche —, Bergisch-Märkische $58\frac{5}{8}$, Köln-Mindener —, —, Laurahütte 133, 62, Russische Noten 218, 50, Nordwestbahn —, —. Consols —, —. Matt.

(W. T. B.) **Wien**, 23. Febr., 5 Uhr 35 Min. [Abendbörse.] Credit-Actien 306, 50. Staatsbahn 276, 75. Lombarden 90, 25. Galizier 263, 50. Napoleonsd'or 9, 39. Papierrente 71, 50. Goldrente 85, 50. Ungar. Goldrente 101, 95. Marknoten 57, 85 Anglo 159, —. Geschäftslos.

Paris, 23. Februar, Nachm. 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Ruhig.

Cours vom	23.	21.	Cours vom	23.	21.
3proc. Rente	82 45	82 42	Türken de 1865	11 17	11 25
Amortisirbare	83 90	83 90	Türken de 1869	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	116 42	116 45	Türkische Loose	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	81 65	81 45	Goldrente österr.	$74\frac{3}{8}$	$74\frac{1}{8}$
Oesterr. Staats-E.-A.	593 75	596 25	do. ung.	$87\frac{3}{8}$	$87\frac{1}{2}$
Lombar. Eisenb.-Act.	200 —	198 75	1877er Russen	$91\frac{1}{2}$	$91\frac{5}{8}$

Orientanleihe II. —. Orientanleihe III. $61\frac{3}{8}$.

London, 23. Februar, Nachm. 4 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discont $2\frac{3}{4}$ pCt. Preuß. Consols — Bankauszahlung — Pfd. St.

Cours vom	23.	21.	Cours vom	23.	21.
Consols	$98\frac{1}{4}$	98, 03	6pr. Ver.St.-Anl.1882	106	106
Ital. 5proc. Rente	$80\frac{7}{8}$	$80\frac{3}{4}$	Silberrente	$61\frac{1}{8}$	61 —
Lombarden	$7\frac{7}{8}$	$7\frac{7}{8}$	Papierrente	— —	— —
5proc. Russen de 1871	$88\frac{1}{4}$	88	Berlin	— —	— —
5proc. Russen de 1872	$87\frac{3}{4}$	$87\frac{1}{2}$	Hamburg 3 Monat	— —	— —
5proc. Russen de 1873	87	$86\frac{7}{8}$	Frankfurt a. M.	— —	— —
Silber	—, —	— —	Wien	— —	— —
Türk. Anl. de 1865	$11\frac{1}{8}$	11	Paris	— —	— —
5% Türken de 1860	— —	— —	Petersburg	— —	— —

Oesterr. Goldrente $73\frac{1}{8}$. Ungar. Goldrente $87\frac{1}{8}$.

Vergnügungs-Anzeiger.

* **[Stadttheater.]** Die kgl. preuß. Kammersängerin Frl. Marianne Brandt wird heute Abend als Leonore in der Oper: „Fidelio“ von Beethoven gastiren. Als zweite und letzte Gastrolle wird die Künstlerin Donnerstag, den 25., die Leah in Rubinstein's Oper: „Die Maccabäer“ singen.

* **[Lobetheater.]** Herr Theodor Lebrun hat dem Wunsche des Publikums und der Direction nachgegeben und wird heute Dinstag noch einmal den Morland in „O diese Männer“ spielen und nach der Vorstellung noch nach Berlin zurückreisen. Am Mittwoch kommt „Rosenkranz und Güldenstern“, am Donnerstag „Wohlthätige Frauen“ und am Freitag „Gräfin Lea“ zur Aufführung. Am Sonnabend geht Moser's neuester Schwank „Der Bibliothekar“, augenblicklich das zugkräftigste Repertoirstück der Hoftheater in Berlin, Dresden und Wien, zum erstem Male in Scene.

B-eh. **[Zeltgarten.]** Dem Gastspiel der Leipziger Quartett- und Concertsänger im Zeltgarten bringt das Publikum allabendlich die wärmsten Sympathien entgegen. Die Leistungen der Gesellschaft genügen auch in der That allen Ansprüchen. Während die exact und feinpointirt ausgeführten Quartetts ernsten und humoristischen Inhalts den Liebhaber des Männergesanges in jeder Beziehung befriedigen, erfreuen die sympathischen Liedervorträge der Herren Simon (Tenor) und Selow (Baß) durch Innigkeit und Wärme der Auffassung. Das komische Genre ist durch die originellen Leistungen der Herren Hanke. Stahlheuer und Maaß zur Genüge vertreten, welche durch ihre Couplet-Vorträge stets die Lacher für sich gewinnen. Die höchste Höhe gewinnt die allgemeine Heiterkeit durch die am Schlusse zur Aufführung gelangenden komischen Scenen mit Gesang, wobei sich die Darsteller auch, wie in den ergötzlichen Nummern „die musikalischen Vierlinge“, „die Leipziger Meßmusikanten“ u. s. w., als höchst originelle Kammermusiker produciren.

Berlin W., 19. Februar 1880.

Bekanntmachung.
Herabsetzung der Gebühren für Postanweisungen nach Süd-Australien und Queensland.

Die Gebühren für Postanweisungen aus Deutschland nach Süd-Australien und Queensland betragen vom 1. März ab 50 Pfennig für je 20 Mark, mindestens aber 1 Mark. [3113]

Kaiserliches General-Postamt.
Wiebe.

Kuhnscher Frauen-Verein.

Der Verein hat im Jahre 1879 eingenommen 9606 M. 36 Pf. Zu Vereinszwecken verwendet 7888 M. 85 Pf. An bestimmten Unterstützungen 2360 M. An unbestimmten Unterstützungen 638 M. Botenlohn, Ankauf zu Arbeiten, Material und Arbeitslohn 4893 M. 85 Pf., wodurch wir 91 Personen beschäftigt haben, welche gearbeitet 1651 Frauen-, Männer- und Kinder-Hemden, 50 Stück Schürzen, 4 Nachtjacken, 48 Stück Handtücher, 36 Stück Taschentücher, 9 Inletten, gestrickt wurden 3600 Paar Frauen-, Männer- und Kinder-Strümpfe. Indem wir den geehrten Mitgliedern und Wohlthätern unseres Vereins den innigsten Dank sagen, wiederholen wir zugleich gegen Alle, denen die Linderung der verborgenen Noth am Herzen liegt, die freundliche Bitte, dem Verein ihre Theilnahme und Unterstützung nach Möglichkeit zuzuwenden. [3109]

Der Vorstand.

Caroline von Wentzky, geborene von Eisenhardt, Aebtissin.
Louise am Ende, geb. Schiller, Adele Kahlert, Pauline Neuther, Fanny Roth.

Als Verlobte empfehlen sich:
Julie Müller, [2095]
Adolf Chorus.
Breslau, Treschen,
Februar 1880.

Marie Magera,
Hermann Krause,
Verlobte. [718]
Rosenberg OS., im Februar 1880.

Die Verlobung ihrer Tochter **Nanny** mit dem königl. Lotterie-Einnehmer Herrn **Louis Sachs** in Grünberg i. Schl. beehren sich Verwandten und Freunden anzuzeigen [3148]
J. M. Böhm und Frau.
Brieg, im Februar 1880.

Statt besonderer Meldung.
Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Sophie** mit dem Kaufmann Herrn **Wilhelm Schück** beehren wir uns Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen.
Oppeln, im Februar 1880.
S. Schnell und Frau.

Sophie Schnell,
Wilhelm Schück,
Verlobte. [720]

Statt jeder besonderen Meldung.
Unsere heut vollzogene eheliche Verbindung erlauben wir uns Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen. [719]
Striegau, den 21. Februar 1880.
Emil Barthel,
Olga Barthel, geb. v. Stephani.

Statt besonderer Meldung.
Durch die Geburt eines muntern Knaben wurden erfreut [3126]
Guido v. Drabizius,
Eveline v. Drabizius, geb. Trautwein.
Breslau, den 21. Februar 1880.

Die glückliche Geburt eines kräftigen Knaben zeigen statt besonderer Meldung hierdurch an [2094]
Albert Sachs,
Fanny Sachs, geb. Besser.
Breslau, den 22. Februar 1880.

Ein Sohn! [712]
Neurode, den 21. Februar 1880.
König, Amtsrichter,
Emmy König, geb. **Göbel.**

Durch die glückliche Geburt eines strammen Jungen wurden hocherfreut
Louis Glaser und Frau,
[709] geb. **Eckstein.**
Rybnik, den 21. Februar 1880.

Durch die heute Nachmittag erfolgte Geburt eines muntern Knaben wurden hoch erfreut [3138]
Julius Haase und Frau,
geb. **Ruhmann.**
Rybnik, den 21. Februar 1880.

Todes-Anzeige. [2090]
Unser Haushälter **Johann Adam Weiß** verschied gestern Abend, nachdem derselbe 23 Jahre durch Fleiß und Treue sich stets unsere Anerkennung erworben hat. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.
Breslau, den 23. Februar 1880.
Der Vorstand der isr. Kranken-Verpflegungs-Anstalt.

Statt jeder besonderen Meldung.
Heut Morgen 5 Uhr entschlief nach langen, schweren Leiden im Alter von 80 Jahren unsere vielgeliebte Mutter und Tante, die verwittwete Geheime Rechnungsrath [2097]
Wilhelmine Croll, geb. Schmidt.
Breslau, den 23. Februar. **Die Hinterbliebenen.**
Die Beerdigung findet Donnerstag, d. 26. h., 10 Uhr Vorm., statt.

Heute Nachmittag 4 Uhr verschied nach kurzer Krankheit der Papierhändler Herr [3130]
Ernst Leichtmann sen.
hierselbst. Seit 25 Jahren dem unterzeichneten Vorsteheramte als Mitglied angehörend, verlieren wir in dem Verewigten einen braven Collegen, dessen Andenken von uns in Ehren gehalten werden wird.
Reichenbach, in Schles.,
den 21. Februar 1880.
Das Vorsteheramt der J. G. Göhlig'schen milden Stiftungen.

Statt besonderer Meldung.
Gestern Abend 8 Uhr starb nach langem Leiden [3136]
Frau Amtsrath Grove,
geb. Schünemann.
Dies zeigen tiefbetrübt an
Die Hinterbliebenen.
Neisse, den 21. Febr. 1880.

Am 22. d. Mts., früh 2 Uhr, verschied nach langen und schweren Leiden unsere innig geliebte Gattin, Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin [705]
Pauline Thielscher,
geb. **König,**
im Alter von 38 Jahren.
Dies zeigen statt jeder besonderen Meldung an
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Neudeck, im Februar 1880.

Am 19. d. M. endete in San Remo in Italien ein sanfter Tod die 5 Monate langen schweren Leiden unserer unvergeßlichen Tochter und Schwester
Rosa Landsberger.
Um stille Theilnahme bittend, zeigen dies statt jeder besonderen Meldung an [706]
Die trauernden Hinterbliebenen.
Liebau i. Schl., den 22. Febr. 1880.

Familien-Nachrichten.
Verlobt: Herr Amtsrichter Dr. Mencke in Oberhausen mit Frl. Fanny Flickel in Berlin.
Geboren: Ein Sohn: dem Hrn. Prof. Dr. Schmidt in Basel, dem Hrn. Amtsrichter Stephan in Schrimm, dem Herrn Polizei-Präsident Frhrn. v. Uslar-Gleichen. — Eine Tochter: dem Herrn Prof. Dr. Dames in Berlin, dem Wirkl. Legationsrath Herrn Dr. Göhring in Berlin.
Gestorben: Verw. Frau Oberstlieut. Baumann in Berlin. Königl. Landes-Oekonomierath Herr Lehmann auf Nitsche.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme, welche uns aus Anlaß des Verlustes unsers Vaters, des Stadtrath a. D. **Ed. Rahner,** von nah und fern zugegangen sind, sowie für das ehrenvolle und überaus zahlreiche Grabgeleit sage ich den städtischen Behörden, den Vorständen und Deputationen der verschiedenen Anstalten und Vereine, sowie allen lieben Freunden, welche dem Verewigten die letzte Ehre erwiesen haben, im Namen der Familie den herzlichsten und tiefgefühltesten Dank. [2068]
Breslau, den 22. Februar 1880.
P. Rahner.

Stadt-Theater.
Dinstag, den 24. Febr. Gastspiel der königl. Kammersängerin Frl. Marianne Brandt, vom Hoftheater in Berlin. **„Fidelio."** Große Oper in 2 Acten von Treitschke. Musik von L. van Beethoven. (Leonore, Frl. M. Brandt.)
Mittwoch, den 25. Febr. Auf vielfaches Verlangen: Zweite Wiederholung der zur Gedächtnißfeier Carl von Holtei's veranstalteten Vorstellung: **„Lorbeerbaum und Bettelstab"**, oder: **„Drei Winter eines deutschen Dichters."** Schauspiel in 3 Acten mit einem Nachspiel: **„Bettelstab und Lorbeerbaum"**, von Carl v. Holtei. Hierauf: Epilog mit Schluß-Tableau aus Holtei's dramatischen Werken.

Lobe-Theater. 3117
Dinstag, den 24. Febr. Abschieds-Vorstellung des Herrn Director Theodor Lebrun. **„O, diese Männer!"** Schwank in 4 Acten v. J. Rosen. (Morland, Hr. Lebrun.)
Mittwoch, den 25. Febr. **„Rosenkranz und Güldenstern."** Lustspiel in 4 Acten von Michael Klapp.
In Vorbereitung: **„Der Bibliothekar."** Schwank in 4 Acten von G. v. Moser. (Repertoirestück des Hoftheaters in Berlin.)

Concerthaus-Theater.
Heute: Auftr. des Sgr. Carola. Vorher: **„Margarethe."** Possenspiel. Zum Schluß: **„10 Mädchen und kein Mann."** Komische Operette. [3118]

Orchesterverein.
Dinstag, d. 24. Februar, Abds. 7 Uhr, **im Musiksaale der Universität:**
X. Kammermusik-Abend.
1) Quartett D-dur. J. Haydn.
2) Sonate für Violine u. Pianoforte. J. Brahms.
3) Quartett Es-dur (Harfenquartett). Beethoven.
Pianoforte: Herr **B. Scholz.**
Gastbillets à 2 Mk. in der Kgl. Hof-Musikalienhandlung von **Julius Hainauer.** [3041]

Paul Scholtz's Etablissement.
Heute Dinstag: Vorletzter
Familien-Abend
(Schlacht-Fest),
verbunden mit
Concert der Capelle des 11. Regts.
Direction Hr. Capellmeister **Theubert.**
Nach dem Concert:
Ein gemüthliches Tänzchen.
Anfang 7½ Uhr. [3124]
Entree 30 Pf. Logen 1,50 Mk.

3123
Zelt-Garten.
Concert
der Leipziger Quartett- und Concert-Sänger.
Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pf.

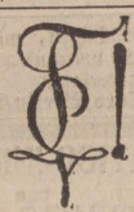
B. Welz' Restaurant
empfiehlt in und außer dem Hause:
Moselblümchen, die ½ Fl. 50 Pf.,
Bordeaux-Wein, die ½ Fl. 75 Pf.,
vorzügliche Lagerbiere. [2070]
Reichhalt. u. billigste Speisenkarte.

Bülow-Concert
Sonnabend, den 20. März,
im Liebich'schen Saale.
Billet-Verkauf à 5, 3, 2 u. 1 Mk. bei **Theodor Lichtenberg.** [3022]

Zur [2068]
Nach-Fastnacht in Rosenthal
nebst Wurstabendbrot und Tanz über 11 Uhr
auf morgen **Mittwoch, den 25.,**
ladet ergebenst ein
J. Seiffert.
Omnibus-Verbindung von der R.-O.-U.-Bahn, Endstation der Pferdebahn, und am Wäldchen.

Trebnitzer Bierhalle,
Tauenzienplatz 14.
Ich empfehle von heute ab einen ganz vorzüglichen
Mittagstisch,
pro Couvert 1 Mk.,
und bitte, Anmeldungen hierzu rechtzeitig zu bewerkstelligen.
S. Breslauer,
[2824] Tauenzienplatz 14.

Turn- Verein.
Stiftungsfest
Sonnabend, den 28. Februar 1880, im Liebich'schen Saale. Vor 6 Uhr wird der Saal **nicht** geöffnet.
Billets unter bekannten Bedingungen bei **Ritter & Kallenbach, Nikolaistraße 12.**
Die Logen werden **Donnerstag, den 26. d., Abends 9 Uhr,** in der **Turnhalle, Antonienstraße, vergeben und bleiben für dieselben noch extra Billets reservirt.** [3144]



Zu dem durch **Concert** am 26sten Februar im **Breslauer Concert-Haus** (Garten-Straße) und durch **Commers** am 27. Februar in **Mieder's Restaurant** (Königsstraße) zu feiernden [3116]
58. Stiftungsfeste
ladet seine alten Herren und Ehrenmitglieder freundlichst ein
Der akad. Gesang-Verein „Leopoldina".
Auszug um 7 Uhr Abends von der Kneipe (Matthiasstraße Nr. 70).
J. A.: **Richard Biehler,**
× × ×.

Edition Peters etc. vorräthig.
Musikalien-Leih-Institut.
Abonnements können täglich beginnen.
Theodor Lichtenberg,
Schweidnitzerstr. 30.

Nessel & Schweitzer,
Buch- und Kunsthandlung,
BRESLAU,
Neue Schweidnitzerstrasse 1
(am Schweidnitzer Stadtgraben).
Leih-Bibliothek
für deutsche, englische und französische Literatur.
Journal-Leih-Institut.
Abonnements [3107]
von jedem Tage ab.
Prospecte gratis und franco.

Im unterzeichneten Verlage erschien soeben: 3132]
Heinr. v. Treitschke und sein Wort über unser Judenthum.
Eine Gegenschrift
von **Prof. Dr. Carl Fischer.**
Preis 80 Pf.
Auf Grund einer wesentlich historischen Untersuchung werden in obiger Schrift die Ansichten Treitschke's zu widerlegen gesucht.
Gegen Francoeinsendung des Betrages in Briefmarken oder per Postanweisung erfolgt sofortige Francozusendung.
M.-Gladbach und Leipzig.
Emil Schellmann Verlag.

Dr. R. Jones,
Handelschemiker,
chemisches Laboratorium, Breslau,
Grünstraße Nr. 11. [1233]

Verzinn-Anstalt
von **R. Betensted,** Zinngießer,
Schuhbrücke 22, [2699]
empfiehlt sich mit Verzinnen von eisernem und kupfernem Kochgeschirr ꝛc. ꝛc.

Vor Eintreffen der **Nouveautés** habe ich bis Anfang März c. an allen Lägern diverse: größere ältere Bestände zu außerordentlich zurückgesetzten Preisen gegen Baarzahlung zum Verkauf gestellt.
D. Immerwahr,
Königlicher Hoflieferant,
Ring Nr. 19.
[3120]

Geschäfts-Eröffnung.
Nachdem ich nach langjähriger Thätigkeit als Geschäftsführer der Firma Eduard Fränkel hier ausgeschieden bin, eröffne ich heut unter meiner Firma
Carl Zweig,
Nr. 67, Ohlauerstraße Nr. 67,
Ecke der Weintraubengasse,
eine Schuhwaaren-Fabrik
en gros und en détail. [3146]
Durch genaue Kenntniß der Branche, sowie durch directe Bezugsquellen aus ersten, leistungsfähigsten Fabriken hoffe ich jedem Anspruch zu genügen und sichere stets reellste Bedienung und billigste Preise zu.
Carl Zweig,
67, Ohlauerstraße 67,
Ecke der Weintraubengasse.

Gründlichster Unterricht in doppelter Buchführung,
kaufmännischer Arithmetik, Correspondenz, Wechsellehre.
Prospecte gratis. [2573]
J. Hillel, Carlsstraße 28, Vorderhaus.

War. k. Br. m. l. th. H.? Bitte, schr. sof. Ja H.? Gr. u. K.
[2078] D. M.

Der Herr, welcher Sonnabend Mittag 3 Uhr am äußeren Stadtgraben e. Dame erwartete, bittet heut od. morgen Mittwoch noch einmal zu erscheinen.

Mein [2827]
Oberhemden-Special-Geschäft
befindet sich jetzt
nur
Ohlauerstraße Nr. 76|77.
Heinrich Leschziner.

3111
Klinik
zur Aufnahme und Behandlung für
Hautkranke ꝛc.,
Breslau, Gartenstr. 46c, Sprechst. Vm. 9—10, Nm. 4—5. Privatwohnung Gartenstr. 33a, Ecke Neue Schweidnitzerstr. 5. Sprechst. V. 10—12, N. 2—4.
Dr. Hönig, Dirigent, prakt. Arzt.

2969
Für Hautkranke ꝛc.
Sprechst. Vm. 8—11, Nm. 2—5, Breslau, Ernststr. 11. Auswärts brieflich.
Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Zähne
werden mittelst Lustgas (Lachgas) schmerzlos gezogen, plombirt, einzelne Zähne wie ganze Gebisse eingesetzt bei
Riedel & Perl,
Amerikanische Dentisten,
[2438] Carlsstraße 2, II.

Zwingerplatz. Breslau. Zwingerplatz.
Vorläufige Anzeige.
L. Broekman's Affen-Theater
Cirque miniature.
Das größte diesseits und jenseits des Continents.
80 vierfüßige gut dressirte Künstler.
Affen, Pferde (echt japanesischer Race) Hunde und indische Ziegen mit 4 Hörnern. Kostbare, geschmackvolle Costume. Prächtige Decorationen und Ausstattungen. Reiches, stets abwechselndes Programm.
Einem hochgeehrten Publikum der
Hauptstadt Breslau
und **Umgegend** hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich in einigen Tagen hier eintreffe und in einem eigens zu diesem Zwecke errichteten und mit allem Comfort ausgestatteten Theater auf dem
Zwingerplatze, vis-à-vis der Weberbauer'schen Brauerei,
einen Cyclus von Vorstellungen zu eröffnen beabsichtige.
Gestützt auf das mir bei meinem früheren Hiersein bewiesene Wohlwollen, sowie auf meine, in allen größeren Städten des In- und Auslandes erzielten Erfolge, glaube ich auch dieses Mal auf eine freundliche Aufnahme und zahlreichen Besuch meiner Vorstellungen rechnen zu können und zeichne
[3121] Hochachtungsvoll
L. Broekman, Director.

Kathol. Pensionat, Lehrerinnen-Seminar,
höhere Töchterschule, Breslau, gräflich Renard'sches Palais, Neue Sandstraße Nr. 18. Das neue Schuljahr beginnt am 6. April.
Anmeldungen werden von 3 bis 4 Uhr, Sonntags von 11 bis 1 Uhr durch die Vorsteherin entgegengenommen. — **Rücksprache** mit derselben ist **vorher** erforderlich, wenn Schülerinnen in einem anderen Pensionat untergebracht werden sollen. Anmeldungen von Pensionärinnen vor dem 1. März erbeten.
[2133] **Theodolinde Holthausen.**

Höhere Töchterschule, Teichstr. 23.
Das neue Schuljahr beginnt den 5. April. Anmeldungen erbeten zwischen 12 und 1 Uhr. [2071]
J. Kunitz.

Günstigste Einkaufs-Quelle für Knaben-Garderobe.
Hierdurch dem geehrten Publikum zur Nachricht, daß sämmtliche Neuheiten der Frühjahrs-Saison in den geschmackvollsten Façons angelangt sind und empfehle dieselben, wie bekannt in reellen und haltbaren Stoffen, zu erstaunend billigen Preisen. [2753]
Gleichzeitig empfehle Confirmations-Anzüge von 15 Mark an, und mache Wiederverkäufer besonders darauf aufmerksam.
E. Cohn, 4. Ohlauerstraße 4.

Teppiche. Die so beliebten großen englischen Teppiche, 4 Ell. lang, 3 Ell. breit, à 7 M. 50 Pf. sind wieder angekommen. [2093] **B. Hirschmann, Breslau, Blücherplatz 8, I. Etage.**

Das Lieblingsbuch der Frauen- und Jungfrauenwelt:

Abseits vom Wege,

Gedichte eines Laien, illustrirt von **Paul Thumann**,
ist in zweiter Auflage erschienen [2619]
und in allen Buchhandlungen elegant gebunden für 10 Mk. zu haben.

Neuer Verlag von **Breitkopf & Härtel** in Leipzig:

Der sogenannte thierische Magnetismus.

Physiologische Beobachtungen.

Ein in der allgemeinen Sitzung der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur am 19. Januar 1880 gehaltener Vortrag
von **Dr. Rudolf Heidenhain,**
ord. Professor der Physiologie und Director des physiologischen Instituts an der Universität Breslau. [3128]

Zweite, durch neue Mittheilungen von R. Heidenhain u. P. Grützner vermehrte Auflage. gr. 8°. brosch. n. 1 M.

Der Vortrag des Prof. Heidenhain giebt über die an vielen Orten Deutschlands von dem sog. Magretiseur Herrn Hansen vorgeführten Erscheinungen Aufschluß und weist nach, daß dieselben weder auf Betrug, noch auf der Verwendung besondrer, bisher unbekannter Kräfte beruhen, sondern mit bekannten Thatsachen der Physiologie in Zusammenhang stehen.

Conservatorium der Musik in Berlin,

214. Friedrichstrasse 214.

Neuer Cursus: **7. April.** 1) Contrapunkt, Composition: **Rob. Radecke,** Kgl. Capellmeister. 2) Theorie, Contrapunkt: **Ludw. Bussler.** 3) Partiturspiel, Direction: **Herrmann,** Mus.-Dir. 4) Pianoforte, Solo- u. Vomblattspiel: **Otto Dorn, Herrmann, Franz Mannstaedt,** Capellmeister, **Munzinger, Rob. Radecke, Otto Schmidt, Seiffert, Raasch, Simonsohn.** 5) Solo- und Chorgesang: **Jenny Meyer, Anna Beymel, Herrmann.** 6) Dramatischer Unterricht: **Hellmuth-Bräm,** Kgl. Hofschauspieler. 7) Italienisch: **Vittucci.** 8) Orgel: **Dienel.** 9) Violine, Solo- und Quartettspiel: **Felix Meyer, Eichelberg,** Kgl. Kammermusiker. 10) Specielle Ausbildung von Clavier- und Gesanglehrern und Lehrerinnen: **Jenny Meyer, Herrmann, Rob. Radecke.** 11) Orchester-Uebungen: **Stern, Herrmann.** — Damen finden in der Anstalt Pension. [3110]

Opernschule.

1) Opern-Solo-Gesang: **Jenny Meyer, Herrmann.** 2) Ensemble-Gesang: **Gräfen, Herrmann.** 3) Rollenstudium: **J. Gräfen,** Kgl. Sänger u. Chor-Repetitor: 4) Declamation und dramat. Unterricht: **Hellmuth-Bräm.** 5) Mimik: **Ebel,** Kgl. Pantomimist. 6) Theorie der Musik: **Bussler.** 7) Praktische Uebungen auf der Bühne: **Ebel.**

Das Programm ist gratis zu haben.

Julius Stern,
Kgl. Professor und Musik-Director.

Vom 1. März d. J. ab werden die in dem directen Steinkohlentarif von Stationen der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn nach Stationen der Posen-Kreuzburger Eisenbahn vom 10. December 1875 enthaltenen Frachtsätze von Emanuelsegen nach Jarotschin, Falkstädt, Sulencin, Schroda, Gondek und Posen von 0,978 M. auf 0,974 Mark pro 100 Kg. ermäßigt. [3150]

Posen und Breslau, den 23. Februar 1880.

Direction der Posen-Kreuzburger Eisenbahn-Gesellschaft.
Direction der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Gegründet 1827. Eröffnet am 1. Januar 1829.
Stand am 1. Januar 1880.

Versichert 54470 Personen mit	364,100,000 Mk.
Bankfonds	89,100,000 „
Ausgezahlte Sterbefälle seit 1829	118,000,000 „
Durchschnitt der Dividende der letzten 10 Jahre	37,7 Procent.
Dividende im Jahre 1880	38 „

Versicherungsanträge werden durch unterzeichnete Agenten entgegengenommen und vermittelt. [2575]

In Breslau: **Otto Dittmann,** Beamter der Lebensversicherungs-Bank f. D., **Ring, Riemerzeile 22.**
„ „ **A. Reinhardt,** General-Agent der Feuerversicherungs-Bank f. D., **Neue Taschenstr. 31,** part.

Die Böhmische Escompte-Bank in Prag

empfiehlt sich [2816]
für den Wechsel-Escompte und Besorgung aller Art Incassi und Bankgeschäfte.

Laritz'sche Waldwoll-Unterkleider ꝛc.,

ein ausgezeichneter Schutz gegen **Erkältung,** sowie **Waldwoll-Watte,** Oel und dergl., gegen **Rheumatismus** und **Gicht** tausendfach bewährt, sind für **Breslau** nur allein echt zu haben bei [2283]

Herm. Heufemann, Alte Taschenstr. 8,
Leinwand- und Wäsche-Geschäft.

Größtes Schwämmegeschäft.

Mein Schwämme-Lager befindet sich jetzt
18, Kupferschmiedestraße 18,
erstes Haus von der Schmiedebrücke.
[1881] **Joh. Kattner.**

Behufs Erbregulirung werden die Restbestände des

C. G. Tielsch'schen Tischzeug- und Leinengeschäfts zu Hirschberg in Schlesien

fernerweit bei comptanter Zahlung ausverkauft, worauf wir das geehrte Publikum mit dem Bemerken aufmerksam machen,
daß wir bei reellster Bedienung angemessene Procentsätze bewilligen und dadurch die Waaren unterm Einkaufspreise ablassen, um damit zu räumen. [3151]

Das seit Jahrhunderten berühmte [2819]

Schweidnitzer Schöpsbier,

reines Malzbier, in Qualität dem echten gleich, versendet gegen Nachnahme in 1/1, 1/2 und 1/4 Hectoliter-Gebinden,
Mark 24,00, 12,00, 6,00 excl. Faß,

Die Braucommune in Schweidnitz.

Die beliebtesten Romane
Karl von Holtei's:

Christian Lammfell.

5 Theile in 1 Bande.
4. Auflage (Jubiläums-Ausgabe).
Broschirt 6 Mk. Geb. 7 Mk. 50 Pf.

Die Vagabunden.

3 Theile in 1 Bande.
5. Auflage.
Brosch. 4 M. 50 Pf. Geb. 5 M. 50 Pf.
Verlag von **Eduard Trewendt** in **Breslau.**
sind durch alle Buchhandlungen zu haben.

Berliner Börsen-Courier,

einmonatliches Abonnement nur 2 Mark.

Abendblatt: rascheste finanzielle Informationen, Abhandlungen und Erörterungen von allen wirthschaftlichen Gebieten, Börsennachrichten, Verlosungsliste, Tabellen ꝛc.

Der Courszettel des „Börsen-Courier" ist in seiner neuen noch bei Weitem vergrößerten Gestalt der vollständigste und übersichtlichste überhaupt existirende Cours-Zettel.

Morgenblatt: Politische Zeitung. Pikantes, außerordentlich interessantes Feuilleton, das alle Vorgänge des Theaters, der Literatur, der Gesellschaft, des öffentlichen Lebens getreu wiederspiegelt. Auf allen Gebieten die neuesten Nachrichten mit einer von keinem anderen Blatte erreichten Schnelligkeit und Ausführlichkeit.

Neu hinzutretende Abonnenten in Berlin wie auswärts erhalten vom Tage des Abonnements gegen Einsendung der Quittung an die Expedition (Mohrenstraße 24 W.) die Zeitung bis zum 1. März gratis und franco zugestellt. [2781]

Geld auf Lombarden, Hypotheken, Erbschaften und Waaren ꝛc. schnell und billig. [3147]
P. Schwerin, Bütinerstraße 7.

Eine j. gebildete Frau bittet um ein **Darlehn** v. 25 Thlr. geg. Ratenzahlg. Postl. **Martha S.,** Breslau.

In einer achtb. jüd. Familie finden 2 j. Mädch. die sich in Berlin ausbild. woll. **gute u. bill. Pension.** Auskerth. Fr. **Cohn,** Berlin, Neuenburgerstr 3.

☞ Eine Familie — im Innern der Stadt — Frau geprüfte Erzieherin — wünscht ein oder zwei Knaben in **Pension** zu nehmen. Gefl. Auskunft ertheilen: Herr Pastor **Dr. Späth,** Herrenstraße 21, und Herr Director **Dr. Gleim,** Taschenstr. 26/28. [2044]

Associé-Gesuch.

Zur Errichtung eines lucrativen, der Mode nicht unterworfenen Geschäftes wird von einem best empfohlenen, gut accreditirten jungen Manne mit gründlichen Kenntnissen ein Theilhaber mit baarem Capital von 6- bis 9000 M. gesucht. [2074]

Offerten unter J. R. 31 befördert die Expedition der Bresl. Ztg.

Mit kleinem Capital
will mich activ an einem soliden Geschäft betheiligen. Nicht anonyme Offerten sub H. 2657 an **Haasenstein & Vogler in Breslau.** [3140]

Wer schnell hilft hilft doppelt.

Hautkranke, welche an **Röthe der Nase,** von Frost oder Ansammlung scharfen Bluts herrührend, leiden, kann das seit Jahren bewährte Präparat **Menyl** vom Chemiker **A. Nieske** in Dresden empfohlen werden. Die Anwendung ist angenehm und unschädlich. Der Preis eines Präparates, welches in leichteren Fällen vollkommen zur Beseitigung der Röthe ausreicht, 5 Mark. [228]

Wer Dr. Hartung's rühmlichst bekanntes **Mund- und Zahnwasser** gebraucht, wird nie mehr Zahnschmerzen bekommen oder aus dem Munde riechen. Das Flacon f. 60 Pf. versendet nur **allein echt Dr. Hartung,** Berlin W., Ziethenstr. 7, in Neu-England approbirt. [373]

Niederlagen werden errichtet.

Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Die Herren Actionaire der
Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft
werden hierdurch zu der auf
Dinstag, den 23. März a. cr., Nachmittags 4 Uhr,
anberaumten
ordentlichen fünfundvierzigsten General-Versammlung
im Saale unseres Gesellschaftshauses, Breite Weg Nr. 7 und 8 hierselbst,
ergebenst eingeladen.

In derselben werden folgende Gegenstände zur Berathung und Beschlußnahme gelangen:

1) Bericht des Verwaltungsraths über den Befund der im vorigen Jahre zur Prüfung vorgelegten Bilanz pro 1878 und Antrag auf Decharge (§ 43 des revidirten Statuts von 1870).
2) Bericht des Verwaltungsraths über die Lage des Geschäfts und über die Resultate des letztverflossenen Jahres im Allgemeinen.
3) Vorlage der Jahresrechnung und Bilanz pro 1879 und specieller Bericht über die Resultate desselben Geschäftsjahres Seitens des Vorstandes.
4) Wahl von zwei Mitgliedern des Verwaltungsraths.

Die erforderlichen Eintrittskarten werden vom **Donnerstag, den 18. März** cr. ab, **bis zum Dinstag,** den 23. März d. Js., **Mittags 12 Uhr,** an unserer Hauptkasse im Gesellschaftshause ausgegeben. [3114]

Anmeldungen wegen Vertretung abwesender Actionaire müssen in Gemäßheit des § 44 unseres revidirten Statuts von 1870 **bis zum 22. März cr.** eingereicht werden.

Magdeburg, den 20. Februar 1880

Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Für den Verwaltungsrath:	Der General-Director, in dessen Vertretung:
Schrader.	**Rob. Tschmarke.**

Die Neisser Eisengießerei u. Maschinenbau-Anstalt **Hahn & Koplowitz, Neuland-Neisse,**
fertigt mittelst Formmaschinen [378]



☞ **Zahnräder** ☜
jeder Theilung, Breite und Zähnezahl,
Schwungräder, Riemscheiben, Seilrollen
und dergleichen jeder Dimension,
liefert ferner Säulen, Walzeisen-Träger und Feuerungs-Anlagen,
Dampfmaschinen, Dampfkessel, Reservoire,
Einrichtungen **von Mühlen, Brennereien und Fabrikanlagen** jeder Art.

Einen tüchtigen, mit der Wäschebranche vertrauten **Agenten für Breslau** verlangt [3133]
David Caro, Berlin, Alexanderstr. 71.

MATICO-INJECTION
von [2723]
GRIMAULT & Cie.,
Apotheker in Paris.



Ausschließlich aus peruvianischen Maticoblättern zubereitet, hat diese Injection in wenigen Jahren einen allgemeinen Ruf erlangt.

Dieselbe curirt in kurzer Zeit die hartnäckigsten Gonorrhöen.

Jedes Fläschchen ist mit der Unterschrift **Grimault et Cie.** und dem Specialstempel der französischen Regierung für Fabrikmarken versehen.

Niederlage in **Breslau** bei **F. Görtz,** Aeskulap-Apotheke.

Specialarzt Dr. med. Meyer
Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Mannesschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [133]

Geschlechtskrankh. speciell: Syphilis, Haut-, Hals- u. Fussübel (Flechten), sowie Schwächezustände und Frauenkrankheiten, auch die verzweifeltsten Fälle, heilt **brieflich** mit sicherem Erfolg d. i. Ausland approb. **Dr. med. Harmuth,** Berlin, Kommandantenstr. **30.** Tausende Adressen Geheilter, welche andere Curen vergeblich brauchten, liegen zur Einsicht. [377]

Haut- und Geschlechts-Krankheiten,
selbst in den acutesten Fällen,
Impotenz, Pollutionen, sexuelle Schwäche ꝛc.
heilt schnell, sicher und rationell,
ohne nachtheilige Folgen oder Berufsstörung,
ebenso [2089]
Frauenkrankheiten
sub Garantie und Discretion
Dehnel in Breslau,
Malergasse 26, an der Oderstraße.
Auswärts brieflich.

Die besten, seit vielen Jahren bekannten **Waschmaschinen** mit **Wringen** liefert die Fabrik von [2968]
B. Schlesinger & Co.,
Klosterstraße 60.
Auch werden Reparaturen ausgeführt.

General-Versammlung des Schlesischen Vereins zur Ueberwachung von Dampfkesseln.

Gemäß §§ 10 bis 14 unseres Vereinsstatuts laden wir die Herren Mitglieder zur diesjährigen ordentlichen General-Versammlung auf
Mittwoch, den 3. März d. J., Vorm. 10 Uhr,
in den kleinen Saal des **Hotel de Silesie zu Breslau** ein. [2653]

Tagesordnung.

1) Bericht des Vorsitzenden über das verflossene Jahr.
2) Ergänzungswahl in den Vorstand für die ausscheidenden Herren.
3) Mittheilung des Rechnungs-Abschlusses.
4) Vorlage des Budgets für das laufende Jahr.
5) Bericht des Ingenieurs.

Als Legitimation sind die Mitgliedskarten oder Vollmachten mitzubringen.

Der Vorstand.
Dr. **Bock.**

Wassertransport-Versicherungs-Actien-Gesellschaft der Deutschen Stromschiffer Berlin.

Die Actionäre unserer Gesellschaft werden hiermit zu der
am 11. März 1880, Mittags 12 Uhr,
hier im **Mehlhause** stattfindenden
außerordentlichen General-Versamlung
ergebenst eingeladen. [702]

Tagesordnung.

1) Beschlußfassung über den Antrag auf Abänderung des § 1 der Statuten zum Zwecke der Verlegung des Sitzes der Gesellschaft nach Schönebeck, eventuell
2) Beschlußfassung über den Antrag auf Auflösung der Gesellschaft und Wahl der Liquidatoren.

Berlin, den 20. Februar 1880.

Fr. Enger, Vorsitzender.

Erste Special-Gardinen-Wasch-Anstalt
W. Müller, Mauritiusplatz 6 b,
empfiehlt sich den geehrten Herrschaften. Für die sorgfältigste **Behandlung** wird garantirt. **Abholen u. Zurückbringen** durch meinen Wagen unentgeltlich. 1469

Zur ersten Stelle, unmittelbar hinter schlesischen Pfandbriefen und zum Theil an Stelle von solchen, werden auf ein großes und vorzügliches
Rittergut
Mittelschlesiens, i. d. Nähe Breslaus,
90,000 Mark
zu 5 pCt. innerhalb der landschaftlichen Taxe per 1. Juli
gesucht.
Gefällige Offerten sub H. 2625 an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Breslau.** [3008]

Auf ein ländliches [2989]
Haus-Grundstück
wird zur 1. Stelle ein Capital von
6—8000 Mk. gesucht,
ausgehend mit 1/3 der Taxe.
Offerten sub H. 2623 befördert die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

3- bis 4000 Thaler
zur 1. Stelle gesucht auf eine ländl. Besitz. b. Breslau. Off. unt. E. 39 i. d. Briefk. d. Bresl. Ztg. [2081]

---

1 zweite feine Hypothek
von 9000 Thlr., auf ein. herrschaftl. Hause in bester Lage haftend, sind bei 6 pCt. Zinsen und etw. Verlust per 1. April zu cediren. Näh. unter T. T. 20 **Central-Annoncen-Bureau, Carlsstraße 1.** [3145]

Haus- und Geschäfts-Verkauf.

Mein hierselbst, Ecke Ring u. Freiburgerstraße, unstreitig an der **besten Lage des Platzes** gelegenes, in **brillantem Bauzustande** befindliches Haus beabsichtige ich anderer Unternehmungen halber, mit meinem umfangreichen
Colonialwaaren-Geschäft
zu verkaufen. [3135]

Käufer, welche auf das Haus mindestens 36,000 Mk. und auf das Geschäft mindestens ebenso viel in Baar oder preußischen Staatspapieren anzuzahlen vermögen, wollen unter genauer Angabe ihrer Referenzen mit mir in Unterhandlung treten. Zur Erleichterung werde ich die Activas, sowie die Passivas, falls Letztere am Tage der Uebergabe noch vorhanden sein sollten, selbst ordnen.

Waldenburg i. Schl.
Wilh. Brieger.

Bekanntmachung.

Nachdem in dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns

Rudolf Reisewitz,

in Firma: **Pollak, Reisewitz & Comp.** zu Breslau der Gemeinschuldner die Schließung eines Accords beantragt hat, so ist zur Erörterung über die Stimmberechtigung der Concurs-Gläubiger, deren Forderungen in Ansehung der Richtigkeit bisher streitig geblieben oder noch nicht geprüft sind, ein Termin

auf den 8. März 1880, Vormittags 10 Uhr,

vor dem Amts-Gerichts-Rath **von Jablocki,** im Zimmer Nr. 47 des 2ten Stocks des Amts-Gerichts am Schweidnitzer Stadtgraben anberaumt worden.

Die Betheiligten, welche die erwähnten Forderungen angemeldet oder bestritten haben, werden hiervon in Kenntniß gesetzt. [45]

Breslau, den 14. Februar 1880.

Königl. Amts-Gericht.
Nemitz,
Gerichtsschreiber.

Nothwendige Versteigerung.

Die dem Brauermeister **Ewald Glück** zu Gogolin gehörige Besitzung Grundbuchblatt 281 Gogolin soll im Wege der Zwangsversteigerung zum Zwecke der Zwangsvollstreckung

am 4. Mai 1880, Vormittags 10½ Uhr,

vor dem Amtsgerichts-Rath Baumgart loco Gogolin auf der zu subhastirenden Besitzung versteigert werden.

Zu der Besitzung gehören außer zwei Wohnhäusern nebst Brauerei, Stallung und Scheuer 1 Hektar 53 Ar 20 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dieselbe bei der Grundsteuer mit einem Reinertrage von 1,06 Thlr., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 1140 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufs-Bedingungen, etwaige Abschätzunngen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserer Gerichtsschreiberei, Abtheilung Ib, während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird [422]

am 7. Mai 1880, Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichts-Gebäude, Terminszimmer 3a, verkündet werden.

Gr.-Strehlitz, den 18. Febr. 1880.

Königl. Amts-Gericht.

Nothwendiger Verkauf.

Die dem Müllermeister **Heinrich Preuß jun.** gehörigen Grundstücke Nr. 19 und 33 des Grundbuches Osselwitz, 39 und 40 Klein-Peterwitz und Nr. 3 Brennowitz sollen im Wege der nothwendigen Subhastation

am 19. März 1880, Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichts-Gebäude, Terminszimmer Nr. 1 im 2. Stockwerke, verkauft werden.

Das Grundstück Blatt 19 Osselwitz umfaßt 3 Hektar 81 Ar der Grundsteuer unterliegende Ländereien zum Reinertrage von 43 Mark 74 Pf.,

Blatt 33 Osselwitz 77 Ar 40 Quadratmeter — 5 Mark 46 Pf.,

Blatt 39 Klein-Peterwitz 13 Ar — 1 Mark 53 Pf.,

Blatt 40 Klein-Peterwitz 1 Hektar 42 Ar. 50 Quadratmeter — 16 Mark 74 Pf.,;

Blatt 3 Brennowitz 1 Hektar 12 Ar 60 Quadratmeter — 12 Mark 63 Pf.

Die zu Blatt 19 Osselwitz gehörigen Gebäulichkeiten sind bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 69 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die beglaubigte Abschrift der Grundbuchblätter, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen können in unserer Gerichtsschreiberei I während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird [260]

am 20. März 1880, Mittags 12 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Terminszimmer Nr. 1, von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Winzig, den 13. Januar 1880.

Königl. Amts-Gericht. Der Subhastations-Richter.
Nickel.

Offene Lehrerstelle.

Die sechste Lehrerstelle an der hiesigen evangelischen Stadtschule wird vacant, ist am 15. Mai c. a. wieder zu besetzen und mit derselben ein Jahresgehalt von 900 Mark baar, so wie eine Wohnungsentschädigung von 60 M. verbunden. Bewerbungen sind baldigst an uns einzureichen. [3112]

Freystadt in Niederschlesien, den 18. Februar 1880.

Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Hausbesitzer **Ehrenfried Tost** gehörige Grundstück Nr. 227 Gottesberg, Vorstadt Kohlau, soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 18. März 1880, Vormittags 10½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Amtsrichter im Amtsgerichts-Gebäude zu Gottesberg verkauft werden.

Zu dem Grundstück gehören 8 Hektar 39 Ar 30 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 35,21 Thlr., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 48 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die neueste beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserer Gerichtsschreiberei während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird [258]

am 19. März 1880, Vormittags 11 Uhr,

im Amtsgerichts-Gebäude hier von dem unterzeichneten Amtsrichter verkündet werden.

Gottesberg, den 13. Jan. 1880.

Königl. Amts-Gericht.
Arndt.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 488 die Firma [421]

E. Leist

zu Ober-Peilau II und als deren Inhaber der Fabrikant **Eugen Leist** ebenda, so wie bei Nr. 399 das Erlöschen der Firma

Alb. Haase

zu Peterswaldau und in unserem Gesellschafts-Register bei Nr. 111, die Firma

Leist & Mager

zu Ober-Peilau betreffend, „die Liquidation ist beendet," heute eingetragen worden.

Reichenbach u. d. Eule, den 13. Februar 1880.

Königliches Amts-Gericht.

Holz-Verkauf.

Königl. Oberförsterei Schelitz.

Im Wege der Submission sollen folgende Bauhölzer an den Meistbietenden verkauft werden: [425]

I. Schutzbezirk Kl.-Strehlitz, Jagen 24:

1. Loos: 8 Kiefern I. Klasse mit 17,47 Festmeter,
2. Loos: 38 Kiefern II. Klasse mit 63,90 Festmeter,
3. Loos: 104 Kiefern III. Klasse mit 125,56 Festmeter,
4. Loos: 177 Kiefern IV. Klasse mit 132,43 Festmeter,

II. Schutzbezirk Kopaline, Jagen 45:

5. Loos: 22 Kiefern III. Klasse mit 26,04 Festmeter,
6. Loos: 28 Kiefern IV. Klasse mit 22,14 Festmeter,

III. Schutzbezirk Jägerhaus I, Jagen 109:

7. Loos: 59 Kiefern I. Klasse mit 141,58 Festmeter,
8. Loos: 84 Kiefern, II. Klasse mit 140,76 Festmeter.

IV. Schutzbezirk Klein-Strehlitz u. Kopaline, Jag. 24, 33, 45 u. 56:

9. Loos: 7 Fichten I. Klasse mit 16,32 Festmeter.
10. Loos: 11 Fichten II. Klasse mit 18,97 Festmeter,
11. Loos: 29 Fichten III. Klasse mit 35,43 Festmeter,
12. Loos: 72 Fichten IV. Klasse mit 52,87 Festmeter,
13. Loos: 98 Fichten V. Klasse mit 34,48 Festmeter.

Die Verkaufsbedingungen liegen in der hiesigen Registratur zur Einsicht aus und können auf Wunsch in Abschrift mitgetheilt werden.

Schriftliche Offerten auf einzelne oder sämmtliche der vorstehend angegebenen Loose sind mit der Aufschrift „Holz-Submission"

bis zum 29. Februar c., Vormittags 10 Uhr,

versiegelt einzusenden, und werden **am 1. März c., Vorm. 10 Uhr,** in Gegenwart der etwa erschienenen Offerenten geöffnet werden.

Die Gebote sind pro Festmeter nach Procenten der Taxe, welche pro Festmeter **Kiefern:** I. Kl. 18 M., II. Kl. 16 M., III. Kl. 13 M., IV. Kl. 11 M. **Fichten:** I. Kl. 13 M., II. Kl. 11 M., III. Kl. 9 M., IV. u. V. Kl. 8 M. beträgt, abzugeben. Der sich hiernach für jedes Loos berechnende Kaufpreis wird nach oben auf volle Mark abgerundet.

Zahlung ist innerhalb 8 Tagen nach dem Zuschlage zu leisten.

Abfuhrfrist bis 10. April c.

Schelitz OS., den 21. Febr. 1880.

Der Königliche Oberförster.
Zangemeister.

Submission auf Holz in der Königl. Oberförsterei Rybnik.

Zum weiteren Verkauf des fertig gestellten Bauholzeinschlages im diesseitigen Revier im Submissionswege habe ich einen Termin [424]

auf Montag, den 1. März 1880, Mittags 1 Uhr,

in meinem Bureau hierselbst angesetzt.

Es kommen folgende Hölzer zum Verkauf:

1) Schutzbezirk Jankowitz, Jagen 22: circa 200 Kiefern und Fichten;
2) Schutzbezirk Chwallowitz Jag. 62: circa 350 Kiefern und Fichten;
3) Schutzbezirk Lerchenberg, Jag. 63: circa 200 Kiefern V. Klasse;
4) Schutzbezirk Lerchenberg, Jag. 71: circa 200 Kiefern und Fichten;
5) Schutzbezirk Fichtberg, Jag. 126: circa 200 Kiefern und Fichten;
6) Schutzbezirk Paruschowitz, Jagen 160: circa 200 Kiefern V. Klasse und circa 200 Fichten;
7) Schutzbezirk Wielepole, Jag. 184: circa 100 meist stärkere Fichten und Tannen;
8) Schutzbezirk Kniezenitz, Jag. 226: circa 150 Fichten und Tannen;
9) Schutzbezirk Ochojetz, Jagen 209: circa 200 Fichten und Tannen.

Die Gebote sind schriftlich und verschlossen, mit der Aufschrift „Submission für Holz" versehen, bis zur Terminstunde an mich einzureichen und werden in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten geöffnet.

Die Holzverkaufsbedingungen werden auf Wunsch sofort unentgeltlich übersandt.

Paruschowitz, den 19. Februar 1880.

Der Königliche Oberförster.
von Münch.

Gerichtliche Versteigerung.

Dinstag, den 24. d. M., Vorm. von 11 Uhr ab, werde ich im **Pfandlocal, Breitestraße 45:**

einen **Mahagoni-Concertflügel,** zwei große **Wandspiegel** mit **Goldrahmen** und **Untersatz** mit **Marmorplatte,** ein **Mahagonisopha** und **2 dito Fauteuils** mit **rothem Plüschbezug, 1 Mahagonisilberspind,** drei viereckige **Restaurationstische, 2 Ecksophas** mit **Ledertuchbezug** und **1 runden Tisch** [3149]

meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Breslau, den 23. Februar 1880.

Matzker,
Gerichtsvollzieher,
Ring 29 III.

Oberförsterei Arnsberg.

Sonnabend, den 28. Februar c., Vormittags von 10 Uhr ab,

sollen im **Kuring'schen Hotel** „zum goldenen Stern" zu Schmiedeberg i. Schl. aus dem diesjährigen Einschlage öffentlich meistbietend verkauft werden Schutzbezirk Bergfreiheit, Distr. 5: Fichten 160 Stück Langnutzholz IV. und V. Kl., sowie 60 Rm. dgl. Brennholz, Schutzbezirk Arnsberg, Distr. 35, 37 und 48: Fichten 1000 Stück Langnutzholz III. bis IV. Kl., sowie 50 Rm. dgl. Brennholz, Distr. 46: Fichten 500 Stück Langnutzholz III. bis V. Kl., sowie 25 Rm. dgl. Brennholz. [423]

Distr. 84: Fichten 60 Stück Langnutzholz III. und IV. Kl., Schutzbezirk Tannenbaude Distr. 96 und 112a: Fichten 50 Stück IV. und V. Kl., sowie 30 Rm. dgl. Brennholz. Die Aufmaßtabellen können beim Unterzeichneten vorher eingesehen werden, auch sind die Schutzbeamten angewiesen, die Hölzer auf Verlangen an Ort und Stelle vorzuzeigen.

Schmiedeberg, den 20. Febr. 1880.

Die Königliche Oberförsterei-Verwaltung.
Hildebrandt,
Oberförster-Candidat.

Museumsbau.

Am Donnerstag, den 4. März c., Vormittags 9 Uhr beginnend,

sollen der das Museumsgebäude umgebende Bauzaun und die Bauhütte zum Abbruch, sowie verschiedene innerhalb des Bauzaunes lagernde alte Baumaterialien, als Abbruchsziegeln, Bretter, provisorische Treppen, Karren u. s. w. öffentlich meistbietend verkauft werden. Die Verkaufsbedingungen bezüglich des Bauzaunes und der Bauhütte können täglich von 9 bis 12 Uhr Vormittags, im Museumsbaubureau auf dem Museumsplatze eingesehen werden, wobei auch die Besichtigung der Versteigerungsobjecte freisteht. [3018]

Die bauleitenden Architekten
Brost und Grosser.

Fächer
für Ball und Promenade vom einfachsten bis elegantesten Genre [2079]
z. Preise v. 75 Pf. bis 40 M. d. Stück.
Caesar Chaffak,
Ring 12, Ecke Blücherplatz.

Brillanten, Perlen, Gold, Silber, Münzen und Antiquitäten kauft und zahlt die höchsten Preise [2103]
Riemerzeile 22. **M. Jacoby**, Riemerzeile 22.

Alle Sorten Chocoladen
[2195] **zu Fabrikpreisen**
empfiehlt die Haupt-Niederlage der Hauswaldt'schen Fabrik (Magdeburg) 17, Albrechtsstr. 17, Breslau.
E. Astel & Co.

Nachdem einige Tage in Folge großen Sturmes Hummern nicht am Platz waren, empfing heute einen großen Posten kräftig [2092]
lebender Exemplare.
Hummern erhalte immer zweiten Tag frische Zusendung. Von frischen Fischen empfehle: Rheinsalm, Silberlachs, Sterlett, Steinbutt, Zander, Hechte, Dorsch, Wels, lebende Flußhechte, Schleie, Karpfen.
E. Huhndorf,
Schmiedebrücke Nr. 21.

Zum
Purim-Feste
empfiehlt [1937]
ff. poln. Brotkuchen
Joh. Gottl. Berger's
Honigkuchenfabrik,
Ohlauerstraße 54.

Zum Purimfeste
empfehle
feinste Honigtorten
von 1 bis 5 Mk.,
sowie verschiedene
Würzburger Honigkuchen.
Siegfried Steinitz
„zum Eiskeller",
Gleiwitz. [3030]

Kartoffeln,
große, rothe, weißfl. und weiße, gelbfl. von jeder Sorte einige hundert Sack
abzugeben.
Riegersdorf b. Strehlen. Gierth, Gutsbesitzer.
[2888]

Fr. Hummern, Küken, Nord. Geflügel Fette Puten, Endivien- und Kopfsalat, Radieschen, Fr. Kartoffeln, Holst., Engl. u. Am. Austern
empfiehlt [3119]
Eduard Scholz
9. Ohlauerstr. 9.

Kaffee, täglich frisch gebrannt, garantirt gute Qualitäten, à Pfd. 1,40, 1,50, 1,60, 1,70, 1,80 u. 2 M., gering. gebr. à Pfd. 80 Pf., 1 u. 1,20 M., Bruchkaffee, gebrannt, à Pfd. 60 Pf., Roh. Kaffee d. Pfd. v. 60 Pf. b. 1,60 M., Getreide-Kaffee à Pfd. 20 Pf., Fein. hart. Zucker à Pfd. 43 u. 45 Pf., Feinster weißer Farin à Pfd. 38 Pf., Petroleum à Liter 22 Pf. [3122]
A. Gonschior, Weidenstraße 22.

[1790]
Kaffee!
frisch gebrannt, kräftig u. reinschmeckend, das Pfd. 1, 1,20, 1,40, 1,60, 1,80 Mk., Frankkaffee, bester Ersatz für ind. Kaffee, à 40 u. 45 Pf. Getreidekaffee, à 20 Pf.
Wilhelm Lillge,
Gr. Feldstr. 15c, Ecke Klosterstr.

Menado-Kaffee, gebr. d. Pfd. 1,80 M.
Melange- „ „ „ „ 1,60 „
Perl- „ „ „ „ 1,60 „
Java- „ „ „ „ 1,30 „
Campinos „ „ „ „ 1,20 „
alle Sorten rein u. kräftig im Geschmack empf. **Oswald Blumensaat,** Neuschestr. 12, Ecke Weißgerbergasse.

Der Anker*-Goldkaffee wird seines großen Nährwerthes und der leichten Verdaulichkeit wegen immer häufiger an Stelle der Cichorie und sonstiger Surrogate angewendet und von Allopathen wie Homöopathen vielfach empfohlen. Es sollte daher keine Hausfrau versäumen, mit diesem vorzüglichen, sehr angenehm schmeckenden Gesundheitskaffee einen Versuch zu machen. Preis sehr billig, 20 Pfg. ein großes Packet. — In Breslau vorräthig bei G. Stoermer, Ohlauerstr. 24/25; H. Merthaus, Weidenstr. 35; E. Schultze, Albrechtstraße 10; B. Fiebag, Friedrichstraße 51; A. Stanjek, Neue Graupenstr. 16.
* So benannt nach dem Fabrikzeichen „Anker," ohne welches der Kaffee nicht echt ist.

Ein gut sortirtes Schuhlager soll sofort sehr billig verk. werden. Adressen unter A. B. C. 35 d. d. Exp. der Bresl. Ztg. erbeten. [710]

Soja-Bohnen
(Soja hispida), gelbe Sorte, à 90 Pf. per Pfund, à 75 Mk. per Ctr., größere Quantitäten billiger, offerirt [3137]
Albert Chrometzka,
Oppeln.

500 Hammel zur Mast
kauft Dom. Blankenau bei Schmolz.

5 Schwäne [715]
verkauft billig Chemische Fabrik Goldschmieden bei Lissa i. Schl.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Zur Beaufsichtigung meines 5jähr. Knaben und zur Unterstützung in der Häuslichkeit suche ich per 1. April c. eine bescheidene, geprüfte [686]
Kinderpflegerin
mos. Confession. Dieselbe muß mit allen Handarbeiten vertraut sein.
Anna Samoje, Ratibor.

Eine geb., anständige Frau mit guten Zeugnissen sucht Stellung zur Pflege und Gesellschaft eines älteren Herrn oder zur selbstthätigen Leitung des Haushalts eines einzelnen Herrn oder Wittwer mit Kindern hier oder auswärts. [2076]
Gefällige Offerten unter B. 36 in den Briefk. der Bresl. Ztg. erbeten.

Ein in der Wirthschaft und allen weiblichen Handarbeiten erfahrenes Fräulein, 30 Jahre, sucht per 1. Juni oder Juli cr. Stellung zur selbstständigen Führung eines Haushalts und Erziehung von Kindern. Gefl. Off. erbeten an die Expedition des Oberschlesischen Anzeigers unter E. W. 100 postlag. Ratibor. [3129]

Für ein 1½jähriges Kind wird ein kräftiges bescheidenes, junges Mädchen gesucht, welches mit häuslichen und Handarbeiten vertraut ist; erwünscht sind geprüfte Kinderpflegerinnen. [3134]
J. Hammer, Bunzlau i. Schl.

Ein im Mühlen- und Producten-Geschäft tüchtiger, durchaus zuverlässiger [3125]
Buchhalter
sucht per 1. April a. c. anderweitig Stellung u. erbittet sich gefl. Off. sub A. C. 86 Stangen'sches Annoncen-Bureau, Breslau, Carlsstr. 28.

Erf. Buchh., auch firmer Corresp. u. Kassirer erbittet Stelle. Güt. Off. sub H. 101 Postamt 3 lagernd. [2085]

Für m. Liqueurfabrik suche zum sof. Antritt einen tüchtigen Reisenden. Bewerber, welche für diese Branche bereits mit Erfolg gereist, werden berücksichtigt. [3127]
J. Dallmann, Reuschestr. 57.

Für ein hiesiges Tuch-Engros-Geschäft wird ein durchaus tüchtiger junger Mann, der mit der Branche genau vertraut ist, als Lagerist und Verkäufer am Platze gesucht. Bevorzugt werden solche, die hier bereits in Tuch-Engros-Geschäften in gleicher Eigenschaft thätig waren. Off. sind unter Chiffre L. 40 an die Exped. der Bresl. Ztg. abzugeben. [2091]

Stellensuchende jeder Branche placirt das Bureau „Bavaria", Breslau, Grüne Baumbrücke 1.

Ein j. Mann, Specerist, dem gute Empfehlungen zur Seite stehen, sucht bei bescheidenen Ansprüchen sof. oder per 1. April Stellung als [699]
Commis.
Gefl. Offerten an die Exped. der Bresl. Ztg. sub J. K. 32 erbeten.

Ein junger Mann, mit dem Bankgeschäft und der Ultimo-Regulirung vollkommen vertraut, sucht Stellung. Beste Empfehlung. Off. sub F. L. 38 Brfk. der Bresl. Ztg.

Ein junger Mann, Manufacturist, activ, sucht per 1. April Stellung. Off. J. 42 Exped. d. Bresl. Ztg. [2096]

Ein junger Mann, gesetzten Alters, mit der Eisenbranche, sowie Küchenartikeln gründlich vertraut, flotter, umsichtiger Verkäufer, der polnischen Sprache mächtig, sucht dauernde Stellung per 1. April. Beste Empfehlungen zur Seite.
Gefällige Offerten befördert die Expedition der Breslauer Zeitung unter A. 33. [2069]

Für meinen [3139]
Destillations-Ausschank
suche einen
jungen Mann,
welcher erst vor Kurzem seine Lehrzeit beendet und Destillateur sein muß.
Gr.-Glogau. Adolf Story.

Ein Destillateur, welcher soeben seine Lehrzeit beendet, sucht bei bescheidenen Ansprüchen per 1. April Stellung. Etwaige Offerten bitte unter A. K. Nr. 37 an die Expedition der Bresl. Ztg. zu richten. [711]

Ein praktischer [635]
Destillateur,
der selbstständig arbeitet, findet per 1. April c. Stellung.
Offerten sub P. L. 100 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Ein prakt. Destillateur, firm im Fach, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, per 1. April c. ein dauerndes Engagement. [1981]
Gefl. Offerten sub R. 15 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Ein Katasteramtsgehilfe, 10 Jahre beim Fach, früher Rechnungsführer und Buchhalter, in allen Bureauarbeiten firm, sucht vom 1. April c. ab Stellung. Offerten unter K. K. 93 nimmt die Expedition der Bresl. Ztg. entgegen. [613]

Maschinenmeister, [714]
erfahren und tüchtig, gesucht unter C. G. L. 41 Exped. der Bresl. Ztg.

Einen Maschinenmeister,
der schon in Zuckerfabriken thätig war, sucht zu engagiren
Actien-Zuckerfabr. Wierzchoslawice bei Argenau. [701]

Für meinen jetzigen Wirthschafts-Eleven suche per Ostern oder später Stellung als [3064]
Wirthschaftsschreiber.
Hiersemenzel, Inspector zu Gohlsdorf bei Hainau.

Ein Kunstgärtner, mit der Topfcultur und Teppichgärtnerei vertraut, sucht per 1. April bei Privat-Herrschaften dauernde Stellung.
Adressen unter A. A. postlagernd Peiskretscham, Kr. Gleiwitz O.-S., erb.

Ein gewesener Soldat, 38 Jahr alt, welcher die Feldzüge gegen Oesterreich u. Frankreich mitgemacht, sucht als Lazareth-Krankenwärter, Gefangenenwärter oder andere passende Stellung für bald od. Ostern. Derselbe ist der deutschen u. poln. Sprache mächtig, im Lesen, Schreiben u. Rechnen bewandert. Gefl. Off. werd. u. F. M. 38 postlag. Morgenroth O. S. erb. [717]

E. Meltzer's Buchhandlung
(G. Knorrn) in Waldenburg i. Schl. sucht zu Ostern einen mit den nöthigen Schulkenntnissen ausgerüsteten jungen Mann [2990]
als Lehrling.

Ein Lehrling
wird gesucht. [707]
Isidor Glaser, Ratibor,
Manufacturwaaren en gros.

In meinem Tuch-, Confections- und Versicherungs-Agentur-Geschäfte findet [708]
ein Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern, welcher mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen und der polnischen Sprache mächtig ist, am 1. April c. Aufnahme.
Selbstgeschriebene Meldungen sind zu richten an
A. Grunwald in Ratibor.

Für mein Manufacturwaaren-Geschäft suche ich einen Lehrling, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen und der polnischen Sprache mächtig, zum sofortigen Antritt oder per 1. April cr. [3131]
Emanuel Fuchs, Ratibor.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Ohlauufer 12 das größere comfort. Hochparterre oder event. 2. Etage (jede Wohnung 5 Zimmer, Zwischen-Cab. u. viel Beigelaß) per 1. April c. preismäßig zu vermiethen. [1994]
Näheres beim Wirth daselbst.

Ring 22
ist die 3. Etage zu vermiethen. Preis 1000 Mark. [1995]

Agnesstraße 11
ist eine Wohnung, part., auch zu Comptoir sich eignend, per 1. April zu verm. Näheres 1. Etage rechts. [2064]

Tauentzienstraße 71, Ecke Neue Taschenstr., ist bald od. Ostern die Hälfte der 1. Et., neu renov., und 1 Wohnung von 6 Zimmern per Johanni zu vermiethen. [2197]

Berl. Pl. 5 1 Wohn. im Vorderh. m. Gartenben. per Ostern z. vm. Näh. im Hause b. Wirth. [2082]

Teichstr. 12, nahe der Gartenstraße, das Hochpart., w. vollständig neu renovirt wird, als Wohnung resp. Comptoir preisw. zu verm. Besicht. das. von 10—12 u. 3—4 Uhr.

Albrechtsstraße 6,
„zum Palmbaum", ist die 2. Etage per 1. April für 550 Thlr. zu vermiethen.

Bahnhofstraße 25
die 1. u. 2. Etage von 5 Zimmern, Cab. und dazu gehörigem sehr reichl. Beigel. zu verm. Näh. part. [2075]

2. oder 3. Etage,
6 Zimmer, v. denen jed. v. Entree besond. Eing. hat, gr. Küche, gr. Entr., Clos., Wasserl. u. Beigel., für bald od. Ostern zeitgemäß billig zu verm. Näh. b. Wirth das. [3108]
Friedrich-Wilhelmstraße 3a.

Albrechtsstraße 6,
„zum Palmbaum", ist die 1. u. 2. Etage per 1. April zu vermiethen. Diese Räume eignen sich ganz besonders zu einem Möbel-Magazin, Restaurant oder Hôtel garni.
Näh. bei P. Kühn, daselbst.

Junkernstraße 24
ist der 1. Stock per April d. J. zu vermiethen. Räume für Geschäftslocale sehr geeignet. [2086]
Auskunft Ohlauerstr. 9 bei Scholz.

Freiburgerstr. 11
ist die halbe 2. Etage, 4 Zimm., Cab., Küche, Entree, Mädchen- und Badezimmer, per April zu vermiethen.
Näh. daselbst parterre. [2088]

Ohlauer Stadtgr. 17
ist eine elegante Hochparterre-Wohnung, vollständig neu renovirt, mit Badeeinrichtung, Clos., sowie Gartenbenutzung, zu vermiethen. [2087]
Näheres beim Hausmeister.

Zu vermiethen: eine Hochparterre-Wohnung, bestehend: in sechs Stuben, vielem Beigel., Gartenbesuch mit einer Laube. Näh. Berlinerstr. 5, parterre beim Wirth. [2844]

Ein Gewölbe für 150 Thlr. und zwei Lagerkeller, 80 Thlr., sind Albrechtsstraße 6 zu vermiethen.

Carlstraße 28 Comptoir, Remisen, Keller, Böden, im Ganzen, auch getheilt, zu vermiethen. Näheres beim Haushälter. [2099]

Ohlauerstraße Nr. 84
ist ein großer, eleg. Restaurations-Keller, ein kleines Geschäftslocal in der Schuhbrücke und ein Photographie-Schaukasten per sofort zu vermiethen.
[3020] J. Wachsmann.

1 schöner, großer Laden mit groß. und elegantem Schaufenster, bester Lage, ist in Glogau, Langestraße 35, sofort zu vermiethen. [2007]
L. Rothe, Druckereibesitzer.

Neustadt O.-S.,
Ring Nr. 18 (Stadt-Apotheke), ist ein Verkaufslocal nebst Wohnung (3 Z., Küche 2c.) zu vermiethen. Näh. durch C. Schöpp.

In meinem Ringhause ist ein Verkaufsladen, welcher sich für jeden Artikel eignet, nebst Wohnung vom 1. April c. ab zu vermiethen.
[704] Adolph Fuchs in Lublinitz.

Breslauer Börse vom 23. Februar 1880.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Reichs-Anleihe	4	100,00 bzG
Prss. cons. Anl.	4½	106,00 G
do. cons. Anl.	4	100,25 B
do. 1880 Skrips	4	100 15 B
St.-Schuldsch. .	3½	95,25 B
Prss. Präm.-Anl.	3½	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4½	103,00 G
do. do.	4	99,00 bzG
Schl. Pfdbr. altl.	3½	91,70 bz
do. Lit. A. ...	3½	—
do. altl.	4	100,00 G
do. Lit. A. ...	4	99,80 bzG
do. do. ...	4½	103,85 bzG
do. (Rustical).	4	I. —
do. do. .	4	II. 99,80 G
do. do. .	4½	103,85 G
do. Lit. C. ...	4	I. —
do. do. ...	4	II. 99,90 bzG
do. do. ...	4½	103,85 G
do. Lit. B. ...	3½	—
do. do. .	4	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	99,50à45 bz
Rentenbr. Schl.	4	100,00 B
do. Posener	4	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	104,00 G
do. do.	5	104,75 bz
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	99,00 bz
do. do.	4½	104,00 B
Goth. Pr.-Pfdbr.	—	—
Sächs. Rente ..	—	—

Ausländische Fonds.

Oest. Gold-Rent.	4	73,75à4,00 bz
do. Silb.-Rent.	4⅕	62,50à60 bz
do. Pap.-Rent	4⅕	61,50 G
do. Loose 1860	5	126,50 G
do. do. 1864	—	—
Ung. Goldrente	6	88,35à40 bz
Poln. Liqu.-Pfd.	4	57,85à8,15 bzB
do. Pfandbr. .	5	67,00 bzG
do. do. .	—	—
Russ. 1877 Anl.	5	90,25 bz
Orient-Anl. Em I.	5	61,50 G
do. do. II.	5	61,60à65 bz
do. do. III.	5	61,50 G
Russ. Bod.-Crd.	5	80,50 bz

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb. .	4	107,50à7,00 bzB
Obschl. ACDE. .	3½	185,25 B
do. B.	3½	—
Pos.-Kreuzb. do.	4	13,75à50 bzG
do. do. St-Prior	5	75,25 bz
R.-O.-U.-Eisenb	4	145,00 B
do. St.-Prior.	5	143,50 B
Oels-Gnes. St-Pr	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	99,15 B
do.	4½	103,25à30 bz
do. Lit. G	4½	103,30 B
do. Lit. H	4½	102,90 B
do. Lit. J	4½	102,90 B
do. Lit. K.	4½	102,90 B
do. 1876	5	106,00 B
do. 1879	5	—
Br.-Warsch. Pr.	5	—
Oberschl. Lit. E.	3½	91,75à70 bz
do. Lit. C. u. D.	4	99,25 B
do. 1873	4	99,10 bz
do. Lit. F. ..	4½	103,50 B
do. Lit. G. ..	4½	103,50 B
do. Lit. H. ..	4½	103,70 B
do. 1874	4½	103,50 B
do. 1879	4½	104,10 bz
do. N.-S. Zwgb	3½	—
do. Neisse-Br.	4½	— [103,30 etbzB
do. Wilh.-B. .	5	103,50 B, 4½ 1880er
R.-Oder-Ufer ..	4½	103,60 B

Wechsel-Course vom 23. Februar.

Amsterd. 100 Fl.	3	kS.	169,80 bzG
do. do.	3	2M.	168,90 G
London 1 L. Strl.	3	kS.	20,43 bz
do do.	3	3M.	20,32 bz
Paris 100 Frs.	3	kS.	81,20 G
do. do.	3	2M.	80,85 bz
Warsch. 100 S.R.	6	8T.	218 00 bz
Wien 100 Fl. ...	4	kS.	172 85 bz
do. do. ..	4	2M.	171,30 G

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl-Ludw.-B. .	4	114,25 G	—
Lombarden ...	4	—	ult. —
Oest-Franz.-Stb	4	—	ult. —
Rumän. St.-Act.	4	51,60à65 bz	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
MährSchl CtrPr.	fr.	—	—

Bank-Actien.

Bresl. Discontob	4	98,50 B	—
do. Wechsl.-B.	4	103,75à4,00 bzB	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Sch. Bankverein	4	112,75 B	—
do. Bodencrd.	4	115,00 B	— [bz
Oesterr. Credit	4	—	ult. 547à7,50à46

Fremde Valuten.

Dacaten	—	—
Oest. W. 100 Fl. ...	173,25 bzB	ult. 173,40 B
20 Frs.-Stücke	—	—
Russ. Bankb. 100 S-R.	219,15 bz	ult. 220à19,50 bz

Industrie-Actien.

Bresl. Strassenb.	4	116,00 G	—
do. Act. Brauer.	4	—	—
do. A.-G. f. Möb.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Baubank. .	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Wagenb.-G	4	—	—
Donnersmarkh.	4	71,25 G	—
Moritzhütte ...	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	75,25 B	—
Oppeln. Cement	4	—	—
Grosch. Cement.	4	70,00 G	—
Schl. Feuervers.	fr.	—	—
do Lebensv. AG	fr.	—	—
do. Immobilien	4	86,00 G	—
do. Leinenind.	4	99,00 B	—
do. Zinkh.-A.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	92,00 G	—
Laurahütte	4	135,00 G	ult. 136à135 bz
Ver. Oelfabrik.	4	—	—
Vorwärtshütte.	4	26,50 bz	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 23. Februar.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. n. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Aberdeen	764,8	5,0	SSO. leicht.	wolkig.	Seegang leicht.
Kopenhagen	766,5	—0,3	SO. leicht.	bedeckt.	
Stockholm	766,1	—9,0	W. leicht.	wolkenlos.	
Haparanda	759,2	—15,6	SW. leicht.	halb bedeckt.	
Petersburg	760,8	—14,1	NNW. still.	wolkenlos.	
Moskau	753,7	—9,5	N. still.	Schnee.	
Cork	765,0	6,1	N. mäßig.	heiter.	Seeg. leicht.
Brest	762,1	6,5	NNW. mäßig.	bedeckt.	Seeg. leicht.
Helder	759,9	3,8	ONO. mäß.	bedeckt.	
Sylt	764,8	1,1	OSO. schw.	bedeckt.	
Hamburg	763,9	1,2	ONO. mäßig.	wolkig.	neblig.
Swinemünde	765,3	0,3	O. mäßig.	bedeckt.	Seeg. leicht.
Neufahrwasser	766,4	—0,9	ONO. schw.	Schnee.	
Memel	765,0	—2,9	ONO. leicht.	bedeckt.	
Paris	—	—	—	—	
Crefeld	—	—	—	—	
Carlsruhe	757,1	4,6	O. leicht.	Regen.	
Wiesbaden	757,3	6,0	NO. leicht.	Regen.	
Kassel	758,7	5,1	SO. leicht.	wolkig.	
München	757,1	1,9	O. schwach.	Nebel.	
Leipzig	761,8	2,0	ONO. mäßig.	bedeckt.	
Berlin	763,1	1,9	O. schwach.	wolkig.	
Wien	759,2	2,2	still.	Nebel.	
Breslau	763,1	0,5	NO. leicht.	wolkig.	

Uebersicht der Witterung.

Unter fortdauerndem starken Steigen des Barometers im Nord- und Ostseebecken hat sich über dem Canalgebiete und der Nordosthälfte Central-Europas eine mäßige, meist von trübem, nebligen Wetter begleitete nordöstliche Luftströmung entwickelt, während in Süddeutschland bei schwachen umlaufenden Winden andauernd regnerisches Wetter herrscht. Die Temperatur ist fast überall niedriger geworden, am meisten im Flußgebiete des Memel, wo ziemlich strenger Frost eingetreten ist.

Anmerkung. Die Stationen sind in 3 Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3) Mittel-Europa. Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West nach Ost eingehalten.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.